

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebolt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 20. März 1927

Anzeigendruck: Die einbaltige Colonezeile aus dem Reg.-Bez. Regant 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengebote, Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgehebe Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Kriegsgeschrei auf dem Balkan.

Der Kampf um die Adria.

Mussolinis Eroberungspläne.

Beschuldigungen gegen Serbien und Frankreich.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

† Rom, 19. März.

Mussolini schlägt durch die Presse und durch amtliche Notizen Alarm. Südslawien, so läßt er behaupten, verfolge Eroberungspläne in Albanien und werde dabei von Frankreich, das Italiens Balkanpolitik zu durchkreuzen suche, unterstützt. Italien, so läßt der Diktator weiter verkünden, könne diesem Treiben nicht gleichgültig zusehen und werde gegebenenfalls für die Unabhängigkeit Albaniens mit den Waffen eintreten.

In Wahrheit dürften die Dinge umgekehrt liegen. Mussolini verfährt nur nach dem Rezept des Spießhüben, der da ruft: „Haltet den Dieb“. In Wirklichkeit scheint Mussolini die Stunde für gekommen zu halten, seine längst gehegten Eroberungspläne auf dem Ostufer des Adriatischen Meeres zur Ausführung zu bringen und damit den Zugang zur Adria völlig in die Hand zu bekommen. Den ersten Schritt hatte er bereits im vorigen Jahre mit dem Abschluß des bis heute in seinen wesentlichen Teilen geheim gehaltenen Vertrages von Tirana getan. In dem Vertrage hat der Präsident von Albanien, Ahmed Bey Bogul, der vor drei Jahren von den Serben auf den Schild erhoben worden war, den Italienern unzweifelhaft wichtige Rechte in Albanien eingeräumt, wie die Albanier behaupten, gegen einen Sach voll Gold. Inzwischen hat Mussolini weiter gearbeitet, er hat — wegen noch unbekannte Zugeständnisse — sich die Zustimmung Englands erkauft und schließlich auch die Rumänen, die Entente-Genossen der Serben, durch die Zustimmung Italiens zu dem vor vielen Jahren mit England, Frankreich und Japan geschlossenen Vertrag über die Zuteilung Bessarabiens an Rumänien, für sich gewonnen. Einspruch gegen seine Eroberungspläne in Albanien befürchtet er einzig noch von Südslawien und allenfalls von Frankreich. So glaubt er den zweiten Schritt wagen zu dürfen. Die Gelegenheit ist günstig. In Albanien gärt es gegen die Gewaltherrschaft des von Italien bestochenen und von seinen Landsleuten verachteten und des Verrats beschuldigten Präsidenten Ahmed Bey Bogul. Das wäre immerhin ein Vorwand für die Besetzung einiger Küstenstädte „zum Schutz der legitimen Regierung“. Aber Mussolinis Ziele sind offenbar weiter gesteckt, laufen, wie es scheint, auf die Besetzung eines großen Teiles des Landes hinaus und, um solchen Raubzug vor der Welt beschönigen zu können, werden die Serben als die Friedensbrecher hingestellt.

Die Regierungsblätter sprechen von einer allgemeinen Mobilisation Südslawiens gegen Albanien. An allen Grenzen verstärkte Südslawien seine Truppen, insbeson-

dere aber an den albanischen und italienischen Grenzen. Gleichzeitig würden die meisten Brigade- und Divisionskommandeurestellen neu besetzt und eine militärische Organisation der Freischärler durchgeführt. In aller Eile würden die Eisenbahnlinien und Chauffeen Südslawiens ergänzt und umgebaut. So sei die wirtschaftlich unbedeutende Eisenbahnlinie Belgrad-Sienika zweispurig ausgebaut und die Militärstraße Belgrad-Ragusa-Kosovo unter Hinzuziehung der Bevölkerung zu den Arbeiten erneuert. In den Arsenalen sei die Arbeiterzahl verdreifacht. Im Auslande dränge Südslawien auf beschleunigte Lieferung von Kriegsmaterial und Ausrüstungsgegenständen. Alles lasse auf eine Mobilisation schließen.

Diesen Bericht kommentiert die „Giornale d'Italia“ dahin, daß die Nachrichten über diese südslawischen Rüstungen bis ins Einzelne kontrolliert seien. Unzweifelhaft sei in Südslawien eine Richtung am Ruder, die alles andere als einen Frieden mit den Balkanstaaten wünsche. Unzweifelhaft sei aber auch, daß Südslawien bei dieser Politik der bewaffneten Faust und der verschleierten Provokation von einer anderen europäischen Macht unterstützt werde. Während man in Genf die Abrüstungskonferenz vorbereite, schüre Frankreich auf dem Balkan Mißtrauen gegen Italien und versuche, die kleine Entente in einen Balkanblock zu verwandeln, um die italienische Balkanpolitik zu zerstören.

Gleichzeitig hat Mussolini den europäischen Regierungen amtlich mitteilen lassen, er habe Informationen erhalten, daß auf südslawischem Gebiet im gewaltigen Maßstabe für einen Einbruch nach Albanien gerüstet werde, um die albanische Regierung zu stürzen. Italien habe vor kurzem den Vertrag von Tirana mit der Regierung der albanischen Republik abgeschlossen und die italienische Regierung dem Schicksal dieser albanischen Regierung nicht gleichgültig bleiben werde.

Südslawien seinerseits protestiert gegen diese Anschuldigungen. An all' den Behauptungen von militärischen Vorbereitungen in Südslawien, so wird von Belgrad aus telegraphiert, sei kein wahres Wort. Die Serben hatten aber ihre schon vor einigen Tagen aufgestellte Behauptung aufrecht, daß Italien in Albanien Aufstände anzuzetteln versuche, um einen Besetzungsvorwand zu haben, und auch bereits militärische Vorkehrungen treffe. Auch hier weisen es die Spähen von Dächern, daß Italien bereits Munition und Proviant nach Albanien geschafft und hunderte von verteilten Offizieren nach Durazzo entsandt hat.

Mussolini, darüber herrscht kaum noch ein Zweifel, hält die Stunde für günstig, festen Fuß in Albanien zu fassen und damit den Schlüssel zum Adriatischen Meere in die Hand zu nehmen. Das aber, die Tatsache, daß Italien, wenn es erst auf dem buchtenreichen Ostufer der Adria festhält, mit Leichtigkeit die Straße von Otranto sperren und die Südslawen damit vom Mittelmeere absperrn kann, verleiht dem Konflikt größere, über den Kreis der nächstbeteiligten weit hinausgehende Bedeutung.

England auf Italiens Seite.

London, 19. März. (Draht.)

Die Londoner Presse weiß, was sie, nachdem Chamberlain und Mussolini sich verständigt haben, den Italienern schuldig sind. Die Blätter suchen fast ausnahmslos schon heute ein bewaffnetes Eingreifen Italiens in Albanien als berechtigt hinzustellen. Der Berichterstatter der Times in Albanien beschuldigt ganz im Stille der italienischen Presse die Südslawen der Anzettelung von Aufrständen in Albanien. Seit lange sei es bekannt gewesen, daß die unzufriedenen albanischen Elemente eine Organisation und einen verwaltenden Ausschuss in Südslawien haben. Bei einem Einfall von Komitatsschabanden nach Albanien werde, so erklärt der Berichterstatter, der Vertrag von Tirana in Wirksamkeit treten und italienische Hilfe werde den albanischen Widerstand stärken. Es erübrige sich, die ernstlichen Möglichkeiten einer solchen Lage hervorzuheben. Auch die Times sprechen von einem „international anerkannten Interesse“ der italienischen Regierung an der Unabhängigkeit Albanien und betonen, daß auch nur ein teilweiser Erfolg eines südslawischen Abenteurers in Albanien ein Eingreifen Italiens unvermeidlich machen würde.

Aussage-Genehmigung für die Sachverständigen.

Der Memorandumprozeß.

Berlin, 19. März. (Draht.)

Im Memorandumprozeß war Freitag von den geladenen Sachverständigen nur der Oberst v. Hammerstein anwesend. Die Verteidigung bestand auf Vernehmung des Sachverständigen v. Bod. Er sei der einzige Sachverständige der damaligen Zeit, der die ganzen Verhältnisse mit angesehen habe. Die Verhandlungen wurden schließlich auf Sonnabend vormittag vertagt. Bis dahin sollte verurteilt werden, den Reugen Bod herauszugeben und vom Reichswehrminister die Genehmigung zur Aussage für diesen Reugen und die drei übrigen von der Verteidigung geladenen Sachverständigen einzuholen.

An der heutigen Sitzung überreichte die Staatsanwaltschaft ein Schreiben des Chefs der Seeresleitung General Hehe, in dem sämtlichen von der Verteidigung dem Gericht benannten Offizieren, auch dem Obersten von Bod, die Genehmigung zur unbeschränkten Zeugenaussage erteilt wird. Dagegen, so heißt es in dem Schreiben weiter, habe ich nach den Erfahrungen im Prozeß Landshut, in dem der Oberst Sudobius als Sachverständiger tätig war, und nach den Vorgängen der letzten Tage in dem gegenwärtigen Prozeß festgestellt, daß Offiziere, die zu dem Prozeßgegenstand dienstlich in irgendwelchen Beziehungen stehen, als Sachverständige nicht geeignet sind, weil sie „aus diesem Grunde Angriffen der Verteidigung ausgesetzt sind, die dem dienstlichen Interesse der Wehrmacht Nachteile bereiten, da sie gegen ihre amtlich beauftragten Vertreter handeln“. General Hehe betont zum Schluß, daß der von ihm benannte Sachverständige Oberst v. Hammerstein über alle einschlägigen Fragen erschöpfend Auskunft zu geben in der Lage ist.

Nach längerer Befragung des Reugen von Bod über die Vorgänge in der Spandauer Zitadelle wurde auf Antrag des Rechtsanwalts Bloch die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Landtag.

Zur Reform des höheren Schulwesens.

Der Landtag begann am Freitag die allgemeine Aussprache zum zweiten Abschnitt des Auslastes, der hauptsächlich die höheren Lehranstalten, das Turnwesen und die Provinzial-Schulkollegien umfaßt. Die Ausschussanträge hierzu wünschen höhere Einstufung der Oberschule, Abschaffung der Abi-Logen und Erleichterung der Wiederholung der Reifeprüfung. In der Aussprache wurde von den Vertretern der Rechtspartei auf die „Verwirrung“ hingewiesen, die durch eine so frühe Reform des höheren Schulwesens bei Lehrern und Schülern entstehen würde. Besonders der deutsch-nationale Redner leitete den „neubrennischen Diktatorismus“ ab, hinter dem der „Bann-Eurobismus“ stehe. Er richtete auch Angriffe gegen die Personalpolitik des Ministers und bezeichnete eine „Sellenbesetzung lediglich im Sinne der Weimarer Koalition“ als Verletzung der Reichsverfassung. Für das Zentrum wünschte der Abgeordnete Grebe Konfessionalisierung auch des höheren Schulwesens, die aber sowohl von den Demokraten wie auch den Sozialdemokraten und Kommunisten als „verderblich“ scharf abgelehnt wurde. Ein Parteilosstreit entwickelte sich zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei, da letztere sich entschieden dagegen wandte, daß im rheinisch-westfälischen Industriegebiet katholische Studienassessoren überplanmäßig angestellt würden, zumungunsten des ebnen-ländlichen Bevölkerungsteiles. Die Kommunisten meldeten in dieser bei jedem Kulturgesetz viel besprochenen Angelegenheit auch ihre Ansprüche an und behaupteten, daß nicht ein einzelner Kommunist im höheren Schulwesen wirken könne. Sie wünschten, daß ein Drittel des Massenraums sämtlicher höheren Schulen den Minderheitsparteien schenkel- und stammesfrei unter Gewährung einer Unterhaltung beihilfe überlassen werde. Die Sozialdemokraten schloßen sich ihnen in der Grundtendenz dieses Antrages an. Die christliche Ver-

einigung ließ durch den Abgeordneten Brelle die Forderung nach Unterstützung der privaten Schulen im gleichen Umfange wie der Staatschulen aufstellen. Am Sonnabend wird die Debatte fortgesetzt.

Hergl gegen Aufwertungs-Erhöhung.

Der deutsch-nationale Reichsjustizminister Hergl, noch vor wenigen Jahren einer der lautesten Rufe für hundertprozentige Aufwertung, hat im Rechtsausschuß des Reichstages scharf Stellung gegen alle Aufwertungsanträge genommen.

Nach der Vorlage der Regierung soll die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken nicht erst vom Tage der Wiedereintragsnahme, sondern spätestens vom 1. Juli 1926 ab erfolgen und dem Gläubiger die Befugnis erteilt werden, die Ummwandlung der Hypotheken in eine Grundschuld zu beantragen. Justizminister Hergl erklärte, die Regierung wolle auf dem Gebiet der Kleinrentnersfürsorge 25 Millionen zur Verfügung stellen zur Verstärkung der Bezüge und nach Möglichkeit befristeten Inhabern aufgewerteter Hypotheken durch Aufkauf ihrer Forderungen sofort Geld verschaffen. Der Reichsfinanzminister beabsichtigt ferner, den Antrag betreffend Verabfolgung der Auslosungsrechte von Personen über 65 Jahre, die nicht mehr als 3000 Mark Einkommen hätten, durchzuführen und daneben in möglichst weitem Umfang bei Bedürftigkeit Vorzugsrenten zu gewähren. An dem nach schweren Kämpfen abgeschlossenen Aufwertungs-gesetz aber dürfe unter keinen Umständen gerüttelt werden. Es habe wesentlich zur Festigung der Währung beigetragen und den Gläubigern sehr reale Werte gebracht. Der Minister wies auf die Entwertung der Privatforderungen im Ausland hin. Das Aufwertungs-gesetz habe den Behörden, Banken und Versicherungsanstalten eine Riesearbeit aufgebürdet, die nicht mühelos vertan werden dürfe. Nach Mitteilung der Länder seien bereits etwa 81 Prozent aller Aufwertungssachen und 93 Prozent der Grundbuchsachen erledigt. Die meisten Länder hätten bis zum Ablauf dieses Jahres fertig zu werden. Durch das neue Volksbegehren auf hundertprozentige Aufwertung werde eine bedenkliche Beunruhigung in die deutsche Bevölkerung hineingetragen, und die Wirkung dieser Aktion auf das Ausland sei sehr bedenklich. Vier Leitgedanken erforderten es, sich auf die unbedingt notwendige Ergänzung des Aufwertungs-rechtes zu beschränken: Die Kontinuität der Gesetzgebung; die Rücksicht auf die Wirtschaft des gesamten deutschen Volkes; die Vermeidung einer neuen Erschütterung des Kreditwesens und die Rücksicht auf die Arbeitskraft der Verwaltungsbehörden und Gerichte. Eine grundlegende Änderung der Aufwertungsbestimmungen sei mit dem vorhandenen Beamtenpersonal schlechterdings nicht mehr zu bewältigen und eine Vermehrung des Personals sei nach Ansicht der Landesjustizverwaltungen nicht möglich. Die Reichsregierung richte sich an die Abgeordneten, sich selbst zu überwinden und mitzuhelfen, daß endlich die neue Beunruhigung beseitigt werde.

Vom Abg. Dr. Bamberger (D. Vp.) wurde die Erklärung abgegeben, daß die Realisationspartei alle über die Regierungsvorlage hinausgehenden Anträge ablehnen.

Forderungen der preussischen Beamtenschaft.

Berlin, 19. März. (Draht.) Im Rahmen des Verbandstages des Preussischen Beamtenbundes wurde gestern unter Teilnahme von Regierungs- und Parlamentsvertretern eine öffentliche Kundgebung veranstaltet. In einer Entschliessung wurde zum Ausdruck gebracht, daß seit 1924 keine Erhöhung der Beamtenbezüge erfolgt ist. In Rücksicht auf die immer mehr fortschreitende Verschuldung der gesamten Beamtenschaft sei es Pflicht der preussischen Staatsregierung, hier die Initiative zu ergreifen. Der Entwurf des preussischen Polizeibeamtengesetzes wurde abgelehnt und gefordert, daß die Polizeibeamten sämtlich in das allgemeine Beamtenrecht eingegliedert werden.

Schon die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei in Bayern strafbar?

München, 19. März. (Draht.) Wie berichtet wird, fanden vor dem Landgericht acht Kommunisten, die als Teilnehmer an einer kommunistischen Parteikonferenz vom Schönfeldgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden waren und Berufung eingelegt hatten. Die Berufung von sämtlichen Angeklagten wurde verworfen und zwar mit der Begründung, daß schon die Tatsache der Mitgliedschaft eines Funktionärs der kommunistischen Partei genügend Grund zu einer Verurteilung ist, auch wenn sonst keine strafbare Handlung vorliegen sollte.

Eine russische Protestnote an Polen.

Warschau, 19. März. (Draht.) Die russische Sowjetregierung ließ dem Minister des Aussenwesens eine Note aufsetzen, in der gegen die Notifikation des Pariser Vertrages von 1920 über Bessarabien Einspruch erhoben wird.

Ungarn wird auch von der Militärkontrolle freigelassen.

Wien, 19. März. (Draht.) Nach einer Meldung aus Budapest gilt es dort als sicher, daß die Interalliierte Kontrollkommission am 21. März die Aufhebung der Militärkontrolle für Ungarn beschließen wird.

Reichstag.

Nach gegen Neubell.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde die Besprechung der innerpolitischen Fragen fortgesetzt.

Abg. Gesche (Komm.) meint, v. Neubell sei wohl Vizekanzler, aber nicht Kulturminister. Er will bairische Methoden in ganz Deutschland einführen.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Wenn wir die Republik stärken wollen, müssen wir der Jugend zeigen, daß sie die einzig mögliche und beste Staatsform ist. Die Grenzbevölkerung hat im Rahmen der Republik den Zusammenhalt des Reiches besser gewahrt, als es die deutschen Fürsten jemals gekonnt hätten. Die Deutsche Volksprache hat sich nach einigen Jahren unserer Außenpolitik angereichert; sie wird sich auch mit der Republik innerlich abfinden. Auch auf dem Gebiet des Parlamentarismus hat die Verfassung das Richtige getroffen. Wir haben dem Präsidenten mehr Rechte gegeben, als der englische König hat, aber weniger, als der amerikanische Präsident hat, denn wir wollen keinen Dualismus zwischen Parlament und Staatsoberhaupt, weil Deutschland in seiner schwierigen politischen Stellung oft schnell handeln muß. Das Zweiparteiensystem ist für uns vielleicht gar nicht erstrebenswert. Wir brauchen keine Regierung von rechts oder links, sondern einen Ausgleich. Entschieden müssen wir es verurteilen, daß der Minister die Souveränität der Länder anerkennen will. Jeder Reichsminister hat die Aufgabe, für die Reichseinheit einzutreten. (Beifall links.) Wir verlangen den Ausbau der Reichseinheit und beantragen zunächst Einführung der Reichsangehörigkeit anstelle der Staatsangehörigkeiten. Einen gesunden Föderalismus hat es nie gegeben, nur einen tausendjährigen Partikularismus, der es Frankreich ermöglicht hat, bis an den Rhein vorzudringen. Bayern begünstigt sich immer dreißig Jahre zu spät für das Vergangene. Wie es sich heute für die Bielefelder und die schwarz-weiß-rote Fahne begünstigt, so begünstigte es sich für Bismarcks Föderalismus, den es früher bekämpft hatte. In Wahrheit brauchte Bismarck den Bundesrat als Schild der Kaiserergewalt gegen den Reichstag und als Schild der Kaiserergewalt gegen die Länder. Die Reichsangehörigkeit muß anstelle der Staatsangehörigkeit treten. Unitarismus ist keine Zentralisation. Selbstverständlich müssen große Gebiete mit eigenen Verwaltungen unter der Reichsregierung bleiben. Aber gerade hier zeigt sich der sogenannte Föderalismus auf der entgegengesetzten Seite. Er kämpft nicht für eigene Einnahmen und eigene Verantwortung, sondern für hohe Zuschüsse aus den Einnahmen des Reiches. Das Argument, daß Bayern mehr von der Biersteuer haben muß, weil dort mehr Bier produziert und getrunken wird als anderswo, macht den Begriff der Reichsteuer zunichte. Dann müßte man mit Ruder, Branntwein und Börsenstempel genau so verfahren. Der Kampf, der heute zur Ausplünderung der Reichsfinanzen unternommen wird, ist nicht föderalistisch, sondern partikularistisch und egoistisch. Wir protestieren dagegen, daß dieser partikularistische Finanzausgleich zwischen den Ländern vereinbart worden ist, damit die bayerische Volkspartei sich mit der Regierungsbildung einverstanden erklärte.

Abg. Bäßler (Wirtschaftl. Vereinig.) betont die große Anteilnahme des Mittelstandes an den Kulturaufgaben. Die ungünstige Finanzlage des Reiches mache es aber unmöglich, den Forderungen der verschiedenen Parteien auf Erhöhung der Ausgaben zuzustimmen. Die Förderung des Turn- und Sportwesens müsse sich von den Auswüchsen des modernen Sportbetriebes frei halten. Der Beamtenminister sollte energisch dagegen einschreiten, daß Reichsbeamte durch schwindelechte Handelsbetriebe dem gewerblichen Mittelstand Konkurrenz machen. Wir wollen dem neuen Reichsinnenminister nicht von vornherein mit Mißtrauen entgegenreten; wir hoffen, daß seine Ausführung und ebenso befriedigend wird, wie die seines Vorgängers.

Abg. Leichter (Wahr. R. P.) begrüßt es, daß der Minister sich für die staatliche Eigenpersönlichkeit der Länder ausgesprochen hat. Abg. v. Ramin (Woll.) verlangt politische Meinungsfreiheit, die heute nicht bestehe, namentlich auch für die Beamten.

Reichsinnenminister v. Neubell erklärt, welche Bestimmungen des Republikstiftungsgesetzes aufrechterhalten werden sollen, wird zurzeit im Reichsjustizministerium geprüft (Zuruf links: Und Ihre Ansicht?). Damit halte ich bis zum Schluß dieser Prüfung zurück. Die Rückkehr des Kaisers ist nicht akut. Wir werden dazu bei der Verlängerung des Republikstiftungsgesetzes Stellung nehmen. Die Beschleunigung der Einbringung des Ministerpensionsgesetzes liegt der Reichsregierung sehr am Herzen. Der Entwurf über die Arbeitszeit der Beamten bezieht sich nur auf die Selbstverwaltungen; darüber sind noch Verhandlungen mit anderen Ministerien erforderlich. Richtlinien über Befähigung und Einstellung von Beamten werden demnächst das Kabinett beschäftigen. Das provisorische Tragen von Abzeichen durch Beamte im Verkehr mit dem Publikum ist untersagt. Der Postminister hat überhaupt politische Abzeichen untersagt. (Zuruf links: Und der Innenminister?) Zur Frage der Titel und Orden kann ich mich mit Rücksicht auf schwebende Verhandlungen mit den Ländern nicht äußern, ebenso über das Ausführungsgesetz zu Artikel 48 (Munich und Geschlechter links). Konversationsverhandlungen haben anlässlich der Regierungsneubildung nicht stattgefunden. Die Ressorts prüfen

die Frage, aber zu irgendwelchen Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl ist es noch nicht gekommen. Ueber das Privatschulwesen sind einseitige Vereinbarungen mit den Ländern getroffen worden. Sobald die Zustimmung sämtlicher Länder erfolgt ist, werden sie dem Reichstag vorgelegt. Am 1. April sollen noch einmal Kinder in die untersten Klassen der Privatschulen aufgenommen werden können. Verwaltungsreform und Abbau sind eine besonders wichtige Pflicht des Innenministers, die möglichst bald zum Abschluß kommen muß. Das Problem der Staatsangehörigkeit ist völlig befriedigend und international zu lösen. Selbstverständlichkeiten wie die Reichseinheit habe ich gestern nicht ausführlich behandeln wollen. Ich konnte aber nicht zugeben, daß die Länder ihre Einzelstaatlichkeit verloren hätten. Die Bilder, die die Kommunisten auf den Tisch des Hauses gesetzt haben, mir meine Verbindung mit verbotenen Organisationen zu beweisen, sind Fälschungen (Lebhaftes Hörl. Hörl.). Auch das Titelbild der illustrierten kommunistischen Zeitung ist gefälscht. Die beiden sogenannten „Scharfschützen“ sind nachträglich eingefügt (Erneutes lebhaftes Hörl. Hörl.).

Damit waren noch nicht alle Fragen und Wünsche erledigt. Bis in die spätere Abendstunden zog sich die Einzelberatung hin. Dann wurde sie abgebrochen, um am Sonnabend zu Ende geführt zu werden.

Balanzierung des Reichsetats.

Ausziehen der Einkommensteuerschraube

© Berlin, 19. März. (Drahtn.)

Im Reichstag wurden gestern nachmittag die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den finanzfachverständigen Mitgliedern der Regierungsparteien über die Bilanzierung des Reichshaushaltes für 1927 fortgesetzt. Die Etatslage ist bekanntlich durch die bisherigen Beschlüsse und Anträge auf Erhöhung der Etatsmittel in einer ganzen Reihe von Ausgaben stark überspannt worden. In den Verhandlungen wird versucht, diese gespannte Lage durch Ersparnisse und Abstriche von den Erhöhungsanträgen wieder auszugleichen. An Steuererhöhungen wird dabei nicht gedacht, insbesondere nicht an eine Erhöhung der Umsatzsteuer. Aber das Reichsfinanzministerium glaubt durch schärfere Erfassung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer wesentlich erhöhte Erträge ausbringen zu können. Man spricht von Summen bis zu 300 Millionen Mark. Die Besprechungen, die gestern noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis geführt haben, sollen fortgesetzt werden. Man rechnet damit, daß der Reichsfinanzminister am Montag in der Lage sein wird, dem Hauptausschuß eine Uebersicht über die Neugestaltung des Etats zu geben.

Esterwald über das Arbeitszeitnotgesetz.

München, 19. März. (Drahtn.) In einer Rundgebung der christlichen Gewerkschaften berichtete der frühere Ministerpräsident Esterwald, daß die Reichstagsabgeordneten der christlichen Gewerkschaften dem Entwurf des Arbeitszeitnotgesetzes unter keinen Umständen zustimmen würden. Kein vernünftiger Mensch verlange den schematischen Achtstundentag, aber der Ueberstundenwirtschaft müsse begegnet werden, solange noch Millionen Arbeitslose auf der Straße stünden. Er habe die letzte Koalition nicht gewollt, weil er sie innen- und außenpolitisch nicht für genügend ausgerüstet halte. Diejenigen, die die Koalition erzwungen hätten, müßten jetzt den Nachweis erbringen, daß sie mit ihr nicht die sozialpolitische Reaktion, sondern die Stärkung des nationalen Lebenswillens des deutschen Volkes wollen. Jetzt müsse die Regierung Farbe bekennen und erklären vor der ganzen deutschen Öffentlichkeit, „entweder die jetzige Regierungskoalition mache ein anständiges Arbeitszeitnotgesetz, oder sie spiele mit ihrer Existenz. Wer reagieren will, müsse Opfer bringen. Mit der bloßen privatwirtschaftlichen und teilweise krämerhaften Einstellung der Arbeitgeberkreise lasse sich acht Jahre nach der Revolution und angesichts des Vordringens des russischen Bolschewismus in Asien und am Balkan keine deutsche Staatspolitik machen.“

Rußland und die Abrüstungsfrage.

△ Moskau, 19. März. (Drahtn.) Die russische Zeitung „Iswestia“ richtet sich gegen die Erklärung des englischen Kriegsministers über eine angeblich rege Tätigkeit Russlands zur Erforschung der Giftgase. Diese Erklärung verfolge den Zweck, auf die Sowjetunion die Verantwortung abzuwälzen für das Anwachsen des Militarismus. Die Sowjetunion hat mehrfach ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Einschränkung der Rüstungen aktiv teilzunehmen, hatte jedoch angesichts der Einberufung der Abrüstungskonferenz in der Schweiz nicht die Möglichkeit, an dieser teilzunehmen. Die Sowjetunion ist bereit, die Herstellung und Anwendung von Giftgasen aufzugeben, aber sind die Westmächte ebenfalls dazu bereit?

Schanghai vor dem Fall.

X London, 19. März. (Drabtn.)

Nach Meldungen aus Schanghai schreitet der Zusammenbruch der nordchinesischen Armee unaufhaltsam fort. Die Kantontuppen haben Kanking vielleicht schon erobert. Damit wäre auch Schanghai's Schicksal besiegelt. Wie bereits gemeldet, wurde in Schanghai der Generallstreik ausgerufen. Der Parole ist aber bisher anscheinend nicht allgemein Folge geleistet worden. Die Zahl der Streikenden beträgt, wie angegeben wird, 22 000. Der Streik soll solange dauern, bis die Kantontuppen von der Stadt Besitz ergriffen haben.

Sowjet-Rußland und England in China.

In einer Sitzung des Moskauer Sowjet teilte die „Prawda“ zufolge Rykow mit, daß russische Truppen in Ostasien ein neues Staatsgebiet nicht überschreiten würden. So lange England nicht Schanghai besetzt. In der Kantonararmee seien etwa sechshundert russische Offiziere als Instrukteure tätig, die für diese Art der Sowjetarmee nicht angehören.

Auch Chamberlain hat im unionistischen Parteiklub in London ähnliche Worte gesprochen. Er sagte: „Aus Genuß komme ich befreit zurück. Aber voll Sorge blicke ich auf Ostasien. Wenn Rußland aktiv in den chinesischen Bürgerkrieg eingreifen sollte, dann proklamiert es für alle Mächte in China den Kriegszustand.“

Wie man sieht, stehen England und Rußland beide Gewehr bei Fuß und beargwöhnen voll Mißtrauen den Gegner.

Mißglückte Bauernjüngerei.

Vor kurzer Zeit hatte, wie wir berichteten, der frühere Angehörige des Deutschen Bauernbundes, Fritz Sachbarth, durch ein nicht ganz einwandfreies Manöver versucht, die Mitglieder des Deutschen Bauernbundes für den Landbund einzufangen. Er hatte eine gefälschte Nummer der Zeitschrift des Deutschen Bauernbundes herausgegeben und zu deren Herstellung sogar die aus der Geschäftsstelle des Bauernbundes mitgenommenen Klischees verwendet. Dadurch erhielt die gefälschte Nummer, in der die Aufforderung zum Uebertritt vom Bauernbund zum Landbund stand, das Aussehen einer amtlichen Nummer der Zeitschrift des Bauernbundes. Durch eine einstweilige Verfügung des Amtsgerichts Berlin war zunächst Herrn Sachbarth untersagt worden, die Klischees des Bauernbundes zu benutzen und überhaupt seinen Drucksachen den Anschein von amtlichen Veröffentlichungen des Bauernbundes zu geben. Wie der Vorstand des Deutschen Bauernbundes in der neuesten Nummer seiner Zeitschrift mitteilt, hat der Versuch von Sachbarth, den Deutschen Bauernbund an den Landbund zu verraten, mit einem völligen Mißerfolg geendet. Sachbarth und Genossen stehen mit leeren Händen vor ihren großagrarischen Hintermännern, denn die Bauern sind dem Bauernbund treu geblieben. Der Vorstand des Bauernbundes erklärt, es stehe einwandfrei fest, daß sich Sachbarth der Untreue, der Verleitung zur Untreue und des versuchten Betruges schuldig gemacht habe. Die Mitglieder des Deutschen Bauernbundes würden nun aber erst recht scharf ihre bauerlichen Interessen betonen und ohne Ränken ihre Ueberzeugungstreue öffentlich herausstellen.

Freitagsh-Doringhoven gegen Stresemanns Politik.

Die Deutschnationalen setzen ihre unwahrhaftige Politik fort, indem ihre Minister zwar den Ergebnissen von Genf zustimmen, während die deutschnationalen Abgeordneten und die deutschnationalen Presse sich weiterhin in hart oppositionellem Sinne vernehmen lassen. Der deutschnationalen Abgeordnete von Freitagsh-Doringhoven hat eben in der Korrespondenz, die der deutschnationalen Pressechef herausgibt, einen bemerkenswerten Aufsatz über die heutige Völkervereinigung veröffentlicht, dessen Schluß es an Deutlichkeit nicht fehlen läßt. Freitagsh-Doringhoven schreibt: „Die Märztagung des Rates bedeutet eine Niederlage für Deutschland. Was die Gegner unseres Eintritts in den Völkerbund voraussehen, worauf sie warnend hinwiesen, hat sich bestätigt. Der Bund und insbesondere sein Rat sind und bleiben Werkzeuge der Entente, die darauf bedacht sind, den Versailles Vertrag nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern zu Deutschlands Schaden noch auszugestalten. Die Zugehörigkeit zu ihm ist und schon teuer zu stehen gekommen und wird immer neue Opfer von uns fordern. Nur ein Narr kann glauben, daß bedeutungslose Zugeständnisse formeller Art, wie der Vorstoß im Rat, uns dafür zu entschädigen vermögen.“

Amerikanische Anleihe für Nicaragua.

Managua, 19. März. (Drabtn.) In einer vom Präsidenten Diaz einberufenen Sonderberatung des Kabinetts wurde die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von einer Million Dollar bei dem New Yorker Bankhaus Seligman & Co. genehmigt. Diaz teilte mit, die Anleihe sei für die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung bestimmt. Er habe Nachricht, daß die Washingtoner Regierung die Anleihe für unbedenklich halte.

Deutsches Reich.

— Den Gedenktag von Oberschlesien, den letzten Jahrestag der Abstimmung in Oberschlesien, wollen die Polen am heutigen Sonntage mit großen Festlichkeiten begehen. Offenbar wollen sie durch großen Lärm in Vergessenheit bringen, daß am 20. März 1921 sich nur 471 000 Stimmen für Polen, aber 716 000 für Deutschland ausgesprochen haben und der Völkerbund die Verreichung Oberschlesiens gegen den klaren Wortlaut des Vertrages durchgeführt hat. Die Deutschen Oberschlesiens bedürfen keiner Rundgebung. Jeder Tag bringt neue Beweise für die Unhaltbarkeit der Völkerbundsentscheidung und jeder Tag stärkt die Hoffnung, daß der Tag kommen wird, an dem das Unrecht wieder gut gemacht wird.

— Eine Abstimmungsfeier veranstaltete am Freitagabend in Berlin die Landesgruppe Norddeutschland der Vereinigten Verbände heimatruher Oberschlesier. Der Reichspräsident und der Reichszentralrat hatten herzliche Grüße gesandt. In einer Entschließung wurde von den Anwesenden ein Bekenntnis zum Deutschtum abgegeben und die enge Verbundenheit mit den Völkergenossen in Oberschlesien betont. Es wurde Protest gegen die Verfolgungen der Deutschen in Polen eingelegt und mit Stolz wird in dieser Resolution daran erinnert, daß die Gemeindevahlen in Oberschlesien ein Bekenntnis zum Deutschtum gebracht haben und daß die 9000 Neuanmeldungen zu den deutschen Schulen die Treue der Oberschlesier zur Vergangenheit zeigt. Die Oberschlesier werden aufgefordert, in dieser Treue zu verharren und von den Regierungsstellen wurde verlangt, daß die Mitgliedschaft Deutschlands im Völkerbunde dazu benutzt werde, den bedrängten Landsleuten ihr Los zu erleichtern.

— Das preußische Sanctionsamt. Der Preußenbund hat eine Rundgebung gegen das preußische Finanzministerium erlassen, in der er sich gegen die Maßnahmen wendet, die im Parl. von Sanctionsamt geplant sind. Wie wir erfahren, haben diese Maßnahmen den Zweck, das preußische Sanctionsamt in seiner ursprünglichen Gestalt wiederherzustellen. Es handelt sich hier also um einen Akt der Verrat gegenüber der Schöpfung des großen Preußenbundes und die Rundgebung des Preußenbundes ist deshalb völlig verfehlt.

— Waffensunde bei Stahlhelm-Mitgliedern. In Hannover wurden bei einem Stahlhelmmittgliede 13 Gewehre, ein leichtes Maschinengewehr und eine Riste Übungsmunition beschlagnahmt. In einer Turnhalle in Hamburg wurden mehrere Mitglieder des Stahlhelms verhaftet, die Übungen mit einem Maschinengewehr abgehalten hatten.

— Die Regierungsbildung in Thüringen, über die schon seit Wochen verhandelt wird, konnte noch nicht vollzogen werden. Die Verhandlungen zur Bildung einer großen Koalition vom Landbund bis zur S.P.D. müssen als gescheitert betrachtet werden.

— Die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen, die am Freitag aufgenommen werden sollten, wurden wegen Erkrankung des deutschen Gesandten in Warschau, Rauscher, bis Mitte nächster Woche verschoben werden.

— Weitere Hilfe für Schlesien beschloß der Hauptausschuß des Preussischen Landtages, indem er die Aufwendung öffentlicher Mittel für Oberschlesien und insbesondere für die Stadt Hindenburg zur Behebung ihrer außerordentlichen Notlage billigte. Anträge zur Abstellung der Notstände der Gemeinde Dittersbach, Kreis Waldenburg, wurden angenommen.

— Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages sind die Beratungen über die allgemeine politische Lage und insbesondere über die Genfer Verhandlungen zu Ende geführt worden. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Auf die Vertraulichkeit der Ausschussverhandlungen wurde nochmals ausdrücklich hingewiesen.

— Gegen Theaterrevuen und Nachtbarstungen nahm der Bevölkerungspolitische Ausschuss des preussischen Landtages einen Antrag an. Er verlangt behördliche Maßnahmen und eine Änderung der Zusammensetzung des Kunstausschusses bei dem Polizeipräsidium in Berlin.

— Wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und des Reichsbankdirektoriums wurden der Verlagsbuchhändler Theodor Fritsch, der alte bekannte politische Heißsporn im völkischen Lager und Herausgeber des „Hammer“, aus Leipzig und der verantwortliche Redakteur des Deutschen Tagesblattes Heiligenstadt zu einer Geldstrafe von 300 Mark bzw. 200 Mark verurteilt. Die Angeklagten hatten einen Artikel „Falschmünzerei der Reichsbank?“ veröffentlicht.

— Ein Kredit von 23 Millionen RM. will das Staatsministerium zur Vermehrung und Verbesserung der Arbeiterwohnungen nebst Zubehör auf den Domänen zur Verfügung stellen. Zum gleichen Zweck wurde bisher vom Reich und Preußen der preussischen Staatsdomänenverwaltung ein Betrag von insgesamt 25 Millionen RM. aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge überwiesen.

— Der 23. Deutsche Anwaltskongress wird am Sonntag, den 11. Juni, in Stuttgart abgehalten.

Aus Stadt und Provinz.

Vor Steuer-Erhöhlungen in Hirschberg.

Der Haushaltsplan der Stadt Hirschberg, der nunmehr in Kürze die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen wird, eröffnet wenig erfreuliche Aussichten. Der Magistrat glaubt, um es kurz zu sagen, mit den bisherigen Steuerfäben nicht auskommen zu können und schlägt eine weitere nicht unbeträchtliche Erhöhung der Realsteuern vor. Die Ausgaben sind, wie nachstehend im einzelnen dargelegt wird, auf fast allen Gebieten der Verwaltung gestiegen, zum großen Teil zwangsläufig, so zum Beispiel durch die Verzinsung der Halbmillionenanleihe für den Bau der Familienhäuser an der Straupitzer Straße und durch das gewaltige Anwachsen der Wohlfahrtsausgaben. Andererseits glaubt der Magistrat auch die Kulturaufgaben trotz der Not der Zeit nicht völlig vernachlässigen zu dürfen. Er hat deshalb diesmal höhere Aufwendungen für die Verbesserung des miserablen Straßenpflasters und für die Pflege des Sportes eingeplant. Leider sind die laufenden Einnahmen, zumal vom April ab auf Grund der Reichsgesetzgebung auch noch 20 000 Mark Getränkesteuer fortgefallen, nicht annähernd dementsprechend gestiegen. Kurzum: der Magistrat rechnet bei höchster Schätzung der laufenden Einnahmen und bei gleichfalls höchster Schätzung der Steuereinnahmen im neuen Jahre mit einer zunächst ungedeckten Mehrausgabe von 300 000 Mark. Zur Deckung dieses Betrages will der Magistrat 80 000 Mark der ursprünglich für Erweiterungsbauten vorgesehenen Rücklage des Wasserwerks entnehmen, dann den, infolge der Ausgabe für das Jägerdenkmal inzwischen auf 48 000 Mark zusammengeschnittenen Ueberschuß aus dem vorigen Jahre verwenden und den Rest schließlich durch Erhöhung der Zuschläge auf die Grundvermögens- und die Gewerbesteuern decken. Aus der Grundvermögenssteuer, deren Zuschläge von 250 auf 300 Prozent erhöht werden sollen, hofft der Magistrat eine Mehreinnahme von 85 000 Mark zu erzielen. Die Gewerbesteuerzahler sollen insgesamt 92 000 Mark mehr aufbringen, als nach dem Durchschnitt des laufenden Jahres einkommen sind. Dabei denkt der Magistrat an eine Erhöhung der Steuer nach dem Ertrage von 600 auf 700 und der Steuer nach dem Kapital von 300 auf 900 Prozent. Wenig erfreuliche Aussichten fürwahr!

Die allgemeine Verwaltung (in der Hauptsache die Besoldung) erfordert allerdings nur einen Zuschuß von 192 220 gegenüber einem Zuschuß im vorigen Jahre von 195 850 Mark; die Besoldung selbst braucht dieses Jahr wieder 60 000 Mark mehr, die sich aus den immer wieder erforderlich werdenden Verletzungen in den Ruhestand, aus Beförderungen usw. ergeben. Auch die Park- und Gartenverwaltung will statt mit 40 100, die sie im verfloßenen Jahre gebraucht hatte, mit 34 100 Mark auskommen. Ein erfreuliches Bild gibt noch der Etat für Siedungs- und Kleingartenwesen, der im vorigen Jahre 23 900 Mark Zuschuß erforderte, dieses Jahr aber einen Ueberschuß von 1380 Mark abwirft. Die Markthalverwaltung, die voriges Jahr weder einen Zuschuß noch einen Ueberschuß hatte, wird 2000 Mark Ueberschuß aufweisen und die Turnhalle statt eines Ueberschusses von 2000 Mark einen solchen von 2200 Mark zu verzeichnen haben. Auch der Jugendfürsorge sind die Mittel beschnitten worden, so daß sie statt eines Zuschusses von 46 400 im Jahre 1926 für das laufende Jahr nur eines solchen von 41 500 Mark bedarf. Die Grundstücksverwaltung wird auch nur einen geringeren Zuschuß erfordern: hier ermäßigen sich die Zahlen von 8 300 auf 5 329 Mark.

Das ist aber auf der Seite, die günstige Zahlen für den Voranschlag schafft, alles. Alle anderen Positionen schneiden schlechter ab als im vorigen Jahre, beziehungsweise sind höchstens den vorläufigen gleich geblieben. So wird zum Beispiel die Markt-, Gewerbe-, Gesundheits- und Wohlfahrtspolizei 36 000 Mark mehr erfordern als 1926 und die städtische Baupolizei 3 100 Mark mehr. Die Straßenbeleuchtung wird etwas erweitert werden und dadurch 2000 Mark mehr kosten. Ganz erheblich sind auch die Schulkosten gestiegen; die städtischen Schulen, und zwar die Gemeindeschulen und die höheren Schulen zusammengekommen, werden im neuen Jahre insgesamt rund reichlich über 70 000 Mark mehr erfordern als im Jahre 1926. Der Schuletat ist vor allem deshalb so gewachsen, weil die Ueberweisungen an die Landesschulkasse höher geworden sind. Gewaltig sind auch die Zuschüsse gestiegen, die die öffentliche Wohlfahrts- und Armenpflege erfordern; einschließlich der Anstaltsfürsorge sind hier 67 000 Mark mehr aufzubringen als 1926. Das ist gewiß das ergreifendste Zeichen der traurigen Notlage unserer Zeit! Auch der Krankenhausetat ist gestiegen; hier soll vor allen Dingen das Röntgenzimmer neu hergerichtet und den modernen

Anforderungen entsprechend ausgestattet werden. Das ist aber trotz aller Not nicht der einzige kulturelle Fortschritt, den der Magistrat den Stadtverordneten, die ja noch ihre Zustimmung zu den Vorschlägen des Magistrats zu geben haben, vorschlägt. Der Jugendpflege werden z. B. beinahe 2000 Mark mehr zugewendet werden als 1926, und auch das Stadt-Theater soll rund 7000 Mark mehr bekommen als im letzten Jahre. Die Forstverwaltung — die Hirschberger Wälder sind ja nicht groß und dementsprechend ist auch der Nutzen! — soll statt 17 000 Mark im Vorjahre nur 15 100 Mark herauswirtschaften. Interessant ist noch, daß die Vermögens- und Schuldenverwaltung 1926 noch einen Ueberschuß von 9 100 Mark erbrachte, 1927 aber einen Zuschuß von 79 300 Mark erfordern wird, also 88 400 Mark mehr; hier riskiert vor allen Dingen die Verzinsung — 70 000 Mark! — der Anleihe für die Häuserbauten in der Straupitzer Straße ein großes Loch in den städtischen Geldbeutel. Der Tiefbanetat erfordert höhere Aufwendungen, vornehmlich durch unbedingt jetzt notwendig gewordene Ausbesserungsarbeiten an den städtischen Grundstücken.

Bei einem Gesamtnetto-Haushaltsplan von 4 109 000 Mark und bei einer Gesamteinnahme von 2 273 000 Mark fehlen 1 835 000 Mark. Bei Erhebung der gleichen Steuerfäbe, wie sie im vergangenen Geschäftsjahr gültig waren, würden auch von diesen 1 835 000 Mark immer noch 300 000 Mark ungedeckt bleiben.

So betrüblich — immer rein finanziell genommen, denn höhere Aufwendungen für Kulturzwecke wird man nicht betrüblich nennen dürfen — auch überall die Erhöhungen sind, so schwer wird es doch für die Stadtväter sein, diesen Voranschlag grundlegend umzugestalten. Die städtische Finanznot ist ja überall vorhanden, sie ist nur dem Grade nach verschieden. Sie ist auch nicht so einfach zu ändern, da doch rund 80% des gesamten städtischen Haushalts aus den sogenannten „gebundenen“ Ansätzen besteht, nämlich aus Verpflichtungen, die durch Gesetz und Notwendigkeit vorgeschrieben und einfach nicht aus der West zu schaffen sind.

Das Betrüblichste sind natürlich die Steuererhöhungen; sie treffen jene Kreise, die nach der vorletzten Stadtverordnetenitzung sogar auf eine rückwirkende Ermäßigung ihrer Lasten gehofft hatten und nun vor der Aussicht stehen, daß, nachdem man ihnen einen Strich durch ihre Rechnung gemacht hatte, sie im nächsten Jahre noch mehr Steuern zu zahlen haben werden. Hier vor allem muß die Prüfung der Stadtverordneten-Versammlung einsetzen. Nach dem Vorschlage des Magistrats sollen durch die Grundwertsteuer 510 000 Mark und durch die Gewerbesteuer 340 000 Mark aufgebracht werden. Hier muß, wie gesagt, die Prüfung einsetzen, hier werden aber auch wieder die Gegenfäbe einsetzen. Viele Abstriche wird, wie schon betont, die Stadtverordneten-Versammlung, wenn sie nicht die Kulturaufgaben nottadeln lassen will, kaum machen können. Im Wesentlichen zu entscheiden ist die Frage, wie der Fehlbetrag gedeckt werden soll, und dabei kann man unmöglich an der Tatsache vorbeigehen, daß den Gewerbetreibenden aller Art schon bisher ein vollaerütteltes Maß von Steuern aufgebahrt worden ist.

Der Haushaltsplan der Stadt Hirschberg lehrt aber noch ein anderes: Wie wenig von den gerade in den letzten Tagen abgegebenen Ankündigungen der Reichsregierung, daß mit einer Senkung der Realsteuern zu rechnen ist, in Wirklichkeit zu halten ist. So lange in Berlin so weiter gewurkt wird, so lange man sich nicht zu einer endgültigen Steuerausbeinbarung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden entschließt, werden die Städte immer wieder vor der Notwendigkeit stehen, entweder gewaltige Abstriche an ihren Ausgaben zu machen oder die Realsteuern, Grundwertsteuern oder Gewerbesteuern oder beide zugleich zu erhöhen.

Ueber die Berufs- und Fortbildungsschulen im Landkreis Hirschberg

enthält der Verwaltungsbericht des Kreisausschusses Hirschberg beachtenswerte Mitteilungen. Danach unterhält der Kreis zur Zeit 32 ländliche Fortbildungsschulen mit 870 Schülern. Der Unterricht wird nur im Winterhalbjahr abgehalten. Die Gesamtkosten der Unterhaltung betragen 9000 Mark. Außerdem bestehen im Kreise elf gewerbliche Berufsschulen, die von 1400 Schülern besucht werden. Die hauswirtschaftlichen Berufsschulen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhan und Schmiedeberg wurden von 400 Schülerinnen besucht. Die Schulen sind, wie der Zugang an freiwilligen Schülerinnen beweist, auf dem besten Wege zur weiteren Entfaltung. In Erdmannsdorf-Rillerthal wurde ein besonderer Lehrgang von 100 Unterrichtsstunden für Fabrikmädchen abgehalten, an dem 30 Mädchen teilnahmen.

Die Arbeitslosigkeit im Landkreise Hirschberg.

Nach dem im Verwaltungsbericht des Landkreises Hirschberg enthaltenen Mitteilungen des Kreis-Arbeitsnachweises war die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Rechnungsjahre 1926/27 am höchsten im Januar d. J. mit 1603. Die niedrigste Ziffer wies der August mit 246 auf, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß in diesem Monat 1590 Arbeitslose Notstandsarbeiten verrichtet hatten und nur deshalb aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschlossen waren. Um die unterstützende und produktive Erwerbslosenfürsorge zu finanzieren, waren 739 000 Mark erforderlich. An der Aufbringung dieser Summe sind Kreis und Gemeinden mit je einem Anteil beteiligt. Trotzdem gewährt der derzeitige Stand in der Erwerbslosenfürsorge einen Lichtblick gegenüber dem Stande von Februar-März 1926. Der monatliche Geldbedarf für die Erwerbslosenfürsorge betrug im Februar-März 1926 rund 122 500 Mark und ist trotz einer geringen Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung im Laufe des Etatsjahres auf rund 73 000 Mark gesunken. Das ist ein nennenswerter Rückgang und dadurch hervorgerufen, daß vor Jahresfrist noch ungefähr 1300 bis 1400 Glasarbeiter unterstützt wurden, die heute voll beschäftigt sind.

Die Straßenunterhaltung im Landkreise Hirschberg.

Nach dem Bericht des Kreisausschusses Hirschberg wurden im Rechnungsjahre 1926/27 auf den vom Kreise zu unterhaltenden Kunststraßen 19,879 Kilometer mit neuen Deckenlagen versehen. Daneben wurden umfangreiche Ausbesserungen der Fahrbahnen durchgeführt. Es wurden 219,809 Kilometer Kunststraßen unterhalten, davon 141,585 Kilometer als Kreisstraßen und 78,224 Kilometer als Durchgangsstraßen erster Ordnung unter Mithilfe der Provinz. In der Ortslage Hirschdorf wurde das letzte Stück der noch vorhandenen hauffierten Oberfläche in eine Kleinpflasterbede umgewandelt. Weiterhin wurden ebenfalls in Anpassung an den Kraftwagenverkehr umfangreiche Straßenteerungen durchgeführt. So wurden mit Oberflächenebehandlungen versehen die Ortsteile von Petersdorf-Schreiberhan, Warmbrunn-Hirschdorf, Giersdorf-Hain und Hermisdorf-Agnietendorf. Neuschüttungen mit Innentränkung der Fahrbahn wurden ausgeführt in Krummhübel und in Brückenberg. Es wurden im Berichtsjahre insgesamt 12,691 Kilometer Oberflächenebehandlungen und 3,471 Kilometer Neuschüttungen mit Bitumeninnentränkungen ausgeführt. Die Teerungen haben sich, jedenfalls bis zum Eintritt des Winters, recht gut bewährt. Die Straßen zeigten sich staubarm und den Angriffen des Wassers gegenüber widerstandsfähig. Insbesondere haben die Teerdecken während und nach der Hochwasserkatastrophe gut standgehalten. Es bleibt nun noch abzuwarten, welche Einflüsse die Winterwitterung auf die Teerdecken ausüben wird. Das Hochwasser am 3. Juli verursachte einen gewaltigen Schaden an den Straßen, der auf 395 000 Mark geschätzt wurde. Diese Schäden konnten zum größten Teil bereits beseitigt werden und erforderten bisher 268 000 Mark Kosten.

Der Straßenbau in Riesewald ist in der Hauptsache fertiggestellt. Mit der reiflichen Fertigstellung ist bis zum Juni d. J. zu rechnen. Der neue geschaffene Straßenzug wird eine der interessantesten, landschaftlich hervorragendsten Straßenstrecken des Kreises werden. Besonders schwierig war die Entwicklung der Linie am nordwestlichen Hange des Rieserberges. Hier waren ganz bedeutende Felsprennungen erforderlich. Um die Felsprennungen auf das geringste Maß einzuschränken, wurde hier auch anstelle eines tiefen Felsenschnittes eine Untertunnelung des Hanges vorgenommen. Der Straßenbau wird als eine Notstandsarbeit, also nur mit dem im Kreise vorhandenen Erwerbslosen durchgeführt.

Das Bafaltwerk Langenöls mußte wegen Ablaufs des Ausbeuterechts verkauft werden. Die im Laufe der Betriebsjahre erzielten Ueberschüsse ermöglichten es dem Kreise, das für seine Beteiligung am Bafaltwerk Rabitzbau benötigte Kapital aus den Ueberschüssen von Langenöls zu decken. Das erste Betriebsjahr des Bafaltwerkes Rabitzbau, G. m. b. H., hat sich recht günstig angeschlossen. Die Förderung des Werkes konnte von 180 auf 400 Tonnen Tagesleistung gesteigert werden.

Evangelische Gemeindeversammlung.

Entsprechend den Bestimmungen der neuen Kirchenverfassung fand Freitagabend in der Aula des Lyzeums die alljährlich sich wiederholende evangelische Gemeindeversammlung statt, die der Schülerchor der Evangelischen Volksschule I mit dem Vortrage des 23. Psalm von Bernhard Klein einleitete. Der Vorsitzende des Gemeindefürsorgeausschusses, Pastor prim. Schmarlow, erstattete den Rechenschaftsbericht. Er rechtfertigte zunächst den Kirchensteuersatz von 12% v. H. und teilte mit, daß sich die Kirchenaustritte auf das fünf- bis sechsfache des Vorjahres gesteigert hätten, aber nicht wegen Erhöhung der Kirchensteuer um 2% v. H., sondern infolge von Verbeugung. Der Haushaltsanschlag für 1926 hat 86 821 Mark betragen, das Steuerfoll 62 500 Mark, dem ein Steuereingang von 72 000 Mark gegenüberstand. Die übrigen Einnahmen: Stollgebühren,

für Grabstellen, Mieten u. dergl., waren gering. Am meisten belastete den Etat der Neubau des Turmes, der 51 145 Mark gekostet hat, doch steuerten zu dieser Ausgabe der Minister 10 000 Mark, der Oberkirchenrat 9000 und die Provinz 3000 Mark bei. Die unbedingt notwendig gewordene Trockenlegung des Kirchplatzes kostete 18 150 Mark. An die Landeskirchenkasse waren als Synodabgabe 30 000 Mark abzuführen, weil die wohlhabenden Gemeinden für die armen mitaufkommen haben.

An größeren Ausgaben stehen uns für 1927 bevor: die Trottoirlegung an der Bahnhofstraße, die mit 3300 Mark veranschlagt ist, die Kanalisation um die Kirche, die nicht unterbleiben darf, da die Feuchtigkeit im Mauerwerk jährlich um 5 bis 10 Zentimeter steigt, die Entwässerung des Kirchhofs, die Erneuerung der kleinen Ecktürme, Anschaffung von Stühlen und Neubedeckungen von kirchlichen Gebäuden. An den Bau oder den Erwerb eines Gemeindehauses kann noch nicht gedacht werden. Für den im April verstorbenen Pastor Papke wurde Pastor Mahne-Gleiwitz gewählt und am 6. Februar eingeführt. In die durch Tod und Austritt frei gewordenen Stellen des Gemeindefürsorgeausschusses rückten die Herren Sandke, Fiedler, Dombrowe und Dr. Meier ein, in die Gemeindevertretung Maul, Knospe, Kamst und Brummaß. Von den kirchlichen Veranstaltungen erwähnte der Berichterstatter besonders die Evangelisationsvorträge des Pastors Stier aus Freiburg i. B. und gab bekannt, daß solche im kommenden Jahre ein Dr. Berg halten werde. Nach Erneuerung an den evangelischen Volkstag am 31. Mai, an das Provinzialfest der Evangelischen Frauenhilfe im Oktober und an die Fester des fünfzigjährigen Bestehens der hiesigen Diakonissenanstalt sowie der Mitteilung einer Beschlusfassung gegen ein Konkordat zwischen Staat und Kirche wandte sich die Berichterstattung der kirchlichen Sterbeversicherung zu, die sich unter Leitung von Frau Wischel gut entwickelte und gab zum Schluß einen Ueberblick über die segensreiche Tätigkeit der kirchlichen Jugendpflege.

In der an den Bericht sich anschließenden Versammlung machte Oberingenieur Rank beachtenswerte Vorschläge zur Förderung des inneren kirchlichen Lebens. Pastor Prüfer ging des Näheren auf die Jugendpflege ein, die die Jugend durchaus nicht einseitig beeinflussen, sondern Menschen bilden wolle. Frau Superintendent Warko sprach anregend über den Frauen-Bohlsfahrtsdienst und gab mit warmem Herzen einen Ueberblick über die große Mannigfaltigkeit der von ihm geleiteten Fürsorge, gleichzeitig zur Mitarbeit aufrufend. Aufklärend wirkte Amtsgerichtsrat Hoffmann, der Mitglieb des Provinzialkirchenrates ist, über die Aufbringung der Pfarrerbefolgung, an der sich der preussische Staat, wie nicht genöthig bekannt sei, mit 31 Millionen beteilige, während die Kirche dazu nur 9 Millionen beitrage. In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte er sich mit der Frage, was aus den Gemeindegeldern werde, die als Synodabgabe an die Provinz und an die Landeskirche zu zahlen seien und wies unter Aufzählung der Ausgabeposten im einzelnen nach, daß man sehr sparsam und sorgfältig wirtschaftete. Ein Schlußwort des Vorsitzenden beendete die erst das zweite Mal abgehaltene Jahresversammlung.

Mitglieder über die Dinge in der Selbsthilfe.

Die Angriffe, die Kritiken, die Verhandlungen über die Dinge bei der Selbsthilfe im Provinziallandtage und die Erörterungen in der Presse führten Freitag zu einer sehr stark besuchten und wider Erwarten sehr ruhig und sachlich verlaufenen Mitgliederversammlung im Breslauer Zoologischen Garten. Die Einberufung war aus Mitgliederkreisen erfolgt, die Presse, die Provinziallandtagsabgeordneten und der Vorstand der Selbsthilfe waren eingeladen. Der Einberufer, das Mitglieb Nowalski, gab den Erschienenen kurz den Zweck der Versammlung und die Veranlassung bekannt und stellte folgende Fragen: Welche Schulden hat die Selbsthilfe, wie ist in den letzten Monaten gearbeitet worden, warum wurde im Dezember der Nachschuß erhoben, und kann die Sanierung erfolgen? Ihm antwortete der jetzige Vorsitzende, Direktor Hülsen, der als Nachfolger des Generaldirektors Dr. Krüger, gegen den das Disziplinar- und Strafverfahren schwebt, seit etwa sechs Wochen an der Spitze der Selbsthilfe zusammen mit Dr. Schwede steht. Er teilte mit, daß die Selbsthilfe Ende November an die Provinziallebens- und Haftpflichtversicherung 2 150 000 Mark Schulden gehabt hat, auf die bis jetzt innerhalb von zwei Monaten fast 500 000 Mark zurückgezahlt worden seien. Diese Rückzahlung ist möglich gewesen teils aus Ueberschüssen, teils aus den erhobenen Nachschüssen, von denen bisher nur rund 400 000 Mark eingezogen worden seien. Er mußte aber zugeben, daß die Verwaltungskosten mit rund 40 Prozent der Einnahmen richtig sind, ebenso wie es richtig ist, daß die Geldheber 10 Prozent der Prämien für die Einziehung erhalten, ferner noch ihre Provision für Neuzugänge, und daß sowohl an Dr. Krüger wie überhaupt Remunerationen gezahlt worden sind. Ebenso wie er das freimütig zugeb, diente er auf der anderen Seite mit Angaben, wie sehr die Selbsthilfe von den Mitgliebern auch in Anspruch genommen und teilweise sogar ausgebeutet worden ist. Im Januar d. J. sind für Schadensfälle 740 000 Mark, im Februar 725 000 Mark und in den Tagen vom 1. März bis jetzt rund 360 000 Mark

ausgegeben worden bei einer Prämienentnahme von rund 1 200 000 Mark im Monat. Dieser Betrag ist die Sollerinnahme, die Steinnahme beträgt rund 1 Million Mark. Bis 1. Dezember war die Selbsthilfe in Betriebsgemeinschaft mit der Provinzial-Lebens- und Haftpflichtgesellschaft. Jetzt ist sie völlig selbständig, wird auch demgemäß eigene Räume beziehen. Mit der Provinz sei ein Vertrag in Vorbereitung, der der Selbsthilfe die Tilgung der Schuld auf Grund disponibler Mittel in einer Zeit von 1 bis 1½ Jahren gestattet, so daß nach seiner Meinung die Gesellschaft sich vollständig sanieren kann, wenn sich dies in Ruhe abwickelt. Die Selbsthilfe wird auch ein gesundes Unternehmen werden, wenn die begangenen Fehler behoben sein werden und wenn der für ein derartiges Unternehmen unerläßliche Sicherheitsfonds angeeignet sein wird, ohne den, wie von anderer Seite ausgeführt wurde, es ein Leichtsinns war, das Unternehmen ins Leben zu rufen und leben zu lassen. Die verschiedenen Redner machten dann noch eine ganze Anzahl Verbesserungsvorschläge auf Grund eingehender, aber durchaus sachlicher Kritik, so auf baldige Satzungsänderung und Wahl neuer Abgeordneter für die Generalversammlungen, Einschränkung der Verwaltungskosten, größere Auswahl in der Mitgliederaufnahme, strengere Kontrolle usw. Der Vorschlag, eine Kommission von 5 Herren aus der Versammlung zu wählen, welche mit dem Vorstände der Selbsthilfe wegen Durchführung dieser Forderungen und Wünsche ins Benehmen tritt, wurde angenommen, die Herren wurden gewählt. Die nächste Generalversammlung, die wahrscheinlich im April stattfindet, wird sich mit allen diesen Dingen zu beschäftigen haben.

Tauwetter im Gebirge?

Die Nacht zum Sonnabend brachte im Gegensatz zu den vorhergehenden Nächten keinen Frost, dafür bewölkte sich aber der Himmel. Auf dem Hochgebirge zeigte am Sonnabend vormittag das Thermometer noch 0 Grad. In den Vorbergen ist der Schnee ziemlich verschwunden, die Schlittenbahnen reichen nicht mehr bis in die Gebirgsdörfer herab. Auf dem Hochgebirge sind aber die Sportverhältnisse noch gut. Gegen Sonnabend mittag klärte sich auch das Wetter wieder etwas auf.

Am übrigen berichtete am Freitag das „Observatorium Schneefoppe“: Den Montag über schneite es kräftig weiter bis in die frühen Morgenstunden des Dienstags bei anhaltend 8 Grad Kälte. Auf dem Zickzackweg zur Schneefoppe konnte man sich bereits gegen Abend des Montag trotz Markierungsfängen, infolge des durch die Schneeanhaufungen veränderten Anblickes, kaum noch zurechtfinden. Die Niederschlagsmenge betrug 20 mm des geschmolzenen Schnees, das ist soviel als im Sommer ein ziemlich kräftiger Regen in 24 Stunden ergibt. Seit dem Dienstag schneite es nicht mehr, aber es blieb neblig und bei Nordost setzte sich viel Raureif an. Am Mittwoch früh sah man dann wohl die Schneedecke bis ins Land hinein liegen, besonders nach Osten hin; sie ist aber inzwischen dort wieder verschwunden, und selbst in der Vorgebirgsregion ist sie jetzt nicht mehr lückenlos. Der Luftdruck ist seit Montag auch fortwährend gestiegen und steht gegenwärtig um 10 mm über normal. Es setzte mit dem Mittwoch eine Schönwetterperiode ein, die noch fortbesteht und auch noch weiter anhalten dürfte.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzklasse: 25. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 11. bis 20. März gezahlten Gehälter und Löhne, soweit die einbehaltenen Beträge 100 RM. überschreiten. — 31. Fristablauf für Stellung von Anträgen auf Verabfindung für das in Kriegsanleihe entrichtete und noch nicht erstattete Reichsknotopfer.

* (Die Sportzüge) verkehren diesen Sonntag, an dem nach menschlicher Voraussicht wieder schönes Wetter und gute Sportverhältnisse im Hochgebirge in Aussicht sind, wieder nicht.

* (Militärische Personalsnachricht.) Mit dem 1. April wird Generalmajor Kritzsch, der Kommandeur des 7. Infanterie-Regiments, zu dem auch das Hirschberger Gebirgsjäger-Bataillon gehört, zum Infanterieführer 6 ernannt.

* (Personalsnachrichten.) An das Forstrevier Hartenberg der Schaffgotschen Forstverwaltung wurde der zum Reiersförster beförderte Revierjäger Rosenthal in Mühlhausen versetzt. Anstelle des nach Forstrevier Hermzdorf u. Rhn. versetzten Revierjägers Arndt-Saalberg tritt der Revierjäger Stupin in Hain und an dessen Stelle der Revierjäger Brand aus Wolfshau.

* (Personalsnachrichten von der katholischen Geistlichkeit.) Anstelle des zum Pfarrer in Liebau ernannten Pfarrers Sahn wurde Oberkaplan Kozur zum Pfarrer in Nieder-Mittelpeilau ernannt. Als Oberkaplan nach Landesbistum kommt Kaplan Scholz, der vier Jahre in Vollenhain tätig war. Erzbischof Dirsche in Kaufung ist an die Corpus-Christi-Kirche in Breslau berufen.

* (Der Präsident des Oberlandesgerichts Breslau.) Wirklicher Geheimer Ober-Ratsherr Mar Greiß, ist von der juristischen Fakultät der Universität Breslau zum Dr. jur. ehrenhalber ernannt worden.

* (Eine elektrische Bahn von Hohenelbe nach Spindlermühle?) Eine finanzielle Gruppe verhandelt nach Zeitungsmeldungen aus der Tschechoslowakei wegen der Errichtung einer elektrischen Bahn von Hohenelbe nach Spindlermühle. Das Projekt wird bereits in den nächsten Wochen der interessierten Gruppe zur Begutachtung vorgelegt werden. Die Rentabilität der Bahn ist angeblich bereits sichergestellt. Bisher hatten Hohenelbe und Spindlermühle bemaunlich Autobus-Verbindungen.

pi. (Straßenunfall.) Auf der Straße zwischen Hirschberg und Grünau versuchte ein Motorradfahrer zwischen einem Sanitätsauto und einem Pferdegespann durchzufahren. Er blieb jedoch am Auto hängen, kam zu Fall und erlitt von einem Pferde einen Schlag an die Brust. Das Sanitätsauto nahm den Verunglückten sofort mit. Das Motorrad war zum Teil zertrümmert.

* (Eine Erwerbslosen-Kundgebung), an der über 100 Personen teilnahmen, wurde am Freitag nachmittag offenbar von kommunistischer Seite, veranstaltet. Es wurde ein Umzug durch einige Straßen der Stadt ausgeführt und dann auf dem Markt Aufstellung genommen. Hier gab der kommunistische Stadverordnete Rischke Erläuterungen zu dem von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung, die anstelle der jetzigen Erwerbslosenfürsorge treten soll. Der Entwurf wurde als nicht weitgehend genug entschieden abgelehnt. In dem Zuge wurden verschiedene Tafeln mitgeführt, deren Aufschriften auf den Rufen der Kundgebung hinwiesen. Auf einer Tafel stand auch die Aufschrift: „Gebt uns Arbeit und Brot!“ Die Kundgebung verlief ohne jeden Zwischenfall.

* (In den Kammerlichtspielen) spielt gegenwärtig Henry Borten wieder einmal in dem Film ihrer eigenen Gesellschaft „Wehe, wenn sie losgelassen!“ eine der von ihr so hervorragenden Verwandlungsrollen, so daß beinahe der eigene Mann seine Frau in der Verkleidung als „dofe“ Perle vom Lande kaum wiedererkennt. Henry Borten ist, wie immer, glänzend, und da der Film auch eine ganz amüsante, wirkliche Handlung hat und von den überspannten Anschauungen einer modernen Frau und ihrer Heilung von der Ansicht, daß ihr Mann ihre künstlerische Schaffenskraft knechte, erzählt, sieht man ihn sich mit Behagen an. Ganz lieblich ist der Einschnitt, mit dem alten Bruch zu brechen, auf Abschiedsbriefe die Tränen sollern zu lassen und durch das Verwässern der Schrift dem Empfänger die Nahrung darzulegen, die man beim Schreiben des Briefes empfand, und dafür die Feuchtigkeit aus den Tränenbrühen praktischerweise zum Aufleben des Briefumschlages zu verwenden. Bruno Kastrer, der zierlicher seine Frau wieder zu sich bringt, hatte sich — nach moderner Art? Was wissen wir hier in Hirschberg davon! — mit einem Schnurrärtchen bis zur Unkenntlichkeit zurückgestutzt und war beinahe mit dem Hauptdarsteller des zweiten Films „Seine Hoheit verlobt sich“, einem der prominentesten Vertreter der neuen Bartracht, zu verwechseln. Leider ist der Henry-Borten-Film dauernd, und noch viel mehr „leider“ feste auch die Musik sofort und prompt dabei aus. Warum das? Der zweite Film, der gezeigt wird, ist nach dem Schauspiel „Der Schwann“ von Franz Molnar gedreht, enthält heitere Momente, gleichmäßig gemischt mit tragischen und rührseligen, und noch den nötigen Liebeskram dabei, ist also unbedingt publikumswirksam und auch unter einer sehr sorgfältigen Regie entstanden.

* (Schauburg.) „Das edle Blut“, ein Film nach der gleichnamigen Novelle von Ernst von Wildenbruch, beherrscht zur Zeit den Spielplan der Schauburg. Ein Junge, der gar keine Anlage und auch keine Neigung zum Soldatenberuf hat, sondern viel lieber Musik studieren möchte, wird mit seinem an Körper und Geist wesentlich robusteren, älteren Bruder vom Vater, einem Major, in das Kadettenkorps gesteckt und kommt in die vormalige Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde. Der träumerische, schwächliche Junge ist dem Vater, dem alten Soldaten, natürlich kein Wohlgefallen; sein Herz hängt naturgemäß mehr an dem zum Soldaten geborenen älteren Sohne. Der Vater behauptet immer, der Jüngere sei im Gegensatz zu seinem Bruder kein „edles Blut“. Wer von den beiden Jungen aber wirklich der bessere ist, zeigt sich im Kadettenhause. Aus Eitelkeit flieht der Ältere einem Kameraden ein Lachpöpel, und nun nimmt der Jüngere alle Schuld auf sich, duldet die schimpfliche Bestrafung der Kameraden, die Ausstoßung aus dem Kadettenkorps und den Zorn des Vaters, nur, um den Bruder und Kameraden zu helfen. Die Verfilmung dieser Handlung ist im Allgemeinen glänzend gelungen, nur die Prügelzene wirkt in ihrer Brutalität abstoßend und auch die Szene in der Mathematikstunde ist stark übertrieben. Aber sonst wird das Treiben der früheren Kadetten in ernsten und heiteren Bildern sehr anschaulich vorgeführt. Meisterhaft ist vor allem das Spiel von Waldemar Postler in der Hauptrolle; er stellt den kleinen Kadetten glänzend dar und zwingt die Zuschauer zum tiefen Mitgefühl. Nur Gutes ist auch von den anderen Spielern

zu berichten. Neben diesem Film fällt der noch vorgeführte amerikanische Grotesk-Film, obwohl man über einige gelungene Szenen lachen muß, vollständig ab. Lehrreich ist der Naturfilm vom Maulwurf.

* (Kreisverband der Vaterländischen Frauenvereine.) In den Bericht über die Hauptversammlung des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine hat sich ein Fehler eingeschlichen. Zum Schriftführer wurde nicht Frau Soberinspektor Lademann gewählt, sondern Landrat Dr. Schmeißer.

* (Beethoven-Feier.) Auf die Feier, die am Montag im Hotel „Drei Berge“ stattfindet, weisen wir hiermit nochmals hin.

* (Barokmuseum der Jägerkapelle) ist bei geeignetem Wetter Sonntag um 11 Uhr auf dem Marktplatz.

* (Im Weltpanorama) sind in dieser Woche Bilder von der durch ihre landschaftlichen Schönheiten und durch den Vulkan Aetna berühmten Insel Sizilien ausgestellt.

* (Der kommende Ridel-Fünfsziger.) Der Deutsche Industrie- und Handelsstag hatte als Ergebnis einer von ihm veranstalteten Rundfrage über den Umlauf von falschem Geld in einem Bericht an den Reichsfinanzminister hervorgehoben, daß sich die Fälschungen vor allem der Fünfsia-Brennia-Stücke, die meist schwer von den echten Münzen zu unterscheiden seien, im Verkehr unangenehm bemerkbar machten. Der Reichsfinanzminister hat geantwortet, daß ihm die seit längerer Zeit auftretenden Fälschungen von 50-Reichspfennigstücken Veranlassung gegeben haben, die Ausfertigung dieser Münzsorte und deren Ersatz durch eine Reinnickelmünze in die Wege zu leiten, die in absehbarer Zeit herauskommt. Um die Fälschungen der Silbermünzen zu erschweren, wird auf sorgsamste Prägung geachtet. Es werden ferner demnächst 3- und 5-M.-Stücke mit einem neuen komplizierten Münzbild zur Ausgabe gelangen. Im übrigen wird ständig auf strenge Verfolgung und Abtötung der Münzverbrechen durch die Polizeibehörden und Gerichte hingewirkt.

* (Für die Stellung der Anträge auf Erstattung der Lohnsteuer für 1926) läuft, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, mit dem 31. März die Frist ab. Wer also glaubt, infolge Verdienstausschlag oder besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse Anspruch auf Lohnsteuererstattung zu haben, reiche seinen Antrag bis zum 31. März beim Finanzamt ein, sonst geht er seines Anspruches verlustig. Wir haben in unserem Rechts- und Steuerberater vom 21. Januar ausführlich diese Lohnsteuererstattung behandelt. Merkblätter und Antragsformulare sind bei den Finanzämtern unentgeltlich zu haben. Zuständig für den Antrag ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Antragsteller am 31. Dezember 1926 gearbeitet hat.

pi. Grunau, 19. März. (Landwirtschaftliches.) Der Landwirt Staedel, welcher kürzlich die früher Schrötersche Landwirtschaft kaufte, beabsichtigt auf seinem Grundstück eine Geflügelfarm zu errichten. Er hat zu diesem Zweck schon 80 Zuchthühner angeschafft. — Ein schönes Bild bieten die neuen, zu den schon bestehenden hinzugekommenen Treibhäuser des Gärtnereibes Hoffmann im Oberdorfe, um die der Besitzer seine Anlagen vergrößert hat. — Die Landwirtschaft nimmt auch hier von Jahr zu Jahr umfangreichere Formen an.

g. Grunau, 19. März. (Schlachtungen. — Erweiterung.) Wohl infolge des Umstandes, daß Dominien und Molkereien viel Schlachtschweine zum Kauf anbieten, ist in der Abnahme der Festschweine eine Stodung eingetreten, weshalb sich eine ganze Anzahl von Landwirten hieselbst veranlaßt gesehen hat, ihre Schweine selber auszuschlachten und Fleisch und Wurst zu einem ermäßigten Preise anzubieten. Sie erhalten viel Zuspruch, selbst aus der Stadt, obwohl, wie jetzt bekannt wird, die hiesigen Fleischer ebenso hoch die Preise halten. Die Leute haben eine Vorliebe für hausgeschlachtene Wurst. — In der Konditorei Hampel ist der Geschäftsraum erweitert worden und zwar so, daß das Ganze den Charakter eines behaglichen Familienlokals behalten wird.

* Schwarzbach, Kr. Hirschberg, 19. März. (Personalnachricht.) Der Oberingenieur Georg Scheider, Sohn der Frau Antonie Knappe, frühere Besitzerin der Schweizererei Schwarzbach, ist von der Anhaltischen Regierung als Sachverständiger für Maschinenbau, Elektrotechnik und Kraftfahrzeuge beeidigt und öffentlich angestellt worden.

m. Schreiberhan, 19. März. (Statt der Kurtaxe Aufenthaltsgeld!) Wie die Kurverwaltung bekanntgibt, wird vom 15. März bis 15. Mai anstelle der Kurtaxe eine Aufenthaltsgeldgebühr von 30 Pfg. je Person und Tag erhoben. Die Höchstgebühr beträgt sechs Mark. Bei einem Aufenthalt von nicht länger als drei Tagen müssen von den Vermietern Tagesmarken ausgegeben werden, von denen die eine Hälfte der Gast bezahlt und die andere Hälfte auf die Anmeldung gelebt wird.

* Krummhölzel, 19. März. (In die Lomnitz gestürzt) ist am Donnerstag nachmittag das drei Jahre alte Töchterchen des Zimmermanns Bruno Fleiß. Das Kind befand sich nahe der elterlichen Wohnung auf der Lomnitz-Brücke und stürzte kopfüber in das vom Hochwasser zerrissene Flußbett. Eine ältere Schwester holte nun erste Hilfe aus der elterlichen Wohnung. Die Wiederbelebungsversuche bei dem bewußtlosen Kinde

wurden über sechs Stunden fortgesetzt und hatten gegen 11 Uhr nachts Erfolg. Freitag war das Kind wieder munter.

s. Löwenberg, 19. März. (Ein Bauprogramm auf drei Jahre.) Eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung fand am Freitag statt. Der Magistrat hatte sich mit dem Beschluß der Stadtverordneten vom 11. d. Mts., der den Bau des Schwimmbades und Sportplatzes zurückstellte, nicht einverstanden erklärt. Der Magistrat hat nun ein Bauprogramm für drei Jahre aufgestellt, nach welchem gebaut werden sollen: 1927 Schwimmbad und Sportplatz und die Langenborwerfer Straße; 1928 Obermarkt, Poststraße, Mühlgasse, Gerberstraße, Badergasse und Judenplan, 1929 die Straße am Schlachthof von der Langenborwerfer Straße nach der Kaiser-Friedrich-Straße und die Promenadenstraße bis zur Schützenstraße. Der Bürgermeister begründete eingehend das Bauprogramm. Der Geldmarkt habe sich in letzter Zeit versteift. Die Finanzierung sei nur möglich bei einer Anleihe, die zu einem Satz aufgenommen werde, den die Stadt vertragen kann. In den letzten drei Jahren habe die Stadt viel gepflastert, es erscheine daher wünschenswert, wenn ein anderes Projekt nun dazwischen komme. Wenn man das Schwimmbad in diesem Jahre nicht baue, bestehe die Gefahr, daß das Projekt in der Versenkung verschwinde. Er ersucht dringend, dem Projekt zuzustimmen, da der Zuschuß von 7000 Mark von der Provinz schon gesichert sei. Die Ratsherren Schön und Veier traten für das Projekt ein. Stadtv. Damisch trat dafür ein, daß man in diesem Jahre außer dem Bau des Schwimmbades und des Sportplatzes auch den Obermarkt pflastere. Man habe mit dem Markt angefangen und muß diese Arbeiten nun auch beenden. Stadtv. Schwiedler trat besonders dafür ein, daß man den projektierten Sportplatz nicht zu tiefmütterlich behandle. Die Sitzung wurde auf 10 Minuten ausgesetzt zur Besprechung der Stadtverordneten untereinander. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde einstimmig dem Beschluß des Magistrats zugestimmt mit der Maßgabe, daß im nächsten Jahre zuerst der Obermarkt gepflastert wird. — Dem Porzellanmaler Arthur Senkel in Grenzdorf wird ein Bauplatz neben dem Mergerschen Grundstück zu 50 Pfg. je Quadratmeter verkauft.

s. Krummhölz, 19. März. (Veteranentod.) Der Kriegsveteran Mikolait von 1866 und 70/71 ist, 82 Jahre alt, in Klein-Reundorf gestorben.

fr. Krummhölz, 19. März. (Besitzwechsel.) Das den von Knobelsdorffschen Erben gehörige, etwa 170 Morgen große Gut ging für 35 000 Mark in den Besitz des Gutspächters Ludwig Glatthor über. — Der bisherige Pächter August Brendel übernimmt am 1. April käuflich die seinem Schwiegervater Franz Gaubitz gehörige Wirtschaft.

fr. Schosdorf, 19. März. (Das Schloß des Rittergutes Kessel-Schosdorf.) Der Frau Katharina Moennich gehörig, wurde nebst Park und einer Waldparzelle an Oberstleutnant Rappell aus Grunewald (Berlin) verkauft. Das vom Rittergut abgetrennte Schloß erhält die amtliche Bezeichnung „Schloß Kessel-Schosdorf“. Das Rittergut Kessel-Schosdorf verbleibt weiterhin im Besitz der Frau Moennich.

):(Greiffenberg, 19. März. (Bleisplastische Kunstgewerbe-Ausstellung.) Im Saale des Hotels „Zum schwarzen Adler“ findet gegenwärtig eine Ausstellung plastischer Kunstwerke von dem schlesischen Künstler Julius Felnagel statt (geb. 1824 zu Glogau, gest. 1905 zu Neustädtel). Sowohl die Holzmodelle als auch die Korfschnittwerke sind von hohem Kunstwert. Unter den vielen Kunstschöpfungen, die die Ausstellung zeigt, seien besonders hervorgehoben die „St. Peterskirche in Rom“, die „Frauenkirche in Dresden“ (Holzmodell und Korfschnitt-Relief), das „Blastenschloß zu Regnitz“ und der „Franzensbrunnen in Prag“.

k. Friedeberg a. O., 19. März. (Verschiedenes.) Die auf dem hiesigen Markt stehenden 3 alten Rohrbütten werden jetzt, um das Stadtbild etwas zu verschönern, zu Sprinabrunnen umgebaut. — Die dem Landwirt Adolf Rallinich, früher in Kolonie Neuforge, gehörige 12 Morgen große Landwirtschaft in Birngrüb ging in den Besitz des Landwirts Heinrich Seifert aus Kolonie Neuforge über.

rw. Giehren (im Riesengebirge), 19. März. (Kirchliches. — Aus dem Vereinsleben.) In der Sitzung der kirchlichen Körperschaften wurde über die Änderung des Glockengeläutes verhandelt. Das Projekt, ein elektrisches Läutewerk einzubauen, mußte der hohen Kosten wegen fallengelassen werden. Der Umbau des Glockenstuhles soll noch einmal geprüft werden. — Der Radfahrerverein „Einigkeit“ hielt seine Generalversammlung ab. Bei der Neuwahl des Vorstandes ging Lehrer Fritsch als 1. Vorsitzender hervor. — Der Militärverein des Kirchspiels Giehren hielt im Kretscham einen Generalappell ab. Es wurde über die Gründung einer Sterbekasse „Kameradenhilfe“ verhandelt. Die Kettelabstimmung ergab 21 Stimmen für die Zwangskasse und 60 Stimmen für die freiwillige Sterbekasse. Durch eine Umfrage bei den Mitgliedern soll festgestellt werden, ob sich eine freiwillige Sterbekasse lebensfähig erhalten würde. Der Gründungsbeschluß wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

* **Bollenhain, 19. März.** (Selbstmord durch Erhängen) verübte der 47 Jahre alte St. inarbeiter Gustav Leisner von hier, weil er, allerdings nicht ohne seine eigene Schuld, aus seiner Arbeitsstelle entlassen worden war.

xl. **Landeshut, 19. März.** (Einbruch.) In das Lager des hiesigen sozialdemokratischen Konsumvereins auf der Moonsstraße wurde vergangene Nacht eingebrochen. Den Dieben fielen 180 Mark Geld und einige Lebensmittel in die Hände.

* **Landeshut, 19. März.** (Eine Erwerbslosenkundgebung.) Die Erwerbslosen von Landeshut, Liebau, Schömburg und Reichenhennersdorf marschierten gestern nachmittag in wohlgeordnetem Zuge durch die Stadt, um damit gegen das Erwerbslosenversicherungsgesetz zu demonstrieren.

o. **Lauban, 19. März.** (Die Stadtverordnetenversammlung) beschloß, der Schleifischen Heimstätten Genossenschaft ein größeres Baugelände in der neuen Siedelung an der Görlitzer Eisenbahnstraße zu überlassen, um eine Parallelstraße zur Lindenstraße mit 20 Wohnungen auszubauen. Der R. gierungspräsident hat der Heimstätten Genossenschaft für diesen Zweck 40 000 Mark aus den Hauszinssteuererträgen überlassen. Die Stadt hat sich das Vorlaufsrecht dieser Bauten ausbedungen, will auf diese Art Kleinwohnungen außerhalb der städtischen Bauregie schaffen und trotzdem den heimischen Handwerkern Arbeitsgelegenheit sichern. Der Gaspreis wurde von 22 Pfennigen auf 20 Pfennige herabgesetzt; dafür soll aber eine staffelförmige Gasmessermiete eingeführt werden, um das Minus aufzubringen.

ii. **Marklissa, 19. März.** (183 Bürgermeisterbewerbungen) sind hier eingegangen. 1924 waren es 164. Diesmal befinden sich über 30 Bürgermeister in und außer Amt unter den Bewerbern. Aber auch Gerichtsbeamte, Ingenieure, Bankbeamte und Rechtsberater wollen Bürgermeister von Marklissa werden. Ein Stadtverordnetenausschuß prüft jetzt die Bewerbungen.

* **Gottesberg, 19. März.** (In der Stadtverordneten-Sitzung) legte Stadtrat Reißberg aus gesundheitlichen Rücksichten sein Amt als Stadtrat nieder. Als Ersatzmann wurde Tischlereibefehlshaber bestimmt. Der Ausführung von Anordnungsarbeiten im Stadtfort als Notstandsarbeit wird zugestimmt. Einem Dringlichkeitsantrage, dem Wohlfahrtsamt 3000 Mark für hilfsbedürftige Vergewaltigte zur Verfügung zu stellen, wurde zugestimmt.

so. **Glogau, 19. März.** (Wisher fünf Todesopfer.) Von den an Typhus erkrankten Personen sind weitere zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Toten jetzt auf fünf beläuft.

Tagung des Provinzialverbandes Niederschlesien im Verbands der Preussischen Landgemeinden.

t. Breslau, 18. März.

Der Gesamtvorstand des Provinzialverbandes Niederschlesien im Verbands der Preussischen Landgemeinden trat am 18. März in den Räumen seiner Geschäftsstelle in Breslau zu einer Sitzung unter Leitung von Bürgermeister Staedel-Schreiberhau zusammen. Die Versammlung begrüßte nach dem Bericht des Vorsitzenden die kürzlich erfolgte Bildung einer Abteilung für kommunale Interessen im Rahmen des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes und die Wahl von Bürgermeister Staedel-Schreiberhau in den Vorstand dieser Abteilung. Sie nahm ferner Kenntnis von der Wahl des Amts- und Gemeindevorsteher Roesler-Dittersbach, Kreis Waldenburg, als Mitglied des Oberprüfungsausschusses. Der Verband erstrebt nun noch eine Vertretung der Landgemeinden im Verwaltungsrat der Niederschlesischen Provinzial-Feuerzösielität und der Niederschlesischen Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt, weil diese Anstalten gerade auf dem platten Lande viele Versicherungen unter wesentlicher Mitwirkung der Gemeindevorsteher abschließen. Freiherr von Richthofen-Klein-Nosen berichtete über die letzte Vorstandssitzung des Verbandes der Preussischen Landgemeinden in Berlin am 15. Februar d. J. Die Versammlung stimmte den dort gefaßten Beschlüssen zur Neuordnung des Finanzausgleichs und der Landgemeindevorstand in vollem Umfange zu. Gemeindevorsteher Hoffmann-Beistertwits bezeichnete in seinem Referat über den Entwurf eines Arbeitsnugengesetzes die darin angestrebte Vereinfachung vieler bisher verstreuter Bestimmungen auch vom Standpunkt der Landgemeinden aus als erwünscht. Der Gründung einer Beamtenfachschule in Breslau, zu deren Trägern auch der Provinzialverband der Landgemeinden gehört, wurde zugestimmt. Der Vorstand befaßte sich unter vielen anderen Sachen noch mit der Beratung von Richtlinien für die Aufwandsentschädigung der ehrenamtlichen Gemeindevorsteher, mit der Aufbringung der Kluslasterträge, die von der Provinz übernommen werden sollen, mit der Ueberführung der Dauerangestellten in das Beamtenverhältnis. Er nahm ferner eine Entscheidung an, die sich nachdrücklich gegen den geplanten Abbau der Amtsvorsteher wendet, weil damit unendlich eine weitere Einschränkung der gemeindlichen Selbstverwaltung verbunden wäre. Es wurde endlich beschlossen, zum Wiederaufbau des zoologischen Gartens in Breslau durch Zeichnung von Aktien beizutragen.

Strafkammer Hirschbe.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz war der Kaufmann B. S. aus Nannowitz vom hiesigen Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis und seine Verkäuferin D. B. zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden. S. war nach Verurteilung von zwei Monaten Strafaussetzung für drei Jahre zu gebilligt worden. Gegen das Urteil legten sowohl S. wie die D. Berufung ein. In dem Geschäft des S. war Mehl verkauft worden, nach dessen Genuß zahlreiche Personen erkrankten. Wie festgestellt wurde, war in dieses Mehl Mehlweiz gefallen, bekanntlich ein starkes Gift. S. hatte nun nicht das gesamte Mehl vernichten lassen, sondern nur angeordnet, daß der obere Teil des Mehles abgekratzt und weggeworfen wurde. Dabei waren einzelne Teile des Mehlweizes im Mehl geblieben. Die D. wurde heute ganz freigesprochen, da sie die gefährliche Beschaffenheit des Mehles nicht gekannt hat. Da S. alles versucht hat, was in seinen Kräften stand, um den Schaden wieder gut zu machen, bewilligte ihm die Strafkammer für die volle Strafe drei Jahre Strafaussetzung.

Die Gemeindevertretung seines Ortes hatte der Landwirt E. B. aus Reichenhennersdorf als das Gegenteil von intelligent bezeichnet und für den Vollziehungsbeamten einen Ausdruck aus dem Tierreich gebräucht. Das Schöffengericht hatte B. wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, wogegen er Berufung einlegte. Da es sich hier um eine der üblichen Schimpereien auf die hohe Obrigkeit in der Kneipe handelt, ermäßigte die Strafkammer die Strafe auf 50 Mark.

Bei einem Termin vor dem Mietschöffengericht sollte der Bäcker R. B. einen hiesigen Rechtsanwalt beleidigt haben und war deshalb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Auf die Berufung des Angeklagten erkannte die Strafkammer auf Freisprechung, weil sich eine Beleidigung nicht nachweisen ließ.

Seine Freisprechung erzielte auch der Kaufmann A. B. von hier, der vom Schöffengericht wegen Unterschlagung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden war und hiergegen Berufung eingelegt hatte. B. hatte von einer Lieferantin 200 Zentner Kartoffeln bezogen, für die sich die Lieferantin bis zur völligen Bezahlung das Eigentumsrecht vorbehalten hatte. Trotzdem soll B. das für den Verkauf der Kartoffeln erlöste Geld nicht sofort abgeliefert haben; es läßt sich bei ihm die Absicht der Unterschlagung nicht nachweisen.

Wegen vorsätzlicher Gefangenenerfreierung war der Zimmermann R. R. von hier anstelle einer Gefängnisstrafe von einer Woche zu 50 Mark Geldstrafe vom hiesigen Schöffengericht verurteilt worden, wogegen er Berufung einlegte. Gelegentlich der Kabbenweihede des Roten Frontkämpferbundes kam es auf dem hiesigen Marktplatz zwischen Mitgliedern dieser Organisation und einigen anderen Personen zur Schlägerei. Als der Polizeibetriebsassistent S. einen der Roten Frontkämpfer, der sich an der Schlägerei beteiligte, festnehmen wollte, wurde er von hinten festgehalten, während der Angeklagte ihm den Festzunehmenden entziffen haben sollte. Der Angeklagte behauptete, er habe sich lediglich unter die Streitenden gemischt, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Da dies dem Angeklagten nicht widerlegt werden konnte, erfolgte seine Freisprechung.

Nur einen Pfennigbruchteil



für den Kilometer darf der Fahrradreifen kosten — so dauerhaft soll er sein. Zugleich muß der Reifen leichtlaufend und geschmeidig sein.

Wollen Sie vollen Genuß des Radelns bei niedrigstem Kilometerpreis, so fahren Sie nur solche Reifen, d. h. die unverwüstlichen

Excelsior
Fahrrad-Reifen

Abenteurerblut.

18) Original-Roman von Ann von Banhuy.

(Copyright 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

„Es lohnt auch nicht, verehrter Herr Danelius, ich erzähle Ihnen ja, ich brachte es bis zum Besitzer einer Hacienda in Mexiko, etappenweise treibe ich mich hoch.“ Er wechselte das Thema. „Aber so leid es mir tut, Ihrem Frühlingsspekt kann ich nicht beiwohnen, da ich übermorgen für einige Zeit verreisen will.“

„Wie schade,“ seufzte der Ältere, „wie schade! Aber möglicherweise läßt sich die Reise doch verschieben.“

Malte Brunnenhof goß den Rest der Flasche in das Glas von Danelius.

„Die Reise läßt sich nicht verschieben. Ich hätte sie schon längst ausführen müssen. Ich habe auf einem Gut in der Mark etwas Wertvolles persönlich abzugeben. Jemand drüben in Mexiko vertraute mich damit, es war so eine Art letzter Wille.“

Danelius nickte. „Ja, da muß ich mich denn fügen. Wenn Dir aber mein dieses Paulinchen bei Deinem nächsten Besuch in Buchbach keine Christstuden vorsetzt, dann weilt Du, weshalb?“

Malte von Brunnenhof lachte. „Ihrer lieben Frau traue ich eine so schlimme Sache gar nicht zu.“

Danelius sagte: „Ist es unbescheiden, wenn ich frage, wie das Gut heißt, wohn Du willst, und wie sein Eigentümer? Ich kenne nämlich mehrere märkliche Gutbesitzer, ein Schwibbvetter von meiner Frau, ein netter Kerl, residiert übrigens auch da unten in des heiligen römischen Reiches Streusandbüchse, er heißt Eberhard Mallentin.“

Malte schloß wohl eine Minute, ehe er langsam erwiderte: „Welch ein seltsamer Zufall, zu Herrn Mallentin auf Groß-Rampe muß ich.“

„Natürlich, er ist's, der Schwibbvetter meiner Frau. Ich sage Dir, Malte, er ist eine mordsgemüthliche Haut. Nun, Du wirst ihn ja kennen lernen. Grüße ihn, bitte recht sehr von mir und erinnere ihn, es wäre schon lange kein Brief mehr von ihm in Buchbach angekommen. Sein Sohn ist auch ein netter Mensch. Er ist verheiratet. Und eine Tochter ist noch im Hause, die Frau ist lange tot.“

„Ist die Tochter schon eine ältere Dame?“ fragte Malte.

„Nanu, seit wann fragst Du nach dergleichen?“ verwunderte sich Danelius. „Ich meine, für die Weiblichkeit hast Du nichts übrig? Aber die Tochter auf Groß-Rampe ist noch jung, ich meine, anfangs der Zwanziger müßte sie sein. Sie ist verlobt mit einem sehr reichen Gutbesitzer aus Pommern, einem Baron Gertener. Weihnachten erhielten wir die Karten.“ Er stand auf. „Nun bist Du gleich ein bißchen orientiert über das Haus, wo Du zu tun hast, Malte. Also, auf Wiedersehen, und vergiß die Grüße nicht.“

„Ich werde sie nicht vergessen,“ versprach Malte.

Heinrich Danelius sah ihn mustern an.

„Du bist einer von den Männern, nach denen die Weiber herrschen, Malte, ich rate Dir, bald zu heiraten. Geh' endlich mehr in Gesellschaft, luche Dir was Nettes. Wenn Menschen wie Du unverheiratet bleiben, gibt's unangenehme Junggesellen.“

Malte lachte ein wenig spöttisch.

„Es würde mir dann wohl so gehen wie vielen, die nur deshalb unangenehme Junggesellen wurden, weil es bei ihnen hieß: Die Mädel, die man kriegen kann, will man nicht, und die man will, kriegt man nicht.“ Er legte dem Älteren die Hand auf die Schulter. „Verzeihung, lieber Herr Danelius, würden Sie mir ein paar empfehlende Zeilen an Herrn Mallentin mitgeben? Ich komme im Auftrage eines Anderen, man erntet mich nicht, wie Sie mich kennen. Mit einem Empfehlungsschreiben wird man gleich anders aufgenommen.“

„Aber gern schreibe ich ein paar Zeilen, und zwar sofort, sonst vergesse ich es,“ gab Danelius zurück, und beide Herren betraten das zur ebenen Erde gelegene Arbeitszimmer Maltes.

XVI.

Groß-Rampe lag im Frühlingssonnenschein.

Kränze Mallentin wollte eben die erste Stufe der breiten Holztreppe betreten, die von der Halle zum ersten Stock emporführte, als ein Auto vorfuhr. Sie blieb einen Augenblick abwartend stehen. Wer mochte zum Besuch kommen?

Kränze Mallentin sah den Diener an das Auto treten, sah einen hochgewachsenen Herrn aussteigen.

Näher schreik ließ ihr beinahe das Herz stillstehen. Die Figur kannte sie doch!

Sie machte ein paar hastige Schritte auf die Eingangstür zu, blieb dann wie gekannt stehen.

Nein, sie hatte sich geirrt, eine Ähnlichkeit hatte sie getäuscht, es war nicht Gaston de Vernon, den sie erblickte, es war ein Fremder, wenngleich Ähnlichkeiten zwischen jenen und diesem bestanden.

Sie erwiderte den Gruß des Herrn, der vom Diener geleitet, jetzt die Treppe betrat, mit einem kühlen Kopfnicken. Noch sah ihr während im Halle, noch fühlte sie sich außerstande, auch nur ein armseliges Wörtchen hervorzubringen.

Die Augen des Fremden ruhten mit eigenem Ausdruck auf ihr, hell und feierlich war ihr Anmut unter dem Blick. Ein Blick, fremd und doch bekannt scheinend.

Sie riß sich zusammen. Sie hatte einmal vor Jahren einen Traum geträumt. Er war sehr schön, aber auch sehr kurz gewesen, rauh war sie daraus erweckt worden.

O, nicht daran denken. Das war ja alles lange vorbei, der schöne kurze Traum und das böse Erwachen.

Sie schaute fragend.

Der Fremde verneigte sich.

„Ich gab dem Diener schon meine Karte, ich möchte gern Herrn Mallentin sprechen, in sehr wichtiger Angelegenheit.“

Kränzes Augenlider bewegten sich nervös, wie bei einem Menschen, der aus tiefer Ohnmacht erwacht, umschau hält, wo er sich befindet und dabei nachdenkt, was mit ihm vorgegangen.

Hatte sie nicht eben Gaston de Vernons Stimme gehört?

Sie schalt sich selbst. Wie durfte sie ihren Nerven nur solche Extravaganzen gestatten.

Sie erwiderte: „Mein Vater ist zu Hause.“ Sie wandte sich an den Diener. „Karl, bringen Sie meinem Vater die Besuchskarte.“

Der Diener verschwand.

Der Fremde verneigte sich abermals.

„Dann habe ich also die Ehre, die Tochter des Hauses begrüßen zu dürfen. Ich heiße Malte von Brunnenhof, Besitzer von Gut Brunnenhof am Bodensee, und ich soll Ihrem Vater etwas übergeben von einem gewissen Gaston de Vernon.“

Kränze erblaste. Seltsam, nun sprach der Mann, der sie an Gaston de Vernon erinnerte, gerade diesen Namen aus.

Sie saate mit mühsam erzwungener Ruhe: „Wo befindet sich Herr de Vernon zur Zeit?“

Die Ärae des Besuchers erstarrten förmlich vor Ernst und Feierlichkeit.

„Ich komme im Auftrage eines Toten. Gaston de Vernon starb vor drei Jahren in der Stadt Mexiko, wo ich ihn kennen lerne, und er mich dicht vor seinem Tode mit einem Auftrage für Ihren Herrn Vater vertraute. Und mit der Bitte, wenn mir Gelegenheit würde, die Tochter des Hauses allein zu sprechen, sie anzusehen, ihm zu verzeihen.“

Eben lehnte der Diener zurück mit der Antwort: Herr von Brunnenhof würde von Herrn Mallentin in seinem Arbeitszimmer erwartet.

Malte verneigte sich abermals vor der schlanken blonden Kränze, deren Gesicht fast ausdruckslos war von einem jähen Schmerz.

Sie sah der hohen Gestalt nach, schlich dann die Treppe hinauf in ihr Zimmer. Dort sank sie auf das Sofa und saate leise vor sich hin, als müsse sie es sich genau einprägen: Gaston de Vernon ist tot!

Ein aus tiefstem Schmerz geborenes Lächeln irrte schattenhaft um ihren Mund. Ob Gaston de Vernon lebte oder tot war, was durfte es sie kümmern? Sie trug den Verlobungsring eines anderen am Finger, den Ring eines Mannes, den sie gern hatte, der ein Freund ihres Bruders war von der Landwirtschaftlichen Schule her.

Sie war elacntlich bis vorhin, ehe der Fremde kam, allsächlich gewesen, jetzt war aber alles wirr und wund in ihr, alte Schmerzen erwachten wieder und der Kammer ihrer ersten Liebe.

Sie starrte vor sich hin, sann immer wieder darüber nach, daß es zwischen Malte von Brunnenhof und Gaston de Vernon Ähnlichkeiten gab, die sie erregten.

Und was brachte dieser Herr von Brunnenhof ihrem Vater von Gaston de Vernon?

Ihre Verzeihung hätte der Tote nicht erbitten brauchen. Sie hatte ihm längst vergeben, weil es ihr, trotz aller Mühe, die sie sich gegeben, nicht geelict war, ihn zu verachten.

Es klopfte. Helnz trat ein, zog hastig die Tür hinter sich zu.

„Kränze, es ist was ganz Sonderbares passiert. Eben ist ein Herr von Brunnenhof zu Vater gekommen, er bringt von Vernon den Schmutz zurück, den uns der Kison gestohlen hat. Das Gewissen hat dem Gauner anscheinend keine Ruhe gelassen, vor dem Sterben bockte ihn Reue. Und es fehlt merkwürdigerweise kein Stck! Ist das nicht eine tolle Sache? Was sagst Du dazu, Mädel?“

Kränze strich sich hastig über die Waaen, der Klana ihrer elocenen Stimme schien ihr fremd, als sie erwiderte: „Es scheint, daß es Dinge aus der Welt gibt, die man nicht so schnell beareist. Heinz,

Sommer-Ertrag und Winter-Bergnügen:

die Kraft von Frühjahr und Sonne eingefangen in Seibels-Dosengemüsen. Das sind Genüsse, die sich jeder regelmäsig leisten kann, denn Seibels-Konserven „mit dem Garantie-ring“ sind nicht nur seit Jahrzehnten als gut und zuverlässig bekannt, sondern auch billig genug für jedes Einkommen. Verlangen Sie „Seibels-Qualität und nichts anderes!“

Carl Seibel & Co., Münsterberg in Schlesien

und der Besuch heute gehört zu den Dingen. Ich sah sogar Herrn von Brunnenhof vorhin zufällig in der Halle, er stellte sich mir vor, erwähnte, in wessen Auftrag er käme, aber weiter nichts." Ihr Blick ward fragend. „Hat der Herr da oben vom Bodensee, nicht eine Ähnlichkeit mit Vernon, Heinz?“

Der Bruder rühte mit den Schultern.

„Aufgefallen ist es mir nicht, aber nun Du mich aufmerksam machst, finde ich es auch. Immerhin bedeutend ist sie nicht. Herr von Brunnenhof hat einen Empfehlungsbrief von unserem Verwandten Danelius mitgebracht. Vater hat den Besuch natürlich eingeladen, zum Essen zu bleiben, ich habe eben das Auto weggeschickt, mit dem er gekommen ist.“ Er tippte sich an die Stirn. „Da siehst Du und schwache und solltest Dich doch hüten. Kränze. Vater schied mich.“

Kränze erhob sich.

„Ich werde gleich kommen, Heinz, doch ich möchte vorher ein anderes Kleid überwerfen, weil doch der Besuch zu Tisch bleibt.“

Heinz nickte. „Na ja, aber laß nicht zu lange auf Dich warten.“

Kränze ging an den Kleiderschrank, entnahm ihm das neue Kleid aus mattrotem, ganz feinem Tuch, das sie eigentlich erst zum nächsten Besuch ihres Verlobten hatte anziehen wollen.

Sie betrachtete sich im Spiegel und dachte, wie so ganz anders hatte sie damals ausgesehen, als Gaston de Vernon sie geküßt. Niemand ahnte etwas davon. Sie trug das Geheimnis jenes Abschiedstages tief und fest in ihrer Brust verschlossen.

Damals war sie fast noch ein Kind gewesen. Inzwischen war ihre Gestalt gewachsen, ihre langen Böhse waren mehr als zur Hälfte der Scheere zum Opfer gefallen, weil sie sich ja nicht aufsteden ließen. Ihr Gesicht war schmaler geworden und ihre Augen, ernster.

Sie blickte scharf prüfend in das Glas, und dabei trübten sich ihre Augen einen Moment, ihr Herz tat mitleid, weichen Schloß.

Gaston de Vernon war tot. Sie hatte heute diese Nachricht erhalten, und sie schmückte sich festlich! Warum? O, nur nicht weinen!

Sie warf den blonden Kopf zurück und verließ das Zimmer.

Sie fand die Herren in reger Unterhaltung, man schien sich schon auf ansehnliche zu haben.

Kränze ward von ihrem Vater lebhaft empfangen.

„Hättest Du etwas für möglich gehalten, Kind, ich kann's noch immer nicht fassen.“

Heinz lachte. „Nun kriecht Susi doch noch die passenden Ohringe zu dem Ring, den ich ihr vor der Verlobung gab.“

„Und ich stiftete ihr die Perlen, die ich ihr damals zugebracht habe.“ Schloß sich sein Vater an. „Aber im übrigen auch Susi gegenüber fernerhin reinen Mund halten, Kinder. Nachdem jetzt alles so überraschend auf geordnet, wollen wir weiter Schweigen bewahren. Susi wird sich über den Schmuck freuen und nicht viel fragen.“

Malte von Brunnenhof erzählte nun auf die Bitte Eberhard Mallentins einiges von Gaston de Vernon. Daß dieser ja aus gutem Hause gestammt, wohl früher in wundervollem Leichtsinne das Geld verschwenderisch habe und darnach, als er nichts mehr besaß, zum Glücksschritter und Spieler geworden sei, wie er ihm aekanden. In Mexiko habe er sein Glück durch ein paar Rufe der dort ständig spielenden Lotterie begründet, durch die er zwanzigtausend Besos gewonnen hätte.

Herr von Brunnenhof machte eine kurze Pause im Erzählen, während der er sich aus dem Zigarettenetui, das ihm Heinz Mallentin offen hinlegte, bediente. Er wandte sich an die Tochter des Hauses mit stummer Frage. Sie lächelte ein wenig.

„Natürlich, rauchen Sie nur, Herr von Brunnenhof, ich bin das, von Vater und Bruder her, gründlich gewöhnt.“

Heinz reichte ihm Feuer.

Malte von Brunnenhof rauchte und Kränze dachte, er behandelte die Zigarette in derselben lässigen eleganten Art wie es Gaston de Vernon getan.

Malte von Brunnenhof blickte sekundenlang dem ersten Rauchwölken seiner Zigarette nach, fuhr dann fort: „Das gewonnene Geld brachte Vernon Glück. Er legte es in der verschiedensten Weise an, besonders war er an einer neuen Detektel mit Auskunfts-bureau beteiligt, er betätigte sich dort auch aktiv. Er ward in verhältnismäßig kurzer Zeit zum wohlhabenden Manne und war eben im Begriff die Ruine seines Kompagnon, eine hübsche junge Ärztin aus New York zu heiraten, als das Unglück geschah.“

Wie heiß und stehend Kränzchen Augen an seinen Lippen hingen. Malte von Brunnenhof sah nicht hinüber zu ihr, fühlte aber den febrisch gespannten Blick.

Er wollte weiterprechen, Heinz verhinderte ihn daran.

„Ich höre eben meine Frau kommen. Sie weiß von Vernon nur, wodurch mein Vater seine Bekanntschaft machte und von seinem Besuch hier, deshalb wollen wir in ihrer Gegenwart alles Sonstige unberührt lassen. Auch kennt sie ihn persönlich nicht.“

Schon öffnete sich die Tür.

Susi von Briskow war als junge Frau Mallentin ein wenig voller geworden. Sie hatte seinen weichen zufriedenen Aug um den Mund, der glückliche Mütter kennzeichnet. Oben im Kinderzimmer spielte ein dreijähriger Kronprinz mit seinem zweijährigen Schwesterchen.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Tagebuch.

Berlin, 18. März.

In Berlin will man eine Parallelstraße zur Leipziger Straße schaffen, die diesen wichtigsten Verkehrsstrang der City entlastet. Das Hindernis sind die Gärten der Ministerien, die zwischen Linden und Botsstraße als eine Art Fortsetzung des Tiergartens bis zur Wilhelmstraße reichen. In der Vorkriegszeit hätte die Stadt Berlin garnicht daran zu denken gewagt, daß man an diesem Verkehrs Hindernis der Weltstadt irgend etwas ändern könnte. Auch heute will man noch nicht recht daran. Die Herren Minister selbst sträuben sich begreiflicherweise dagegen, daß man ihnen ihre Parkbälle rauben will. Dr. Stresemann hatte vor seiner Abreise sich selbst die Mühe genommen, alle zuständigen Stellen gegen einen Durchbruch der Ministergärten mobil zu machen. Und in einer Sitzung des Stadtausschusses sprach sich der Demokrat Hirsch ebenfalls dagegen aus und zwar mit der Begründung, daß man auch dem greisen Reichspräsidenten die Ruhe seines Palais erhalten müsse und keinesfalls den Lärm einer Hauptverkehrsstraße in seine Nähe bringen dürfe. Das hat auf der anderen Seite den Gegenvorschlag hervorgerufen, daß man den Reichspräsidenten überhaupt aus der Wilhelmstraße umquartieren solle. Es wurde angeregt, ihm dafür das Schloß Bellevue zur Wohnung anzuweisen. Das ist die Stätte, wo der Kaiser während seiner Anwesenheit in Berlin in der Kriegszeit zu weilen pflegte und wo Hindenburg an manchem denkwürdigen Kriegsrat teilgenommen hat. Das Schloß wäre zweifelsohne ein höchst repräsentativer Aufenthalt als der derzeitige Reichspräsidentenpalais, das seiner Zeit von Friedrich Ebert sehr schlicht eingerichtet worden ist. Hindenburg hat an dieser Einrichtung nicht viel ändern lassen. Nur die Bedienung tritt etwas brumkoller auf, und es gibt sogar einen richtigen Hofmarschall, was den Empfängen fremder Diplomaten eine größere Festschicktheit gibt, wie es ja für das Heim des Oberhauptes eines großen Reiches durchaus nicht unangemessen ist.

Die Frage des Durchbruchs der Ministergärten ist nun in ein neues Stadium dadurch getreten, daß führende Architekten die Initiative ergriffen haben, um das Problem in seiner ganzen Breite aufzurollen. Peter Behrens hat unlängst bei einem Wiederabend des preussischen Innenministers gezeigt, was aus Berlin werden kann, wenn man im Zusammenhang mit dem Durchbruch der Ministergärten das offizielle Berlin neu aufbaut. Der Traum ist wieder auferstanden, am Platz der Republik ein Hochhaus zu errichten, das die zentralen Reichsbehörden unter einem Riesendach vereint. Dann würde die Gegend um die heutige Siegesallee zu einem Gegenstück des östlichen Teiles der Straße „Unter den Linden“ werden. Und die Berliner City erhielte wirklich den neuen Anziehungspunkt, den sie schon lange braucht. Kann man sich zur Durchführung dieses Planes aufschwingen, dann müßte man freilich auch die Energie haben, die Spreewerke vom Weidendamm bis zum Friedrich-Karl-Platz architektonisch zu erschließen. Weidendamm und Schiffbauerdamm zählen zu den häßlichsten Gegenden Berlins, wo die Straße an der Spree doch eine europäische Sebenswürdigkeit allerersten Ranges darstellen könnte. Eine unschönere Visitenkarte als die Gegend am Bahnhof Friedrichstraße in ihrer jetzigen Gestalt kann man sich für Berlin kaum denken. Zwischen Bahnhof und Spree ist ein Gelände dreieckig stehen geblieben, um dessen Bebauungsmöglichkeiten man sich seit Jahren streitet. Nach dem Kriege hatte sich hier ein hübscher Rummelplatz etabliert mit Hippodrom, Karussell und Ringkämpfen. Dann erwarb Heinrich Mendelssohn das Terrain, der der einzige private Bauunternehmer ist, der nach dem Kriege etwas geschaffen hat. Er hat ein Hochhaus am Aule in Charlottenburg errichtet, das Europahaus am Anhalter Bahnhof, das Café am Zoo mit dem „Kapitol“ und das schöne Haus am Tiergarten, in dem der Münchener Schottenhaml im Verein mit dem Theaterarchitekten Oscar Kaufmann und der Preussischen Porzellanmanufaktur ein Café einrichteten, das wohl das luxuriöseste und schönste Caféhaus der Welt ist. Mendelssohn wollte auch auf dem Dreieck am Bahnhof Friedrichstraße ein Turmhaus errichten. Als man daran ging, das Gelände auszusuchen, trat aber sogleich Grundwasser zutage, daß man die „hochragenden“ Baupläne aufgeben mußte. Man hat einen Bretterzaun um das Gelände geschlagen, hinter dem nun das Grundwasser seine stinkenden Dämpfe bildet. Im Volksmunde spricht man von dem „Mendelssohn-Teich“. An seinen Ufern stehen der Bahnhof Friedrichstraße, zwei große Revuetheater und ein paar Bankpaläste, die eine merkwürdige Umrahmung für die Riesenspieße abgeben. Mendelssohn hat die Lust verloren, an dieser Stelle noch etwas zu unternehmen und sonst kümmert sich keiner um das Gelände, das mindestens als grüner Schmuckplatz sehr bald hergestellt werden könnte, während es jetzt ein architektonischer Schandfleck Berlins ist. Von hier strahlt Dede und Verwesung in die ganze Friedrichstadt aus. — Berlin muß bauen — dann wird es erst wieder lebendig werden . . .

Der Abend des letzten Vorlamps war schön; auf allen Gesichtern lag ein Abglanz der Stimmung, die der festliche Raum, die Künste der Kämpfer, das Beisammensein von Tausenden dankbarer Menschen geschaffen hatte. Ein Uhr. Nun muß man

sich trennen. Der berühmte Meisterboxer steigt in sein Auto, wir hettern auf die Trambahn. Nur die blonde Privatsekretärin hat es weit, sie muß nach Karlshorst.

Nach sehe ich nach, wie sie die Hochbahntreppe am Bülowbogen hinaufschreitet. Ich stelle mir ihre nächtliche Reise vor. Die Hochbahn ist gestopft voll um diese Zeit: wenn ein Uhr da ist, leeren sich die Cafés, die Kassen, die Restaurants, jeder will noch mit dem einen oder den zwei „letzten“ Bügen mit, die die Hochbahn um diese Zeit nur noch verkehren läßt. Die blonde Privatsekretärin muß stehen. Verbraucht und voller Tabakqualm die Luft im Wagen. . . An der Warschauer Brücke ist der erste Teil des Martyriums zu Ende. Umsteigen. Warten auf dem kalten Perron, über den die Eiswinde pfeifen. Fünf, zehn Minuten. Endlich der Vorortzug. In einem nur trüb erhellen, kalten Coupé findet das Mädchen Platz. Man kann nicht einmal lesen. . . Weiter durch die Nacht! Station und Station, wo müde, abgekämpfte Bahnbeamte mürrisch die Coupésüren zuschlagen. Karlshorst. Finsterer Bahnhof. Noch zwanzig Minuten Wanderung durch dunkle, menschenleere Vorortstraßen. Endlich zu Hause. Es ist lange zwei Uhr vorbei. Ein paar Stunden später, in aller Frühe, die gleiche Reise zurück in die große Stadt, an die Arbeit.

Das tagein, tagaus.

So muß sich die blonde Privatsekretärin, so müssen sich unübersehbare Soldaten des Arbeitsherees von der bitteren Tatsache „Weltstadtentfremdungen“ Stunden rauben, Beschwerlichkeiten aufdrängen, Mühseligkeiten aufladen lassen. Meiner Karlshorsterin kostet der Weg vom Heim zum Bureau samt der Rückreise pro Tag drei Stunden. Das ist ein wöchentlicher Raub von 18 Stunden, von 936 Stunden oder 38 Tagen im Jahr. Das heißt: von den zwölf Monaten des Jahres ist sie länger als einen unterweas. Ihn kann sie nicht leben, um ihn wird sie betrogen, dafür tauscht sie nur Haft und Drängen und Stoßen, Unrast und Unfreundlichkeit ein. Und vielen, vielen Tausenden entringen die Distanzen der Weltstadt das gleiche Opfer. Das sind die unbeachteten, die ungedankten Martyrien der Weltstadt.

Aber was für eine Klasse, diese Berliner! Hätte man schon einmal von ihnen über diese gestohlenen Stunden, über die Qualen der endlosen Fahrten Klagen gehört? Mit gottgewollter Selbstverständlichkeit wird das getragen. Die blonde Karlshorsterin, deren nächtliche Reise aus dem bunten, warmen Abend durch Finsternis und Kälte mich rührt, ist am andern Morgen frisch und fröhlich wieder im Bureau. Das ist stilles, tägliches Heldentum. Ihr Geld und Heldinnen aus den Vororten. . . wir ziehen den Dutt!

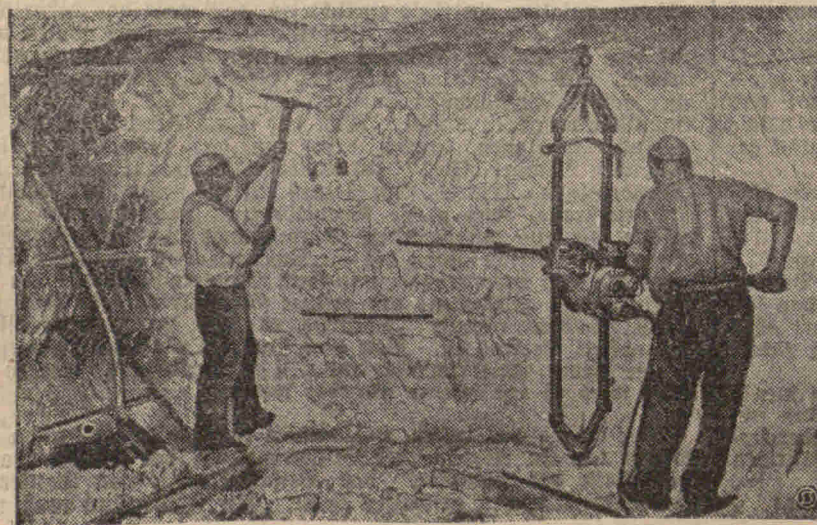
Die Hoch- und Untergrundbahn übrigens, sie hat jetzt ihr erstes Jubiläum hinter sich. Sie ist eben fünfundsiebzig Jahre alt geworden. Im Jahre 1902 lief ihr erster Wagen. Beinahe hätten wir gar keine Untergrundbahn bekommen. Der damalige Stadtbaumeister Sobrecht war gegen das Projekt, weil er von der Untertunnelung Berlins eine Störung seines Kanalisationsnetzes fürchtete. Den Ausschlag gab Wilhelm II., der sich ja intensiv um Berliner Dinge kümmerte und zumal in alle baulichen Anlagen hineinredete. „Drunter durch — nicht drüber weg!“ war seine Parole, die dann auch befolgt wurde. Vor der Einweihung nahm er eine Besichtigung der Bahnanlage vor. Aber die Einladung, einen der Wagen zu einer kurzen Fahrt zu besteigen, wies er entschieden zurück: „In die Baggelentzche helle ich nicht!“ Aber er mußte die Angelegenheit gleich industriell aus und empfahl, daß man die Bahnhöfe mit Racheln aus Cadinen auslege, was dann auch mehrfach geschehen ist.

Die Untergrundwagen sehen jetzt recht appetitlich drein, besonders die der zweiten Klasse mit den roten Polsterbänken. Nun-

mehr hat die zweite Klasse allerdings ihr Sonderdasein eingebüßt. Denn jetzt ist der „Einheitsfahrchein“ eingeführt — die imponierende Verkehrsreform. Sollen wir uns nicht freuen, daß dieses Werk einem Kollegen von uns gelungen ist, dem Stadtrat Reuter, der bis vor wenigen Wochen noch Redakteur (am Vorwärts!) war? Die Widerstände waren gewaltig. Wenn auch jetzt nahezu alle öffentlichen Verkehrsmittel in Berlin städtisch sind, so werden Untergrundbahn, Autos und Straßenbahn je von einer besonderen städtischen Gesellschaft verwaltet. Diese wachen eifersüchtig auf ihre Rechte und ihre. . . Dividenden. Diesen „Partikularismus“ galt es zu überwinden. Es ist geschehen! Man löst einen Einheitsfahrchein für zwanzig Pfennige, mit dem man von dem einen Verkehrsmittel auf das andere umsteigen kann. Für die Untergrundbahn bedeutet das eine weitere außerordentliche Vereinfachung. Hier gab es vier verschiedene Fahrpreise. Erstens unterschied man zweite und dritte Klasse, zweitens zahlte man für lange und kurze Strecken verschiedene Preise. Deshalb fühlte man sich genötigt, das fahrende Publikum zweiseitig zu kontrollieren: während der Fahrt, damit beileibe keiner die Polsterbänke der zweiten Klasse abnütze, der nur ein Billett dritter löst, und dann beim Aussteigen — damit keiner mit einem „Kurz“-Billett eine Langstrecke befahren habe. Zu diesem Zwecke wurde bei Fahrtbeginn der Name des Antrittsbahnhofes auf das Billett geknipst. Fünf Stationen weit durfte man für den Kurzstreckenpreis fahren, darüber hinaus galt der höhere Preis. Nun mußten die armen Kontrollreue am Ausgang bei jeder einzelnen Karte berechnen, ob sie nicht etwa weiter als fünf Stationen von ihrem Bahnhof entfernt gelöst worden war. Wenn der Kontrollreue in seiner achtsündigen Dienstzeit alle Stunden einen „schnappte“, hatte er seiner Gesellschaft erst acht mal fünf Pfennige eingebracht, während er selber doch viel mehr Lohn kostete. Jetzt erübrigt der Einheitsfahrchein die trostlose Kontrollarbeit am Ausgang, und auch der Kontrollreue, der die Lealtät der Benutzer der zweiten Klasse prüfte, ist arbeitslos geworden, weil es nur noch — wie bei der Straßenbahn und dem Autobus — eine Klasse gibt. Ihr denkt, nun werde jeder für seinen Einheitsfahrchein sich nach den „feinen“ Wagen der bisherigen zweiten Klasse drängen? Nein! Die Berliner sind keine Parvenus. Wer bisher dritter fuhr, befährt auch weiterhin den schlichteren Wagen mit den gelben Polsterbänken. Er denkt gar nicht daran, in den nun auch ihm zugänglichen Luxus des roten Polsters „abzuwandern“. . .

Man hat trotz der Erhöhung der Tarife von 15 auf 20 Pfg. schon am ersten Tage eingesehen, daß die bequemen Umsteigemöglichkeiten den ganzen Verkehr elastischer gemacht haben und daß diese Elastizität diese fünfundsiebzig Prozent wert sind. Und zum anderen hat man herausbekommen, daß man jetzt die Verkehrsleistungen auf eine höchst korrekte Art bemessen kann. Denn mit dem Einheitsfahrchein kann man das, was man bisher nicht konnte: man kann ihn auch zur Rückfahrt benutzen. Du wohnst beispielsweise am Oranienburger Tor und hast am Alexanderplatz zu tun. Du besteigst die Straßenbahn, steigst am Alexanderplatz aus und erledigst dort deine Geschäfte. Darauf begibst du dich am Alexanderplatz in die Untergrundbahn, indem du von deinem Einheitsfahrchein zwecks „Umsteigen“ Gebrauch machst. Nun kontrolliert am Alexanderplatz aber keiner, ob du mit der Untergrund ostwärts weiter fährst oder ob du nicht nach dem Stadtinnern und per Nord-Süd-Bahn zum Oranienburger Tor heimfährst. Denn eine Kontrolle am Ausgang gibt es ja nicht mehr. Dann kosten dich Hin- und Rückfahrt zusammen nur zwanzig Pfennige, während du bisher dafür mindestens dreißig anlegen mußtest. Verbilligung des Verkehrs um über dreißig Prozent. Die Berliner sind mit Herrn Reuter sehr zufrieden. . .

Der Berliner Bär.



Das Salz der Erde.

75 Jahre Salzbergbau.

Das Jahr 1927 ist für den Salzbergbau ein Jubiläumslahr. 1852 fand in Stassfurt die feierliche Eröffnung des Steinsalzbergwerkes statt. 400 Meter unter der Erde hat man nun einen Festsaal errichtet, um das 75jährige Jubiläum festlich zu begehen. Unser Bild zeigt die Arbeit in Stollen des Salzbergwerkes. Das Salz wird mit elektrischen Sägen in Blöden herausgeschnitten.

Die Saat.

Skizze von Hermann Ler.

Recht warm und fröhlich blinzelten die Sonnenstrahlen durch die Dufenscheiben der halb geöffneten Fenster in die niedere Bauernstube. Vom Dache herab drang das Lärmen zeternder Spaten, auf dem Hofe kanten laut die Hühner und die Hinken schlugen lustig im nahen dickknospligen Kastanienbaum.

Kuft so ein rechter Sätag war's. Darum waren alle auch schnell nach dem Mittagssmahl aufgestanden und an ihre Arbeit gegangen; denn Arbeit gibt's in Gottes welter Welt genug, besonders für einen Bauern am hellen Frühlingstage.

Nur der alte Bauer Jakob saß noch allein am Tisch, Brosamen mit den schwieligen Händen krümelnd, und sah in Gedanken versunken nach den beiden an der blau getupften Wand ihm gegenüber hängenden Bildern. Ein hoch Arbeitsschwere durchfurchtes Frauengesicht blickte ernst, aber gütig zu ihm herab. Das war sein, des Vorderbauern, Weib gewesen, eine treue Gehilfin in seinem Antwesen zu Lebzeiten. Ja, er verstand, in all den Furchen zu lesen und kannte die Geschichte einer jeden. Die tiefe Gramfurche, die sich quer über die Stirn zu dem geblickten Haar der Schläfen hinzog, hatte sich gearaben, als die Kunde kam von neuem Jahren, daß ihr einziger Sohn auf Frankreichs Feldern den Heldentod erlitten habe, der auch die Mutter dem Sohne bald nachfolgen ließ.

Sein Blick streifte das zweite Bild: das seines Sohnes, eines stämmigen Burschen mit breiten Schultern und starken Kränken, die sicher die Pflugstern führen konnte. Er hätte aufschreiben mögen, als er das Bild des Toten beobachtete.

Heute morgen, als er auf dem Wingertsacker, hoch überm Bergwald, den Ader aufgerissen hatte, war es auch so über ihn gekommen wie ein Sturm, der in ein schnittreifes Kornfeld fährt.

Als droben auf den Bergadern ihm die Hand, die den Pflug führte, müde geworden war und sein Blick nach Westen über die Berge und Wälder flog, war ihm alles wieder in den Sinn gekommen:

Ein heller Frühlingstag im Jahre 1918. Wie er so bedächtig hier oben hinterm Pflug in der Aderfurche schritt, war plötzlich das Pferd unruhig geworden, es spitzte die Ohren, blähte die Nüstern: als er aufmerkte, klang dumpfes Rollen an sein Ohr. Ein-, zweimal. Die große Schlacht im Westen! Und zwei Wochen später kam die traurige Nachricht.

Langsam erhob sich der Vorderbauer, griff rücklings über sich nach dem Wandsimis und holte die Bibel herunter. Schwer wurde den zitterigen Fingern das Blättern in den zerrissenen Seiten, sie machten bei der Geschichte Jakobs halt, und leise las der Bauer: „Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten wo du hingiehst, und will dich wieder in dies Land bringen.“

Weiter kam der Alte nicht, denn da sprang und polterte etwas Freisches, Junges, Frohes in die Stube, der Entelsohn des Bauern, des gefallenen Sohnes einlaues Kind.

„Großvater, 's ist angespannt! Willst nicht kommen?“

Verwundert schlug der Alte die Bibel zu: „Wer hat angespannt?“

„Ich, ich allein. Und die Witter sagt, ich müßt' Dir helfen, weil du so allein wärst.“

Schweren Schrittes ging der Alte hinaus, leichtfüßig kletterte der Junge auf den Wagen, streckte dem Großvater die Hand hin und half ihm hinauf.

„So geht's besser“, meinte der Alte, und als sie eine Weile gefahren: „Hast auch alles mitgenommen?“

Der Junge zählte auf. Nichts hatte er zur Saat vergessen.

Sie fuhren zum Wingertsacker. Der Junge spannte das Pferd vom Wagen ab, schirrte es an die Egge und eggte das Feld glatt.

Als es ans Säen ging, wollte der Alte dem Jungen wehren: „Das kannst' noch nicht!“ Der Entel ließ nicht locker. Rehn Schritte säte der Großvater vor, dann mühte er dem Entel das Säetuch umbinden. Mutig griffen die Hände die Körner und streuten sie im breiten Bogen. Und der Junge säte und säte, Schritt um Schritt, Hand um Hand.

Es kam über den Alten, es war ihm, als schreite sein Sohn dahin, der Sohn, den Frankreichs Erde deckte. Auf den Wagen setzte sich der Vorderbauer und sah hin, wie der Junge, sein Fleisch und Blut, sich abmühte in dem ersten Gang der ewigen Arbeit.

Eine Lerche jubelte auf aus dem sprossenden Ackerfeld am Ager, die Hinken schlugen im nahen Haselgebüsch, und ein lauer Frühlingswind strich über die Primeln im Wiesengrund und die Anemonen im knospenden Wald.

Das Ewig-Alte wurde jung, gebärte sich von neuem, wie es seit Jahrtausenden getan — und das junge Menschenkind wurde sich seines Wertes und seiner Pflicht bewußt in diesem Sein.

Der Alte träumte. Eine Brücke spannte sich von dem braunen Bergacker zu Frankreichs Gräberfeldern, und darauf kam sein Sohn geschritten. Legte sein Haupt an des Vaters Brust und deutete stumm auf das junge Reis am sprossenden Baume und sprach: „Vater, das bist Du, das bin ich, das sind die, die nach uns kommen, und das muß unser Trost sein.“

Kraft erschrocken fuhr der Alte auf. Da klang der Jubelruf des Knaben: „Ich bin fertig!“ Und schon war er dabei, die Saat weiterzugeben.

Die Wohlfahrtspflege im Landkreis Hirschberg.

Hirschberg, 19. März.

In seinem Verwaltungsbericht für 1926/27 gibt der Kreis-
ausschuß Hirschberg auch Angaben über die Wohlfahrtspflege im
Landkreis Hirschberg. Wie im Bericht ausgeführt wird, mußte
infolge der Wirtschaftskrise der Erholungsfürsorge für bedürftige
und unterernährte Kinder von Kriegsoffern eine besondere Be-
deutung beigemessen werden. Es zeigte sich hierbei, daß mit der
Verabreichung von Milch unter Aufsicht der Gemeindefürsorge
oft bessere Erfolge erzielt wurden, als mit einer sechs- bis sieben-
tägigen Erholungskur in einem Kinderheim. In Zukunft wird man
daher mehr die örtlichen Erholungskuren bevorzugen und die Un-
terbringung in ein unter ärztlicher Leitung stehendes Erholungs-
heim nur anordnen, wenn Heilfürsorge in Frage kommt. Da-
durch kann mit den vorhandenen Mitteln in weit größerem Um-
fange geholfen werden, als dies bisher möglich war. Rund 300
Kinder gegen 131 im Vorjahre, die Oftern 1926 die Schule ver-
ließen, wurden mit Kleidung ausgestattet. Von der Fürsorgekasse
wurden im Geschäftsjahr 408 445 Mark Aufschüßrenten an Kriegs-
beschädigte und Hinterbliebene gezahlt. Ganz erheblich wurde
von Kriegsbeschädigten die Rentenkapitalisierung zum Erwerb
eines Grundstücks oder zur Errichtung eines Neubaus in An-
spruch genommen. Die Unterbringung von Schwerkranken-
beschädigten verursacht immer größere Schwierigkeiten, da sämt-
liche geeignete Plätze mit Schwerkrankenbeschädigten besetzt sind.

Die Zahl der Kleinrentner im Landkreis betrug am
1. März dieses Jahres 780 und hat im letzten Jahre um 25 ab-
genommen. Die Aufwendungen für die Kleinrentner werden im
Rechnungsjahr 1926/27 etwa 215 000 Mark betragen. Die Zahl
der Sozialrentner stieg von 327 auf 360; die Ausgabe in
der Sozialrentnerfürsorge wird voraussichtlich 22 500 Mark be-
tragen. Sämtliche Rentner erhielten freie ärztliche Behandlung,
wofür vierteljährlich durchschnittlich 1400 Mark ausbezahlt
wurden. Die Zahl der Armenunterstützungssummen je An-
gehöriger beträgt zurzeit 430 einschließlich der unterstützten Familien-
angehörigen. Nach Abzug der Gemeindeanteile wurden im Kreise
22 500 Mark für die Armenpflege aufgewendet. Die Zahl der
Anstaltsbedürftigen, der öffentlichen Fürsorge anheimfallenden
Geisteskranken ist von 113 auf 127 gestiegen. Die gesamten
Pflegekosten belaufen sich auf jährlich 104 000 Mark, wovon Pro-
vinz und Kreis je die Hälfte tragen.

In 42 Fällen wurden Beihilfen an Wöchnerinnen
gewährt. Es bestehen 29 Säuglingsfürsorgestellen, von denen 26
von den Vaterländischen Frauenvereinen und 3 vom Kreise selbst
unterhalten werden.

Im Kreise befinden sich zehn Spielschulen mit 620
Kindern. Der Kreis zahlt für jedes Kind eine jährliche Beihilfe
von 2 Mark. Die Schulen, die keinen eigenen Schularzt haben,
werden durch den vom Kreise bestellten Schularzt, Kreismedi-
zinalrat Dr. Lange, besucht. Durch ihn wurden 3574 Kinder
untersucht. Durch die schulärztlichen Beratungen war es mög-
lich, mehrere gefährdete Kinder der Tuberkulose- und Krüppel-
fürsorgestellen zuzuführen. Von Anfang Dezember 1926 bis Ende
Februar 1927 wurden in den Schulen täglich 1060 Kinder
geprüft. Die Kosten der Speisung trugen wie im Vorjahre zu
einem Drittel die Gemeinden, zu zwei Dritteln der Kreis. 43
erholungsbedürftige Kinder wurden zu Erholungskuren
und 12 mit Tuberkulose befallene Kinder zu Heilkuren in
die Kinderheilstätte Landesgut gesandt. Der Krüppelfür-
sorge unterstehen 412 Kinder, für die in Hirschberg, Warm-
brunn und Schreiberhau orthopädische Turnkurse veranstaltet
werden. In Anstaltsbehandlung befinden sich sieben Kinder.
Die 30 Gemeindefrankenspflegestationen des Kreises mit 41
Schwestern wurden durch Beihilfen unterstützt.

Jugendpflege treiben im Kreise 138 Vereine und Ver-
bände, die der Kreisjugendpfleger mit Unterstützung des Kreises
in einem Kreisausschuß für Jugendpflege vereinigt hat. Ver-
schiedenen Jugendvereinen wurden Kreisbeihilfen gewährt.

In der Kreisfürsorge-Anstalt in der Bahnhofstraße
zu Hirschberg sind ein Sprechzimmer für den Arzt, Aufnahme-
und Wartezimmer, orthopädischer Turnraum, Höhensoffenbe-
strahlungssaal mit vier Höhensoffen und ein Röntgenzimmer mit
einem Diar-Diagnostik-Apparat vorhanden. In dieser Anstalt
werden die Sprechstunden der Tuberkulosefürsorge, der Krüppel-
fürsorge und der Beratungsstelle für Geschlechtskranke abgehalten.

Zu den sozialen Einrichtungen des Kreises gehört auch das
Kreisjugendamt, das bis Mitte Februar 892 Amtsvor-
mundschaften und Unterhaltspflegschaften geführt hat. 71 Un-
terhaltspflegschaften wurden geführt. In acht Fällen konnte der
Kindesvater sogar im Auslande ermittelt und zur Zahlung der
Alimente herangezogen werden. Das Jugendamt diente ferner
der Beratung der Vormünder und der Beaufsichtigung des
Pflegekinderwesens. Ueber 18 Kinder wurde die Schulaufsicht
und über die gleiche Zahl auch die Fürsorgeerziehung angeordnet.
Schließlich hat das Jugendamt auch noch die Jugendgerichtshilfe
ausgeübt.

So gibt der Bericht des Kreisausschusses ein recht erfreuliches
Bild von der umfangreichen Tätigkeit des Kreises auf allen Ge-
bieten der Fürsorge für unsere der Hilfe bedürftigen Mit-
menschen.

Der Sport des Sonntags.

Im Gebirge gestalten die Schneeverhältnisse noch die Ausübung des Wintersports. Einige kleinere Veranstaltungen sind vorgesehen. In Rummhübel trägt der dortige Schneeschuhverein seine Vereinsläufe aus, bestehend aus Sprung- und Langlauf. In der Alt- und Schleifischen Baude wird die neue „Heinrich-Adolf-Schanze“ eingeweiht werden.

Allmählich gewinnen wieder die Fußball- und Leichtathletikveranstaltungen mehr Interesse.

Auf dem Feigenmundplatz in Hirschberg gibt es einen Großkampfstag der Fußballer. Das Haupttreffen bildet die Begegnung S.T.C.-Hirschberg (Liga) gegen B.f.B.-Lanban (Liga) um 2.30 Uhr. Der Kampf der Ligamannschaften dürfte sich sehr interessant gestalten. — Vormittags 10 Uhr steigt das erste Zugschpiel S.T.C.-Hirschberg gegen Preußen-Warmbrunn. — Um 1 Uhr begegnen sich zum Rückspiel die ersten Mannschaften des S.T.C.-Hirschberg und Preußen-Warmbrunn. Da die Mannschaften annähernd gleich stark sind, darf ein interessanter Kampf erwartet werden. — Um 4 Uhr spielt die Jugendmannschaft S.T.C. gegen die dritte Mannschaft S.T.C.

In Warmbrunn treffen sich S.T.C.-Hirschberg II und Preußen-Warmbrunn II.

Die vierte Runde um die Südschlesische Fußball-Verbandsmeisterschaft wird harte Kämpfe zeigen. Brandenburg-Cottbus, Sportfreunde und B.S.C. 08-Breslau halten bis jetzt die Tabellen Spitze. Es werden sich gegenüberstehen Brandenburg-Cottbus-Vorwärts-Ratensport-Gleiwitz in Dors, Preußen-Glab-Sportfreunde-Breslau in Schweidnitz und B.S.C. 08-Breslau-B.f.B.-Liegnitz in Breslau.

In den anderen Landesverbänden des Deutschen Fußballbundes gehen die Meisterschaftsspiele rüstig vorwärts und der Sonntag bringt in Süd-, West-, Mittel- und Norddeutschland, sowie im Baltikum wichtige Begegnungen.

Die Leichtathleten treten nun auch wieder an die Öffentlichkeit. Am Sonntag wird in Bunzlau der Frühjahrs-Waldlauf des Bezirks Oberlausitz im Südschlesischen Leichtathletikverbande veranstaltet. Schneider, S.T.C.-Hirschberg, hat auch genannt und er dürfte wohl als Sieger heimkehren.

Auch der Bezirk Oberschlesien im S.O.L.V. veranstaltet seine Wäldlaufmeisterschaften.

In Breslau halten die Schwereathleten ihren Verbandstag. — Die schlesischen Turnschwimmvereine halten am Sonntagabend eine Beratung ab über den Ausbau des Schwimmens in der D. T. Am Sonntag vormittag ist Kreisübungs-Schwimmstunde und am Nachmittag Gerätewettkampf der Turnerinnen. — Der Turngau Breslau veranstaltet zu Breslau-Wilhelmsruh seinen Frühjahrs-Geländelauf. Es haben 151 Teilnehmer genannt.

— [Schwimmsportlehrer Andreas in Schlesien.] Der Deutsche Schwimmverband entsendet in der Zeit vom 23. Juni bis 6. Juli den Diplomsportlehrer Andreas nach Schlesien, der hier besonders in den Provinzvereinen wirken soll. Nach einem Lehrgang in Grünberg wird am 27.—29. Juni in Schweidnitz ein weiterer abgehalten werden. Sodann reist der Sportlehrer nach Oberschlesien, um zum Schluss auch noch in Hirschberg oder Schmiedeberg tätig zu sein. — Anfang April wird in Bunzlau ein Schwimmwartekursus abgehalten werden.

— [Das Tennisturnier in Cannes] in Frankreich nahm unter starker internationaler Beteiligung seinen Anfang. Zum ersten Male nach dem Kriege befinden sich auch wieder deutsche Teilnehmer in der Konkurrenz, und zwar Altmeister Otto Froitzheim und die jugendliche Kölnerin Elly Aukem, die allerdings nur das gemischte Doppelspiel bestreiten will. Die erste Runde des Herreneinzelspiels sah Froitzheim ganz überlegen 6:0 über den Engländer Barnum siegreich.

— [Die erste Etappe des Großen Opeipreises von Deutschland,] den der Bund Deutscher Radfahrer in 15 Etappen veranstaltet, gelangt am 3. April zum Austrag. Sie führt von Berlin nach Glogau (230 Kilometer). Der Start erfolgt am Bahnhof Lichtenberg-Friedrichsfelde. Ausrichter der ersten Etappe ist der Gau 22 (Berlin). Die Fahrt wird ohne Zwangspause durchgeführt. Die Verpflegungskontrolle befindet sich in Glogau.

— [Mit der Radfernfahrt Berlin-Cottbus-Berlin] über 249,8 Kilometer wird die deutsche Radrennsaison auf der Landstraße am 27. März offiziell eingeleitet. Zum Unterschied von den bisherigen Fahrten ist am Wendepunkt vor Cottbus keine Zwangspause vorgesehen. Die Fahrer können zwar in der Verpflegungskontrolle so lange verweilen, wie es ihnen beliebt, können aber auch ohne Aufenthalt durchfahren und Proviant, Ersatzteile usw. aus der Hand der Wälder ohne Absteigen in Empfang nehmen. Dem Start auf der nach Tempelhof führenden Berliner Straße stellen sich keine Schwierigkeiten in den Weg, dagegen dürfte die im Umbau befindliche schmale Straße für das Ziel nicht in Frage kommen. Der Bundes-Sportauschuss hat die Verlegung des Ziels in Erwägung gezogen.

Wirbelsturm in Amerika.

33 Tote.

△ New York, 19. März. (Zunfmeldung.) Ein verheerender Wirbelsturm richtete in Benton im Staate Arkansas, der im Süden Nordamerikas liegt, großen Schaden an. Acht Menschen wurden getötet. Tags darauf suchte ein weiterer Wirbelsturm das nördliche Arkansas heim. In Greenforest fielen ihm fünfundzwanzig Personen zum Opfer.

Rückgabe der deutschen Ausstellungsgüter für Lyon 1914.

Am Jahre 1914 hatte die Stadt Lyon eine Städteausstellung veranstaltet, zu der eine ganze Reihe deutscher und österreichischer Städte aus ihren Museen und Sammlungen Ausstellungsgegenstände nach Lyon gesandt hatten. Die wertvollsten hierunter waren die aus dem Goethehaus in Frankfurt a. M. übergebenen Manuskripte und Erinnerungsstücke. Nach langwierigen Verhandlungen ist im Jahre 1924 auf Veranlassung des damaligen Ministerpräsidenten Herriot, der gleichzeitig Bürgermeister von Lyon ist, von der französischen Regierung bestimmt worden, daß die Ausstellungsgegenstände zurückgegeben werden sollen. Es waren jedoch Auseinandersetzungen wegen der hohen Aufbewahrungskosten und Versicherungsgeldern entstanden, die nun endlich beigelegt worden sind. Die Ausstellungsgegenstände sind freigegeben worden und werden nunmehr ihren rechtmäßigen Besitzern wieder zugestellt werden.

Blutiger Kampf mit Schmugglern.

□ Rybnik, 19. März. (Draht.) In der deutsch-polnischen Grenze im Zollbezirk Rybnik kam es dieser Tage zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen polnischen Zollbeamten und Schmugglern. Die Zollbeamten machten von der Schußwaffe Gebrauch, worauf die Schmuggler das Feuer erwiderten. Ein Schmuggler wurde erschossen, zwei konnten festgenommen werden, während die anderen Mitglieder der Bande entkamen.

Veruntreuungen bei einem Heeresverpflegungsamt.

□ Pasewalk, 19. März. (Draht.) Im hiesigen Heeresverpflegungsamt sind große Veruntreuungen aufgedeckt worden. Im Zusammenhang damit ist der Inspektor des Amtes seit einigen Tagen verschwunden.

** Typhusepidemie in Kanada. In Montreal ist durch verunreinigte Milch eine Typhusepidemie hervorgerufen worden. Seit dem 4. März erkrankten 512 Personen und während der letzten 24 Stunden 88 Personen. Bisher sind jedoch nur 15 Todesfälle zu verzeichnen.

** Massensterben im Straußengeschlecht. Aus Südafrika wird gemeldet, daß die dortigen Besitzer der Straußfarmen in den letzten Tagen ungefähr 200 000 Strauße getötet haben, da sie daran zweifeln, daß die Straußfedermode wiederkehren werde, und da das Unterhalten der Vögel zu teuer ist. In einigen Bezirken wurden die Federn schon seit längerer Zeit auf den Abfallhaufen geworfen.

** Das verlorene Heidelberger Herz. Einige lustige Regalbrüder des Regellubs „Stolz vorbel“ in Mittelhorbach (Saarpfalz) waren durch eine Kartoffel, die wie ein Herz aussah, auf den Gedanken gekommen, diese dem Heidelberger Magistrat zuzuschicken, indem sie hinzufügten, ob dies vielleicht das verlorene Heidelberger Herz sei, von dem alle Welt singt. Vom Oberbürgermeister Heidelbergs ging darauf ein Dankschreiben ein mit dem Bemerkten, der Eigentümer des Herzens habe sich noch nicht gefunden.

** Ein historisches Dokument aus dem Weltkrieg, wie es kaum wieder in den Handel kommen dürfte, zeigte der neueste Katalog des Wiener Antiquariats W. A. Sed an. Es handelt sich um die Unterzeichnungsurkunde zum Friedensvertrag zwischen den Mittelmächten und der ukrainischen Volksregierung vom 2. März 1918. Das in Frankfurt gedruckte und in gelbes Leder mit eingepreßtem Reichswappen gebundene Dokument trägt die eigenhändige Signatur Kaiser Wilhelms II. und des Reichslanklers Grafen Hertling; nach der Angabe des Katalogs stammt es aus dem Nachlaß des ukrainischen Gefandten.

** Ein Glodenpiel aus Porzellan wird anlässlich der Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt Meißen im Mai 1929 die staatliche Porzellanmanufaktur der Stadt für den Stadthurm schenken. Die Gloden werden bis zu einem Meter hoch sein.

** Wenn Zwillinge geboren werden. Eine Französin kam auf einer Automobilfahrt nach Laon in Nordfrankreich mit Zwillingen nieder. Da das Automobil während der Geburt eine Strecke von 28 Kilometern zurücklegte, mußten für die Kinder zwei verschiedene Geburtsorte, für das eine Pontavert und für das andere Laon, eingetragen werden.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Zeitweise auf-
frischender Südwest, wolfiges, zeitweise föhniges, aufheiterndes
Wetter, mild.

Hochgebirge: Mäßiger West, wolfiges, nebligtes Wetter,
vereinzelte Regen, mild.

Die erste Störung der 14. Familie hat Schlesien erreicht und
Verwölkungszunahme gebracht. Weitere Störungen werden fol-
gen. Die Sudetenländer haben daher in den nächsten Tagen mit
wolfigem, zeitweisem föhnigem, aufheiterndem Wetter zu rech-
nen. Bei milden Temperaturen kann es vereinzelt zu geringen
Regenfällen kommen.

Letzte Telegramme.**Ludwigshafener Durchstechereien.**

Ludwigshafen, 19. März. Das Frankenthaler
Landgericht lehnte die Haftentlassungsanträge des Kaufmanns
Albert Wagner und des Postinspektors Castelle ab. Wagner und
Castelle werden beschuldigt, Durchstechereien zugunsten der
deutschen Reichspost begangen zu haben. Der Rechtsbeistand
Albert Wagners hat die Geschäftsaufsicht über dessen Firma, die
500 Arbeiter beschäftigt, beantragt.

Der Generalkrieg in Lodz nicht ausgebrochen.

□ Warschau, 19. März. Der für heute in Lodz angekündigte
Generalkrieg ist nicht ausgebrochen. Gegenwärtig werden
zwischen den Unternehmern und den Arbeitern der Lodzer Textil-
industrie unter der Leitung der Regierung Verhandlungen
geführt.

Der Kampf um Kanton.

* London, 19. März. Wie gemeldet wird, hat ein heftiger
Gegenschiff der Kanton-Armee bei Taiding zwecks Einnahme
von Kanton eingeleitet. Die Lage in Wuhu sei ernst.

Der Konflikt zwischen Italien

und Südslawien.

Rom, 19. März. Zu den angeblichen Rüstungen Süd-
slawiens gegen Italien schreibt Giornale d'Italia: Hinter den In-
triguen Südslawiens gegen Italien steht stets Frankreich. Durch
Frankreichs Vermittlung werden jetzt in belgischen Waffenfabriken
Maschinengewehre für Südslawien hergestellt.

Coolidge besteht auf Schuldzahlung.

△ Washington, 19. März. Der Auffassung des amerikanischen
Schatzsekretärs Mellon, daß Amerika auf der Zahlung der
Schulden der europäischen Staaten bestehen müsse, ist nunmehr
auch der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, bei-
getreten. Er äußerte, daß er der Antwort Mellons auf die
Kundgebung der Princeton Universität nichts hinzuzufügen habe,
obwohl noch weitere Gründe das Unpassende des Manifestes er-
härten könnten, als die von Mellon vorgebrachten. Indessen
liefern Mellons Erklärungen hinreichenden Nachweis, daß die
Abkommen über die Zahlung der Schulden auf der Grundlage
der Zahlungsfähigkeit abgeschlossen seien.

Börse und Handel.**Sonnabend-Börse.**

Berlin, 19. März. Die freundliche Stimmung übertrug sich
von dem gestrigen Verkehr auf den heutigen Wochenschluß. Die
Besserung der Börsenlage ist offenbar gut vorbereitet, durch ziem-
lich ausgedehnte Baiffe-Engagements und so konnte auch nach der
ersten Kursbefragung die meist etwas höhere Notierungen auf-
wies, die dann folgende geringe Abschwächung schnell überwin-
den werden.

Käufer aus dem Rheinland gaben dann den Anlaß zu einer
allgemeinen Aufwärtsbewegung. Eine bevorzugte Rolle spielte
wieder der Elektrizitätsaktienmarkt, wo sich die Kurse schon bei
Beginn durchweg höher stellten und im Verlaufe Gewinne von
3 bis 4 Prozent, vereinzelt noch darüber hinausgehend, erzielt
wurden. Gesellschaft für Elektrisch stiegen um 5/4, Siemens
& Halske um 6, Böge um 4 1/2 Prozent. Auch Kalkwerte erfuhren

unter Kleinungskäufen ansehnliche Aufbesserungen, so Bau-
furch um 4 1/2, Westeregehn um 2 1/4, Deutsche Kalk um 3 Prozent.
Am Montanaktienmarkt war die Haltung nach festem Beginn
etwas unsicher, dann aber schlossen sich die Papiere der Aufwärts-
bewegung an mit Steigerungen um 2 bis 3 Prozent, Essener Stein-
kohlen stellten sich um 5 Prozent höher.

Färbenindustrie zogen um 2 Prozent an. Maschinenfabrikanten
folgten bei mäßigem Geschäft der allgemeinen Aufwärtsbewegung.
Die Steigerungen überschritten aber nur vereinzelt 1 1/2 Prozent. Von
Metallwerten konnten Lorenz eine anfängliche Besserung um 3/4
Prozent nur zum Teil aufrechterhalten. Bauwerte hatten gleichfalls
bemerkenswerte Erhöhungen zu verzeichnen, so Julius Berger um
6 1/4, Holzmann im Anschluß an Frankfurt um 6 1/2 Prozent.

Von Textilwerten sind Norddeutsche Wolle mit einer Besserung
um 3 1/2, Bemberg mit einer solchen um 4 1/2 Prozent hervorzu-
heben. Glanzstoff zogen um 5 1/2 Prozent, Stöhr & Co. um 2 1/4
an.

Am Bankenmarkt waren Mitteldeutsche Kreditbank weiter ge-
fragt und wurden zeitweilig um 6 Prozent höher bezahlt, wäh-
rend sich sonst auf diesem Gebiet die Besserungen im Rahmen von
1 bis 2 Prozent hielten.

Von Schiffahrts-Aktien waren Hamburger Paketfahrt mit einer
Besserung von 3 Prozent bevorzugt. Deutsche Bonds waren heute
etwas fester, ausländische Bonds sehr still und wenig verändert.
Die Geldsätze hielten sich auf der bisherigen Höhe. Der Privat-
diskont für kurzfristige Sätze wurde um 1/4 auf 4 1/4 Prozent erhöht,
für langfristige Wechsel blieb er unverändert mit 4 1/4 Prozent.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 18. März. 1 Dollar Geld 4,2095, Brief 4,2195, 1 englisches
Pfund Geld 20,426, Brief 20,478, 100 holländische Gulden Geld 108,43,
Brief 108,85, 100 schwedische Kronen Geld 12,401, Brief 12,501, 100 deutsch-
österreichische Schilling Geld 59,24, Brief 59,37, 100 schwedische Kronen
Geld 112,64, Brief 112,92, 100 Belgien (= 500 Franken) Geld 58,50, Brief
58,64, 100 Schweizer Franken Geld 80,95, Brief 81,15, 100 französische
Franken Geld 16,48, Brief 16,52.

Goldantelbe, 1932er —, 1935er, große 100,00, kleine 100,50.
Diskonten. Auszahlung Warschau und Posen 46,88—47,12, große pol-
nische Noten 46,71—47,19, kleine 46,61—47,09.

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 19. März. (Draht.) Die Woche schloß an der heu-
tigen Produktenbörse in ruhiger Stimmung. Die Umsätze blieben
bei fehlender Kaufkraft gering. Vrotgetreide war ausreichend vor-
handen, wurde jedoch nur wenig gehandelt. Die Preise für Weizen
und Roggen erfuhren keine Aenderung. Braugerste lag geschäftlos,
Sommergerste war in mittleren Qualitäten schwer veräußlich.
Wintergerste geschäftlos, Hafer in heller, guter Ware beachtet. Mehl
ruhig.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Getreide (100 Kilo) unverändert. Tendenz: Geschäftlos.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo) unverändert. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 18. März. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 267—270
März 285—285,5, Mai 288,5, Juli 288,5—289, schwächer. Roggen, märk.
247—249, März 255—256, Mai 258,75—258,5, Juli 249, fest. Sommer-
gerste 214—242, Winter- und Futtergerste 192—205, still. Hafer, märk.
197—205, behauptet. Mais 178—180, ruhig.

Weizenmehl 34,25—36,5, ruhig. Roggenmehl 33,5—36,5, ruhig. Wei-
zenkleie 15,5—15,75, still. Roggenkleie 15—15,25, still. Viktoriaerbsen
48—53, kleine Sojaerbsen 32—34, Futtererbsen 22—23, Wicken 22—24,
blaue Lupinen 13,5—14,5, gelbe Lupinen 15—16, Gerstello, neue 21,5
bis 24, Rapskuchen 15,5—15,7, Leinölkuchen 20,3—20,5, Erdnüssen 11,9
bis 12, Sojabohnen 19,2—19,6, Kartoffelflocken 29,4—29,6.

Bremen, 18. März. Baumwolle 15,46.

Die Handels- und Gewerbebank zu Bad Warmbrunn
e. G. m. b. H., erzielte im Jahre 1926 nach Abschreibung eines vor-
getragenen Verlustes in Höhe von RM. 10.000, einen Reingewinn von
RM. 1.200, aus dem 6% Prozent Dividende verteilt werden sollen. Di-
videnden haben sich um RM. 83.000, die Depositionen um RM. 35.000
erhöht. Die Bilanzsumme hat sich verdoppelt. Der auf einer Seite des
Hauptbuches erzielte Umsatz beträgt RM. 4.780.000. Die von den Mit-
gliedern übernommenen Geschäftsanteile haben einen Zugang von 1926
auf 870 erfahren. Mitgliederbestand Ende 1926 war 332.

57. Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt in Breslau.
Der diesjährige Landwirtschaftliche Maschinenmarkt wird wiederum im
Schettniger Ausstellungspark zu Breslau und zwar in genau der gleichen
Art und Weise, wie in den früheren Jahren, in seiner altbewährten

CREME MOUSON

Macht trockene, rauhe Haut in wenigen Stunden sammetweich geschmeidig

Form abgehalten. Während bei der vorjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft die Industrie und der Großhandel landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte eine Beteiligung abgelehnt hatten, wird der diesjährige Maschinenmarkt, der wieder gemeinsam von dem landwirtschaftlichen Verein und der Breslauer Messe-Vereinigung veranstaltet wird, eine überaus reiche Besichtigung mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, sowie Betriebsrichtungen für landwirtschaftliche Nebenbetriebe aufweisen. Das zur Verfügung stehende Gelände an beiden Seiten der Grünzinger Straße ist bereits zum größten Teil fest belegt. Auch der Messegelände und die Jahrhunderthalle werden für die Technische Messe und die Baumeise voll in Anspruch genommen. Schließlich sei noch auf die Jagdausstellung in der Südhalle und die Gartenschau hingewiesen. Der durch das Gesetz vom 18. März 1904 vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Werken tritt nach einer Verfügung des Reichsministers der Justiz in vollem Umfange für die Technische Messe und den landwirtschaftlichen Maschinenmarkt ein.

Deutsch-österreichische Industriellen-Besprechungen. Sonnabend vormittag fanden in Berlin zwischen Vertretern des Hauptverbandes der Industrie Österreichs und Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie Besprechungen statt, deren Zweck die vorbereitende Aussprache über die künftige Zusammenarbeit der beiden Verbände in wirtschaftlichen Fragen hin.

Ein Schiedsspruch für den Ruhrbergbau ist Freitag gefällt worden. Der Schlichter hat die Siebenstundenschicht unter Tage, die durch einstündige Mehrarbeit um eine Stunde verlängert wird, aufrecht erhalten. In den nicht durchgehenden Tagesbetrieben ist die Arbeitszeit auf neun Stunden bei zehnstündiger Schichtzeit herabgesetzt worden. In den durchgehenden Betrieben ist das zurzeit bestehende Zweischichtensystem beibehalten worden, doch wird für die zehnte Stunde ein Zuschlag gezahlt. In der fast unmittelmäßigen Frage der Gedinge-Regelung ist der bisherige Mindestlohn um 5 Prozent auf den Höchst-Reparatur-Hauer-Schichtlohn erhöht worden. Die Erklärungsfrist für den Gesamtschiedsspruch ist auf den 21. März festgelegt worden.

Die deutsche und die französische Wirtschaftsgesellschaft verhandelt gestern Freitag in Paris weiter über die Abänderung des bis 31. Mai geltenden Handelsprovisoriums. Sie diskutierten über die Höhe des von den Franzosen verlangten Beifontingents, sowie über die Mittel, die deutscherseits als Entschädigung für dieses Entgegenkommen angesetzt werden. Nach Information beläuft sich die Forderung der Franzosen hinsichtlich des Beifontingents für die Monate April und Mai auf 40 Millionen Franken.

Sprechsaal.

Verbindung Siegersdorf-Hirschberg.

Warum bleibt der 3.23 Uhr nachmittags in Löwenberg von Siegersdorf ankommende Zug dort liegen? Er könnte in Hirschberg den Anschluss an den D-Zug 4.08 erreichen nach Breslau! Der vorgesehene Spätabendzug von Hirschberg (nach Schluß des Theaters usw.) könnte als beschleunigter Personenzug bis Sagan durchgeführt werden und dort 1.42 Uhr den Anschluss an den Nachtschnellzug Breslau-Sagan-Berlin erreichen. Hirschberg hätte dann auch eine schnelle und kurze Nachtverbindung nach Berlin!

Tiefhartmannsdorf: Straßenbau.

„Hilf, wir versinken!“ möchte man unsern Herrn Landrat zurufen beim Anblick unserer Straße. Nicht allein der Dreck, der fußhoch auf der Straße liegt, sinkt zum Himmel! Auch der Gedanke, daß in unsern industriereichen Kreise und in unsern schönen Bober-Rathbachgebirge, gerade in einem der schönst gelegenen Dörfer es überhaupt noch eine solche elende Straße gibt, ist schon kaum zu fassen. Ist die Quälerei der Bauern auf ihren steinigten Aedern noch nicht groß genug, daß sie auf der Dorfstraße noch fortgesetzt werden muß? Hier in Tiefhartmannsdorf soll und muß eine Schule gebaut werden. Hoffentlich kommt dieselbe noch diesen Sommer unter Dach. Aber viel nötiger wäre es, erst die Straße zu bauen, um die Zufuhren zu erleichtern. Ungeahntes wäre dann möglich! Unser Dorf würde von vielen Fremden besucht werden. Neue Steuereinnahmen in das Gemeindefiskus wären schon die ersten Früchte. Ein großer Autoverkehr würde sich entwickeln, und ein regelmäßiger Kraftwagenverkehr Hirschberg-Kaufung würde dann bald eröffnet werden.

Hauptkassier Paul Vertig. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Vertig, für Lokales, Provinziales, Gericht, Kreisleitung, Handel, Marx, Evangelium, für Sport, Bunte Zeitung und Besondere Telegramme Hans Richter, für den Anzeigenteil Paul Dorag. Verlag und Druck: Aktien-Gesellschaft „Vorte aus dem Riesengebirge“. Samstags in Hirschberg i. Schlesien.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	17.	18.		17.	18.		17.	18.		17.	18.
Elektr. Hochbahn	88,13	89,00	Felten & Guill	161,00	160,25	Hohenloherwerke	28,60	28,38	Varziner Papier	134,00	132,25
Hamburg. Hochbahn	96,25	95,75	Gelsenk. Bergw.	182,00	182,63	Laurahütte	92,25	91,13	Ver. Dt. Nickelwerke	165,25	165,25
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern.	238,25	241,00	C. Lorenz	139,00	139,25	Ver. Glanzst. Elberfd.	535,00	542,20
Barmer Bankverein	167,50	169,50	G. Genschow & Co.	91,50	90,50	J. D. Riedel	101,13	100,13	Ver. Smyrna-Tepp.	120,25	120,00
Berl. Handels-Ges.	252,50	253,50	Hamburg. Elkt.-Wk.	170,50	171,13	Sarotti	212,25	210,25	E. Wunderlich & Co.	171,50	173,75
Comm.- u. Privatb.	215,00	208,00	Harpener Bergb.	217,50	220,00	Schles. Bergbau	154,50	155,00	Zeitler Maschinen	182,00	178,00
Darmst. u. Nationalb.	268,00	272,75	Harkort Bergwerk	52,13	52,88	dto. Textilwerke	85,00	84,75	Zellst. Waldh. VLA B	263,25	100,50
Deutsche Bank	183,50	183,56	Hoesch, Eis. u. Stahl	190,50	190,50	Schubert & Salzer	294,50	290,50			
Discont.-Komm.	178,00	178,25	Ilse Bergbau	323,13	323,25	Stöhr & Co. Kamg.	167,25	162,50	Vers.-Aktien.		
Dresdner Bank	178,00	179,00	Ilse Genußschein	153,00	152,00	Stolberger Zink	261,00	259,00	Allianz	228,00	229,00
Mitteld. Kredit-Bank	227,50	238,00	Kaliwerk Aschersl.	194,75	197,00	Tel. J. Berliner	99,00	99,00	Nordstern Allg.-Vers.	92,00	90,00
Preußische Bodenkr.	161,00	160,50	Klöckner-Werke	170,13	172,00	Vogel Tel.-Draht	169,25	169,75	Schles. Feuer-Vers.	88,00	86,00
Schles. Boden-Kred.	176,88	175,00	Köln-Neuess. Bgw.	200,00	199,13			Viktoria Allg. Vers.	2350,0	2350,0	
Reichsbank	182,13	181,50	Köln-Rottweil	—	—	Braunkohl. u. Brik.	224,00	219,00			
Schiffahrts-Akt.			Linke-Hofmann-L.	85,00	84,50	Caroline Braunkohle	250,00	245,25	Festverz. Werte.		
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Ludw. Löwe	310,00	316,00	Chem. Ind. Gelsenk.	107,75	105,00	4% Ellis. Wb. Gold	6,88	6,40
Hambg.-Amer.-Pak.	146,75	145,50	Mannesmannröhr.	203,50	204,50	dto. Wk. Brochhues	103,25	105,75	4% Kronpr.-Rudisb.	12,40	12,13
do. Süd. D.	193,50	195,00	Mansfeld. Bergb.	145,50	145,25	Deutsches Tel.-u. Kabel	127,00	125,50	4% dto. Salzkagutb.	6,30	6,13
Hansa. Dampfsch.	215,25	218,00	Oberschl. Eis. Bed.	117,00	116,50	Deutsche Wolle	60,50	60,25	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	12,35	12,10
Kosmos. Dampfsch.	—	—	dto. Kokswerk	122,13	122,13	Donnersmarchhütte	134,00	133,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	47,00	46,88
Norddeutsche Lloyd	140,13	140,00	Orenstein & Koppel	128,00	127,00	Eintracht Braunk.	207,00	206,00	4. 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	—	17,50
Brauereien.			Ostwerke	348,00	355,50	Elektr. Werke Schles.	167,10	170,00	Osipr. landw. Gold-Plandör. 10	—	—
Engelhardt-Brauerei	206,00	205,00	Phönix Bergbau	130,25	131,50	Erdmannsd. Spinn.	110,50	111,00	Prov. Sächs. Idw. dto 10	101,50	101,60
Reichelbräu	315,00	315,00	Rhein. Braunk.	280,13	283,00	Frustädter Zucker	190,00	190,00	Schles. Ind.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	102,50	102,00
Schulth. Patzenh.	381,00	385,00	dto. Stahlwerke	216,25	217,88	Fröbelner Zucker	114,75	113,00	dto. dto. dto. Em. 5	105,00	105,00
Industr.-Werte.			A. Riebeck Montan	165,00	165,25	Gruschwitz Textil	98,00	96,25	dto. dto. dto. Em. 2	90,25	90,25
Allg. Elektr.-Ges.	158,25	158,00	Rombach. Hütten	10,50	10,50	Heine & Co.	80,00	80,00	dto. dto. dto. Em. 4	—	—
Bergmann Elektr.	178,50	178,50	Rütgerswerke	134,00	134,75	Körtings Elektr.	133,25	133,25	Schles. Dukt. Gold-Kom. Em. 1	2,51	2,51
Berliner Masch.	138,25	138,75	Salzdetfurth Kali	248,50	248,00	Lahmeyer & Co.	170,30	170,00	dto. Landwirtschaftl. Rogg. 5	8,60	8,52
Berl. Neurod. Kunst.	120,50	118,50	Schuckert & Co.	168,00	169,75	Leopoldgrube	145,20	144,50	5% Dtsch. Reichsanl.	—	—
Bochumer Gußstahl	181,50	181,75	Siemens & Halske	247,38	251,50	Magdeburg. Bergw.	178,50	178,00	3% dto. dto.	—	—
Buderus Eisenw.	117,00	117,88	Leonhard Tietz	130,00	129,13	Masch. Starke & H.	107,00	104,50	4% Preuß. kons. Anl.	—	—
Charl. Wasserw.	123,13	123,13	Adler-Werke	126,50	125,25	Meyer Kaufmann	92,00	90,25	3 1/2% dto. dto.	—	—
Cont. Caoutchouc	126,00	125,65	Angl. Cont. Gua.	110,25	110,50	Mix & Genest	144,00	144,00	3% dto. dto.	—	—
Daimlers Motoren	114,00	113,75	Julius Berger	334,00	340,00	Oberschl. Koks-G.	95,00	95,00	4% Oester. Goldrente	28,25	28,00
Dessauer Gas	195,00	195,75	Berl. Karlsl. Ind.	95,25	96,13	E. F. Ohles Erben	63,00	63,00	4% dto. Kronrente	—	—
Deutsch-Luxemburg	182,00	182,63	Bingwerke	35,25	37,25	Oppel. Portld.-Zem.	—	—	4 1/2 % dto. Silberrente	—	—
Deutsches Erdöl	183,50	183,75	Busch Wagg. Vrz.	93,50	93,00	Rasquin Farben	118,00	114,00	4% türk. Adm.-Anl. 08	14,75	14,25
dto. Maschinen	120,00	120,00	Deutsch. Atlanti.	—	118,00	Ruscheweyh	116,13	116,13	4% dto. Zoll-Oblig.	16,63	16,00
Dynamit A. Nobel	141,75	142,25	Deutsch. Eisenhdt.	100,00	101,75	Schles. Cellulose	144,00	141,25	4% Ung. Goldrente	26,50	26,25
D. Post- u. Eis.-Verk.	55,00	—	Fahlberg List. Co.	145,75	145,88	dto. Elektr. La. B	186,00	186,00	4% dto. Kronrente	2,50	2,50
Elektriz.-Liefer.	192,00	192,00	Feldmühle Papier	210,25	210,00	dto. Leinen-Kram.	97,00	95,00	4% dto. dto. dto. dto.	—	—
Elektr. Licht u. Kr.	194,00	193,13	Th. Goldschmidt	144,75	144,13	dto. Mühlenw.	77,00	77,00	3 1/2 % dto. dto.	—	—
I.G. Farben-Industrie	292,75	294,50	Görlitz Waggontfabr.	22,50	22,50	dto. Portld.-Zem.	225,00	218,00	4% dto. Schl. Ldsch. A	—	—
			Gothaer Waggon	24,00	24,00	Schl. Textilw. Gns.	76,00	76,00	3 1/2 % C	17,72	17,75
			Harbg. Gum. Ph.	96,25	96,00	Stettiner El. Werke	154,00	152,00	3% D	—	—
			Hirsch Kupfer	110,00	107,50	Stoewer Nähmasch.	80,00	80,00	Preuß. Zentralstadtsch. G-Pl. R. 4	107,25	107,25
						Tack & Cie.	120,75	120,00	dto. dto. dto. R. 1	95,00	95,00

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsentrichtung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gütliche Danksagung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

H. R. 10. § 35 des Reichsversicherungsgesetzes lautet: „Stirbt ein Rentenempfänger, so werden für die auf den Sterbemonat folgenden 3 Monate noch die Beträge gezahlt, die dem Verstorbenen nach den §§ 27 und 31 und 51 zu zahlungswesen wären. Bezugsberechtigt sind nach einander der Ehegatte, die Kinder, (§ 30) der Vater, die Mutter, der Großvater, die Großmutter, die Geschwister und Geschwisterkinder, wenn sie mit dem Verstorbenen z. B. des Todes in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben. Hat der Verstorbene mit seiner der im Absatz 2 bezeichneten Personen in häuslicher Gemeinschaft gelebt, bestimmt die Versorgungsbehörde, ob und an wen die Gebühren für das Sterbenvierteljahr zu zahlen sind“. Ein anderer weiterer Bezug der Rente ist nur an die Frau, nach dem Tode eines Rentenempfängers, möglich, nicht aber, wie in diesem Falle, an die Schwägerin, da ja auch der Schwägerin gegenüber keine Unterhaltungsverpflichtung besteht.

Lieben. Nein!

M. J. hier. Auskünfte über geschäftliche Bezugsaellen können wir nicht erteilen.

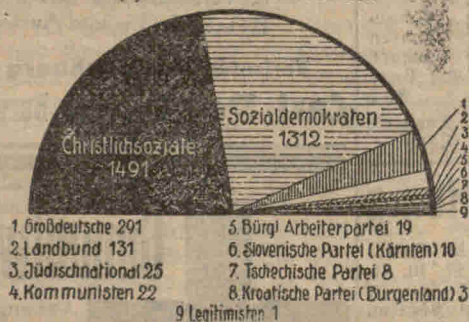
E. R. Ihre Frage ist unverständlich. Das Gerücht zieht Ihnen doch nichts ab, wenn Sie Ihr Grundstück verkaufen.

R. G. Der salzreichste Strom Europas ist die Elbe.

Die österreichischen Parteiverhältnisse

nach den Nationalratswahlen 1923

Abgegebene Stimmen in Tausenden



Mandate im Nationalrat



Österreich steht vor neuen Wahlen zum Nationalrat. Die Wahlkluft geht hauptsächlich zwischen Sozialdemokratie und Christlichsozialen. Die bisherige Regierungsmehrheit wurde von den Christlichsozialen und den Großdeutschen gebildet; der Landbund hielt eine der Regierungsmehrheit wohlwollende Neutralität. Der Nationalrat besteht aus 165 Mitgliedern, die für 4 Jahre gewählt werden. Das Wahlrecht besitzen alle österreichischen Bürger beiderlei Geschlechts mit dem vollendeten 20. Lebensjahr; wählbar sind alle mit dem vollendeten 24. Lebensjahr.

Der Jugend Schmelz wird dir bescheert
Durch den Gebrauch von Steckpferd
Steckpferd Liefermisch **seife**
überall zu haben



Kakao
ist ein Cabsal am Morgen, eine Erquickung am Abend immer aber ein Genuß.

HARTWIG & VOGEL, A. G. DRESDEN
Generalvertreter Max Jeserich
Görlitz i. Schles. Blumenstraße 19/20.

Nur 4 Pfennig



kostet Maggi's Fleischbrühe-Würfel. Einfach in $\frac{1}{4}$ Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel gute kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art

Bei Grippe, Influenza

u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Total-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort. Et. not. Bestätigt sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Arztkreisen eingelangt, darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenhäusern. Überrasch. Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Total ist in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1.40

12.5 Lith., 0.46 Chinin, 74.3 Acid. acet. sal. ad 100 amyl.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

Ein Provinz-Briefwechsel

des Boten, ausgezeichnet durch allgemeinverständliche Darstellung und sachliche Knappheit, Vollständigkeit und höchste Aktualität, wird in der Zeitungswelt als muster-gültig anerkannt.

STÜCK
A-G
SEIT 1826

Goldstück

DEUTSCHER
WEINBRAND

BERLIN
HANAU
KÖLN

Bankhaus Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalanlagen jeglicher Art.

Erstklassige Fahrräder

mit Garantie, Frei-
lauf u. Bereifung in
allen Preislagen von

M 39.50 an



Illustr.
Katalog kostenlos

Aushändigung unserer
Marken-Räder erfolgt bei nur

**Anzahlung
M 10.-
Wochenrate
M 2.50**

AUTOFAHRAG G.M.B.H.
Berlin-SW 6 12
Alexandrinien-Strasse 26

Moderne Brillen und Klemmer

feinste Qualitäten
zu billigst. Preisen

Optiker Brückner

Fachgeschäft für Brillenoptik.
Eigene Schleiferei mit elektr.
Betrieb. Fernruf 550
Warmbrunner Platz



Auf Kredit

liefern ich hervorragende Sprechapparate.
1.50 Mark Wochenrate an Illustr.
Prospekte nebst Preisliste auf
Wunsch sofort kostenlos zu Diensten.
Planohaus Groß, Berlin W 15
Kaiser-Allee 209.
Vertreter gesucht.



Brillen jeder Art



kauft
heute
jeder, an
nur
vom

Optiker Scherf

Schmiedsberg. Str. 2c, neb. d. Theater
Einziger Spezialist am Platz.

Wagenfett

in erstklassiger Qualität

fabriziert

und liefert zeitgemäß billig

C. H. Grütner, Voberröhrsdorf.

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.- M., halb-
weiße 4.- M., weiße 5.- M., bessere
5.- M., 7.- M., daunenweiße 8 M.,
10.- M., beste Sorte 12.-, 14.- M.,
weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M.,
beste Sorte 11.- M.

Umlaufchen und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Reellste und billigste
Bezugsquelle in Neuen
Gänsefedern.

wie von der Gans ge-
rupft, mit voll. Daun.,
dopp. gereinigt, Vid.
2,50 M., bei 3 M., sehr
garte 3,50 M., fl. Fed.
1/2 Halbdaunen 5 M., sehr
garte 6 M., Edel-
Daun. 6,50, la 7,50 M.,
gereinigte gerh. Fed.
mit Daun. 4 M. u. 5
M., hochprima 5,75, la
6,25, allerfeinste 7,25 u.
8,25 M., la Volldaunen
8,75 u. 10 M. Für re-
elle, haubirte Ware
Garantie. Berl. gegen
Nachnahme ab 5 Vid.,
portofrei und nehme
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.

Rudolf Giesisch,
Reuthebbin 165,
Oderbruch.

Gänsefedern.

12 000 000

Anzeigen verkünden
händig, das „Dant-
hell“ hilft bei Rich-
ten, Fäden, Dantlud.,
läst, Schweiß, Daemor-
rhold., Belinshad., Aus-
schlag, Krätze, Schnu-
pen. Seit 15 Jahren
1 000 000fach bewährt.
75, 100, 150 Gr. Pack.
RM. 1,50, 2, 3. Auch
Versand. Drogerie
Bettaner. Markt.

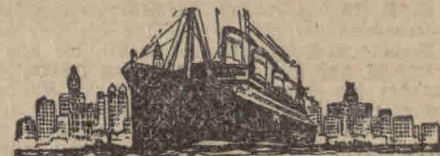
Gar. reines Bienen- Honig

(Schlender) Ia Qual.
10 Vid. Dose M. 10, st.
5 Vid. Dose M. 5,50, st.
Nachnahme 30 Vid. m.
Propagandablätter
à 1 1/2 Vid. M. 1,70 frf.
bei Vereinfachung.
Gar. Rücknahme.
Lehrer i. M. Kilder.
Oberndorf 440
Bea. Bremen.
Vollschiedkonto:
Samburg 5625.

Offene Beine

u. Wund. aller Art wird
erfolgr. behandelt durch
Apoteker Fischel's Domo-
salbe. Zahlreiche Aner-
kennungen. Heilwirkung
selbst in Fällen, wo and.
Mittel versagten. Preis
p. Sch. Mk. 1,50. Nur echt
zu beziehen: Apoteker
Allandberg bei Berlin.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Fracht-
dienste nach Nordamerika, Mittel-
amerika, Südamerika, Ostasien,
Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen,
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen
um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte
und Prospekte kostenlos durch die



Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 23

und

die Vertretungen an allen größeren
Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Hirschberg i. Schl.:

Carl Pohl, Lichte Burgstraße 22.

Gummiwaren

Verlangen Sie
kostenlos meine neue
Preisliste.

L. Tormin, Dresden

Strehliener Straße 48.

Im Blute liegen

fast alle Krankheiten u. schlechten Säfte.
Im Blute befinden sich die Grund-
ursachen vieler Leiden der Stoffwechsel-
erkrankungen und deren böse Folgen.
Daher reinigt Euer Blut gründl. mit Stüttes
Gebirgs-Wachholder-Saft, einem natürlichen
Heilmittel, der das Blut von schädlichen Säuren
und Ablagerungen befreit. Mein Saft ist nur
in Originalgläsern mit voller Firma zu haben.

Verweigern Sie Hausierermware.

Georg Stüttes, Drogerie, Goldener Becher,
Hirschberg und Warmbrunn.

Arcona-Räder
setzen ihren Siegeszug fort
Meisterschaft von Deutschland
1926 gewann Wülig auf Arcona-Rad
13. Berl. 6 Tage-Rennen gewann
MacNamara - Horan auf Arcona-Rad
17. Berl. 6 Tage-Rennen gewann
Wambel - Laquehae auf Arcona-Rad
Die Weltmeisterschaft
gewann Wülig auf Arcona-Rad
Verlangen Sie Katalog gratis
Ernst Machnow
Berlin C 5, Weinmeisterstraße 14
Größtes Fahrrad-Special-Haus Deutschlands

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1165

Hirschberg in Schlesien

1927

Förderung des heimischen Obstbaues!

Diplom-Gartenbauinspektor Scheerer-Münsterberg sprach neulich im Saale des Hotels „Drei Berge“ zu Hirschberg vor einem großen Zuhörerkreise über: „Die Gefahren für den heimischen Obstbau und neue Wege zu seiner Wirtschaftlichkeit.“ Der als Kreisobstbauinspektor des Kreises Münsterberg tätige Redner behandelte das Thema mit großer Sachkenntnis und statistischen Mitteilungen, die jedem Deutschen zu denken geben. Die Frage: „Ist der heimische Obstbau in Gefahr?“ muß mit einem dreifachen „Ja“ beantwortet werden, wenn man sieht, in welchen Mengen ausländische Ware auf den Märkten feilgeboten wird. Der Geldwert für Obst, der vor dem Kriege circa 130 Millionen Mark betrug, dürfte jetzt etwa eine halbe Milliarde Mark erreicht haben — eine Summe, die bei unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage eine recht starke Belastung der Volkswirtschaft ist. Die hauptsächlichsten Einfuhrländer für Obst sind für uns: Amerika, Frankreich, Italien, Böhmen und Ungarn, und die Regierungen dieser Länder lassen deren Obstbau alle möglichen Vergünstigungen zuteil werden. So hat z. B. Ungarn beschlossen, alle minderwertigen Bäume mit guten Reisern auf Staatskosten umzupflanzen und ein Viertel der Kosten für die Verpackungsgesäße zu übernehmen. Gegenüber solcher tatkräftiger Unterstützung des Obstbaues ist bei uns trotz der schönen und wertvollen Denkschrift des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom Jahre 1921 so gut wie nichts geschehen. Deutschland wäre wohl in der Lage, den Markt mit Apfelsorten zu decken, wenn es sich zur rechten Zeit darauf eingestellt hätte. Das Ausland hatte eher erkannt, daß Obst nur dann ein Handelsartikel werden kann, wenn von ihm Massen einheitlicher Sorten und Sortierung in guter Qualität auf den Markt kommen. In Deutschland legte man zu starken Wert auf Spalter- und Kernobst und möglichst viele Sorten. Man ließ außer acht, das Obst zu einer Handelsware zu machen, die die stärker auftretende Nachfrage auf den Märkten befriedigen konnte. So schlugen bei uns alle Bestrebungen fehl, weil 1. die notwendigen Erfahrungen über die jeweilig geeigneten Sorten auf Qualität, Marktfähigkeit, Ertrag usw. fehlten, 2. die in Frage kommenden Landwirte, größeren Besitz nur schwer für die Anlage von Obstgärten, zu gewinnen waren, und 3. die Anpflanzungen selbst, wenn solche zustande kamen, im Obstbau unerfahrenen Personen überlassen blieben, so daß die Obstgärten — und das gilt besonders für den deutschen Osten — ein Wüstengarten, wie man es im Obstbau nicht machen soll. An Beispielen aus dem Kreise Münsterberg wurde gezeigt, wie der rationelle Obstbau heute schon einen schönen Reingewinn auch bei kleinen Besitzern abwerfe. Es gilt zu beachten, daß im Anbau nicht zu viel Sorten vorhanden sind, die eine längere Lagerung nicht vertragen, daß der Sortenwettbewerb beschränkt, und der Mangel der Erzeugung von Qualitäts- und Massenobst durch eine geregelte Schädlingbekämpfung behoben wird. Um in Schlesien zu reichen, guten und einwandfreien Ernten zu kommen, müssen als Hauptzweige der Produktion der Straßenobstbau und der landwirtschaftliche Obstbau gepflegt werden. Der Liebhaber- und Kleingartenobstbau kommt nicht in Frage, da er meist nur der Befriedigung der eigenen Bedürfnisse und nicht zur Versorgung des Marktes dient. Zur Förderung des Obstbaues empfiehlt Redner, daß in jedem Kreise mit nennenswertem Obstbau ein Obstbauinspektor leitend und ausbildend wirkt. Von 51 Kreisen haben bisher nur 11 einen Obstbauinspektor. Um besonders das Straßenobst zu schützen, ist bei den zuständigen Stellen zu beantragen, daß der Obstdiebstahl nicht als Minderdelikt, sondern als Diebstahl in verschärfter Form zu bewerten ist, da er eine Schädigung unserer Volksernährung darstellt. Durch die Regierung müßte ferner verfügt werden, daß die schlechten Träger, und das sind etwa ein Drittel unserer Bäume, vom Kreisgartenamt umgepfropft würden. Eine besondere Aufmerksamkeit ist den häuslichen Kleinbetrieben zu widmen.

Endlich muß der Handel selbst praktischer gestaltet und organisiert werden, wobei die verteuerte, allzu starke Ueberschuldung des polnischen Handels etwas zu beschränken ist. Vor allem aber bleibt notwendig, daß von allen Seiten eine lebhaft propagandistische Arbeit für unser deutsches Obst gemacht wird, sei es durch Ausstellungen, Märkte, Messen usw., nicht zuletzt aber auch durch aufklärende Artikel in der Presse. Selbstverständlich muß von der Regierung gefordert werden, daß sie in der Uebergangszeit durch einen bescheidenen Schutz Zoll hilft; denn aus eigener Kraft ist der deutsche Obstbau bei der augenblicklichen Lage nicht stark genug, die schlechten Zeiten mit Erfolg durchzuhalten. — An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache, in der namentlich unsere Heimat aus dem Gebiete des Obstbaues zum Gegenstand der Besprechung gestellt und verschiedene Wünsche hinsichtlich der staatlichen und kommunalen Unterstützung vorgetragen wurden. B

Radieschen.

Von W. Sübener.

Meist ist die Meinung verbreitet, daß die Kultur der Radieschen keinerlei Schwierigkeiten mache, daß die Radieschen in jedem Boden gedeihen und keinerlei Besondere heischen, dem ist aber nicht so, im Gegenteil, sie machen ihre Ansprüche an den Boden und verlangen eine aufmerksame Pflege — nämlich dann, wenn man wirklich schöne, schmackhafte und zarte Knollen haben will. Der Boden muß gut gedüngt und nahrhaft, die Lage im Frühjahr und Herbst warm und sonnig, im Sommer schattig sein. Frische Düngung vertragen sie überhaupt nicht; sie verlieren dabei sehr an Wohlgeschmack, sind oft sogar ungenießbar. Sodann fordern sie, besonders in der wärmeren Zeit, eine reichliche Bewässerung; wo eine solche fehlt, da werden sie gleich holzig und arten in der typischen Gestalt und Form aus.

Radieschen können fast das ganze Jahr hindurch gezogen werden. Wer im Besitz eines Mistbeetes ist, kann die ersten Aussaaten schon von Januar an machen. Das freie Land sät man von Anfang März ab in Zwischenräumen von 2 bis 3 Wochen, so daß man ununterbrochen frische Radieschen auf den Tisch bringen kann. Aussaaten in den heißen Monaten, also Juli und August, vorzunehmen, ist nicht zu empfehlen, da Radieschen bei großer Hitze rasch pelzig und hohl, in der Regel auch von Waden befallen werden. Wer trotzdem Radieschen auch im Hochsommer nicht missen möchte, der sät auf ganz schattig gelegene Beete und sorgt für reichliche Bewässerung; aber dann ist auf die vollständige Entwicklung der Knollen nicht zu warten, sondern sie sind sobald als möglich zu verbrauchen, da die Pflanzen bald in Samen gehen, was naturgemäß ein Verholzen der Knollen zur Folge hat; die beste Sorte für die heiße Jahreszeit ist der lange weiße „Giszapfen“. Erst von Anfang September ab sind wieder mehrere Aussaaten vorzunehmen, wodurch noch prächtige Ernten erzielt werden können, die von aus Frühjahrs- und Sommerernte stammenden in Bezug auf Vollkommenheit, Zartheit und Wohlgeschmack nicht nachstehen und andererseits auch von Frostfriß vollständig verschont bleiben.

Für Mistbeet- und die ersten Freilandsaaten werden die sogenannten „Treibsorten“ bevorzugt, die sich rasch ausbilden und dann sofort verbraucht werden müssen, da sie schnell pelzig werden; hierher gehören namentlich die runden, sowie einige ovale Sorten. Die langen Radieschen eignen sich vornehmlich für die wärmeren Monate, da sie sich verhältnismäßig lange halten, bevor sie holzig werden.

Sehr zu empfehlen ist, Radieschen zusammen mit Möhren, Zwiebeln, Spinat oder Salat, also sogenannte Zwischenernte auszusäen; die Knollen sind etwas abgeerntet, wenn die genannten Gemüse anfangen, sich auszubilden. Ferner müssen die Samenförner der Form und Größe der betreffenden Sorte entsprechend tief in die Erde kommen; die der kleinen runden Sorte etwa 1, der ovalen 2, der langen und der runden Riesen etwa 3 Zentimeter; erst dadurch erhalten die Radieschen ihre charakteristische runde, ovale oder lange Form und Größe. Ein Festtreten der Aussaaten, wie es vielfach empfohlen wird, ist ziemlich überflüssig; die Knollen entwickeln sich stets gut, wenn die Radieschen genügend tief untergebracht wurden.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer.

Butterprüfung.

Am 28. März findet in Glogau eine Bezirksbutterprüfung der Landwirtschaftskammer für Molkereien statt. Die Prüfungen verfolgen den Zweck, zur Förderung der schlesischen Milchwirtschaft durch Einwirkung auf Verbesserung der Molkereierzeugnisse beizutragen. Sie erfolgen durch ein sachverständiges Preisrichterkollegium, welches von der Kammer ernannt wird. Die Leitung der Prüfung ist dem Direktor des Milchwirtschaftlichen Instituts der Landwirtschaftskammer übertragen. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 15. März schriftlich an den Prüfungsleiter, Breslau 10, Marienstraße 5, zu richten.

Die höhere Lehranstalt für praktische Landwirte

in Schweidnitz

nimmt ab 1. April 1927 Anmeldungen für den Anfang Oktober 1927 beginnenden und ein Jahr dauernden Lehrgang an. Die Bedingungen für die Aufnahme ist im allgemeinen der Nachweis einer Mindestpraxis von vier Jahren und einer Schulbildung, wie sie früher für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nachgewiesen werden mußte. In Ausnahmefällen können auch Landwirte mit geringerer Allgemeinbildung, sofern sie mit besonderem gutem Erfolge eine landwirtschaftliche Schule besucht haben, nach entsprechender Aufnahmeprüfung an dem Lehrgang teilnehmen. Zweck der Aufnahme sind folgende Papiere einzulegen: ein kurzer Lebenslauf; der Nachweis mindestens vierjähriger praktischer Tätigkeit in beglaubigten Zeugnisabschriften; das Schulabgangszeugnis und Zeugnisse etwa bestandener Prüfungen in beglaubigter Abschrift. Das Honorar beträgt für das Jahr 200 Reichsmark. Pensionen sind zur Gänze vorhanden. Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt.

Die nächste Vollversammlung

der Landwirtschaftskammer Schlesiens

findet am 25. und 26. März in Breslau statt. Sie wird an Stelle des verstorbenen Präsidenten der Landwirtschaftskammer, von Kitzing, für den auch am 25. März eine Trauerfeier abgehalten wird, durch den stellvertretenden Vorsitzenden von Bernuth-Heinzenborn eröffnet. Die durch die vor kurzem abgehaltenen Neuwahlen von einem Drittel der Mitglieder ergänzte Kammer wird auch die Neuwahl des Vorsitzenden und des Gesamtvorstandes vornehmen. Auf der Tagesordnung stehen außerdem u. a. die von der Kammer vorzunehmende Zuwahl von acht Mitgliedern, die Beratung über den Haushaltsplan und die Festsetzung der Kammerumlage für das Rechnungsjahr 1927. Referent für diese Vorlage ist Freiherr von Richthofen-Kuhniern. Weiterhin wird die Kammer zu den deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen Stellung nehmen. Dazu spricht Oekonomierat Rohdeutscher-Schweidnitz als Berichterstatter. Außerdem wird von dem stellvertretenden Vorsitzenden von Bernuth über den Stand der Auswärtigen Beziehungen Verhandlungen mit der Landwirtschaftskammer für die Provinz Oberschlesien berichtet werden.

Aus Vereinen.

1w. Der neue Landwirtschaftliche Verein Brunau hielt seine Mitgliederversammlung ab. Direktor Moscherosch von der Landwirtschaftlichen Schule in Herischdorf hielt einen Vortrag über „Frühjahrsbestellung“, einen Vortrag über zweckmäßige Düngung hielt der Diplom-Landwirt Elm. Ein sehr lehrreicher, gleichzeitig aber unterhaltender vierstündiger Film „Der Pflanzendoktor“ wurde vorgeführt.

1w. Der Landwirtschaftliche Verein „Robert-Lippert“ hielt in Langenau seine 35. Sitzung ab. Der Vorstand setzte sich nach Wiederneuwahl zusammen aus den Herren: Sawatzki-Kleinendorf erster Vorsitzender, Reithner-Wallersdorf zweiter Vorsitzender, Schulze-Kleinendorf Schriftführer, Bruno Seeliger-Schischdorf Kassierwart. Herr Dr. Döwge von der Milchversuchsstation Riel hielt einen Vortrag über das Thema „Wie gewinne ich die allerbeste Butter?“. Er gab viele praktische Fingerzeige. Herr Direktor Moscherosch-Herischdorf sprach dann über die „Frühjahrsarbeiten und Düngung nach dem nassen Jahre 1926“. Seine Ausführungen gipfelten in der Mahnung, im Boden für Gäre zu sorgen, dann für Kalk, den das nasse Jahr 1926 besonders ausgewaschen habe. Aber auch für die künstlichen Düngemittel trat er ein. Sie seien das Einzige, was heute nicht teurer, zum Teil billiger wäre, wie vor dem Kriege. Weiter besprach er die intensive Saatenpflege.

1w. Im Landwirtschaftlichen Verein Amis-Bezirk Bolatsdorf hielt Landwirtschaftslehrer Pohl-Landeshut einen Vortrag über „Rindviehkrankheiten im Gebirge“, über Ackerbau und Anlage von Viehweiden. Tierarzt Dr. Gaff vom Tierseuchenamt Breslau sprach über die verschiedenen Arten der Tuberkulose beim Rind und empfahl den Beitritt zum Tuberkuloseverifikationsverfahren. Der Verein zählt jetzt 188 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt 663 RM. Der Vorstand besteht aus den Herren Richard Stief Vorsitzender, Heinrich Erner zweiter Vorsitzender, Paul Einbermann Schriftführer und Josef Behner Kassierer.

1w. Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht in Greiffenberg. Im „Deutschen Reich“ waren neulich die Mitglieder und viele Gäste zur Feier des 20. Stiftungsfestes, verbunden mit Bannertreffen, vereint. Nach Musterrücken und einem Prolog entwickelte der Vorsitzende B. Golles in der Festansprache ein Bild des Entstehens der Rassegeflügelzucht und des Geflügelzucht reinzwangens. Er gedachte dabei des Altmeisters und Gründers des deutschen Geflügelzuchtzwangens, Dettel, welcher vor 75 Jahren in unserem Schlesierlande den ersten Geflügelzuchtverein ins Leben rief. Dann folgte ein Rückblick über die Tätigkeit des Ortsvereins, worauf das B. reinzwanger mit dem Motto „Vereint sind wir nichts, vereint sind wir Alles“ geweiht wurde. Theater, Vorträge, Verlosung und Ball bildeten den Schluß des Festes.

1w. Der Geflügelzüchterverein Marklissa hielt im Grauen Wolf in Schadowwalde seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, einen Lehrausflug nach dem Seibehof bei Rothwasser zu unternehmen, der von der Landwirtschaftskammer eigens für Lehrzwecke geschaffen wurde. In der Versammlung hörten die Mitglieder einen Vortrag über „Rüfen und deren Aufzucht“.

1w. Landwirtschaftlicher Verein Schönberg (Kreis Lauban). In der Versammlung, welche Nitterroutsbesitzer, Landesältester Wolf-Berna leitete, führte ein Lichtbildervortrag über die Rentabilität der Wirtschaften verschiedener Größen auf.

Das Pflanzen von Obstbäumen im Spätwinter.

Viele Obstzüchter ziehen das Pflanzen von Obstbäumen und Obststräuchern im Spätwinter demjenigen im Herbst vor, wohl hauptsächlich deshalb, weil der Frost den im Herbst gepflanzten Bäumen mehr Schaden kann als den im Spätwinter gepflanzten. Man kann mit dieser Arbeit natürlich erst dann beginnen, wenn der Boden aufgetaut und abgetrocknet ist. In die im Herbst schon ausgeworfenen Pflanzgruben wird zunächst genau in der Mitte senkrecht ein Pfahl geschlagen. An jede Pflanzgrube bringt man eine Karre voll guter Komposterde und eine Karre voll Torfmull. Vor dem Pflanzen werden nun zunächst alle beschädigten Wurzeln mit einem recht scharfen Messer nachgeschnitten und zwar so, daß die Schnittfläche, wenn der Baum senkrecht steht, genau horizontal ist. Nun füllt man zunächst in die Pflanzgrube so viel von der obersten ausgearabenen Erde, unter welche man etwas Thomasschlammemehl gemengt hat, daß, wenn man den Baum in die Grube stellt, sein Wurzelhals etwa 5 Zentimeter über der Erdoberfläche stehen wird. Dann kreut man um die Wurzeln Torfmull und darüber Komposterde, bringt beides auch zwischen die Wurzeln des Baumes und schließt die äußere Erde. Zuletzt wirft man von der äußeren aebstiebenen Erde rings um das aefüllte Pflanzloch einen Wall auf und befeuchtet den frisch gepflanzten Baum so reichlich, daß das Wasser bis an den Wallrand stehen bleibt. Ist es in den Boden eingebrungen, dann wird der Baum lose an den Pfahl gebunden. Den Torfmull bringt man um die Wurzeln, weil diese hierin leicht und schnell junae Saamwurzeln bilden. Das Thomasschlammemehl liefert dem Baum den zu seinem Wachstum nötigen Kalk.

Briefkasten des Landboten.

D. Sch. Das Alter der Biege erkennt man am besten an der Zahnbildung. Die Biege bringt 6 Schneidezähne und 6 Backenzähne auf jeder Seite, im ganzen also 12 Zähne, mit auf die Welt. Nach einigen Wochen kommen die beiden äußeren Schneidezähne hervor, womit die sogenannten Milchzähne vollständig vorhanden sind. Die 4. Backenzähne im Unter- und Oberkiefer kommen nach 3-4 Monaten, die 5. am Ende des ersten, die 6. mit 1½-2 Jahren zum Vorschein. Die ersten 2 Schneidezähne wechseln mit 1½ Jahren, die ersten Mittelzähne mit 2 Jahren, die äußeren mit 3 Jahren und die äußeren Schneidezähne mit 4 Jahren. Die ersten Backenzähne wechseln im 1. bis 2., die zweiten im 2., die dritten im 3. Jahre. Die hinteren Backenzähne erleiden keinen Wechsel. Nach dem 8. Jahre brechen die Kronen der Schneidezähne ab und hinterlassen eine spitze Oberfläche. Darnach kann man das Alter bestimmen.

Fr. P. Wiesen und Weiden können den ganzen Winter über ackert werden. Bei Modern beachte man aber folgende Vorichtsmaßregeln: Gebrannter Kalk soll möglichst trocken und schnell eingebracht werden, denn an der Oberfläche löst er bei Regen ab, wird krellig und erhärtet später zu Mörtel. Dann schadet er mehr als daß er nützt. Kalkmehl erhöht durch Feuchtigkeit keine chemische Veränderung, doch empfiehlt sich ein gelegentliches Einengen, damit er nicht abgewaschen werden kann. Auf völlig ebenem Gelände kann man ihn sogar auf den Schnee geben. Doch sollen dies alles nur Ausnahmen sein, die eigentliche Kalksart ist der frische Herbst, wo der Kalk am vollkommensten mit dem Erdbreich vermengt werden kann.

1w. „Landarbeiter-Archiv“. Herausgeber: Deutscher Landarbeiter-Verband. Schriftleiter: Walter Kwasnitsch. Verlag: Endehaus, Berlin SW 48. Einzelhefte 2 Mf. Das Landarbeiter-Archiv ist eine Materialsammlung. Es bringt alle wünschenswerten Angaben über die Verhältnisse der Landarbeiter, darunter regelmäßig die Übersichten der tatsächlichen Löhne aller Arbeitergruppen der Landwirtschaft. Daneben werden Ereignisse festgehalten, die über den Tag hinaus von Bedeutung für die Landwirtschaft sind.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

— sonntäglich

20. März 1927

Bilder aus der Heimat.

In den Schneegruben.

Um's gleich vorweg zu nehmen: Die Sache ist eigentlich viel einfacher als ich dachte, und nun sie hinter mir liegt, bin ich über

bestand am Spornhübel durchquert also dies gerade in der richtigen Höhe getan, so gelangt man, die Bergnase umgehend, gerade in die

Grubensohle hinein, am Anfang der Endmoräne. Kommt man zu hoch, so wie mir's ging, dann hilft nichts anderes, als auf dem völlig vereisten Hang, den der Sturm blankgelegt, die 30 bis 50 Meter bis zur Sohle so schlecht und recht wie möglich abzurutschen, bis man wieder fähigen Pulverschnee unter sich fühlt, eine Schneearart, von der übergenug in beiden Gruben zu finden ist. Die kleine Schneegrube steht der Großen nicht nur in der Größendimension sondern auch in der Wucht ihrer Erscheinung und in rein technischer Hinsicht nach; es sei denn, daß es einen verlockt, die garnicht allzustellen Hänge ein wenig hinauf zu steigen und in prächtigen Schuß abzufahren und dann von dem Schwung sich hinauftragen zu lassen auf den gegenüberliegenden Hang, eine feine Übung, die man stundenlang wiederholen möchte, und die ihren besonderen Reiz noch dadurch erhält, daß man dabei pfeilschnell aus der Sonnenflut des einen

Ganz allein in dieser Einsamkeit ist's freilich am schönsten! Die Einfahrt, von der Neuen Schlesi-chen Baude kommend, ist einfach. Abbiegend von der Kammarkierung etwa an der tiefsten Einsenkung des Kammes zwischen Saufsteinen und Quarzsteinen, fährt man erst ziemlich eben, dann mit etwas Gefälle am Nordhang des Kammes lang, als Richtpunkt dient die Stelle, an der der Bannwald seine Vorposten am Spornhübel, der westlichen Begrenzung der kleinen Schneegrube, am weitesten in südlicher Richtung emporragt. Die Markierung vom Kammtweg zur Alten Schlesi-chen Baude kreuzt man so etwa 500 Meter von der Baude entfernt. Hat man den lichten Fichten-



In der Großen Schneegrube.

untertaucht im Schatten und in der winterlichen Kälte des anderen. Doch noch lockt die Große Schneegrube, und in mäßiger Steigung erklimme ich den sanft geschwungenen Fuß des Mittelgrates, von dem aus ich auf der alten Endmoräne, der äußeren, dem Tal-

zugekehrten, Lande. Schon hier ist man überwältigt von der Großartigkeit des sich bietenden Bildes. Steil aufragen die Zinnen, eisüberladen, sonnenüberflutet nach dem Mittelgrat zu. Aber noch weiter gilt es einzudringen in diese Wunderwelt: noch einmal hinab und dann den steilen Hang der jüngeren, inneren Moräne hinauf. Nun siehe ich im Schatten, aber über mir ist Licht! Wie Gold schimmern und gleichen die Grate, Backen und Wächten nach der Baude zu, blau und fast stehen die Wände am Hohen Rab, aber auch sie wie mit einem zarten Schleier aus Gold verhüllt: der Reflex des auf die gegenüberliegende Wand hereinbrechenden Lichts. Und diese Stille, dieser unendliche Frieden; kein Lufthauch, kein Laut, und über mir der tiefblaue Himmel, wie gewölbt über einem Dome aus Gold und Eis. Nur dann und wann erscheint oben am Rande einer der Rinnen, da wo der Kammweg am nächsten am Rand entlangführt, ein Menschlein, unwahrscheinlich klein, wesenlos. Und ein zarter Hauch aufstiegender Schneez, wie eine Fahne über dem Grubenrande stehend, verrät mir, daß oben Wind geht. Auch hier ist's fein, im innersten Kessel von einem Hang hinunterzugleiten und den anderen sich hinaustragen zu lassen in den Bereich der warmen Sonne. Und schön ist's, in dieser Einsamkeit sich lang auszustrecken auf einem Felsen und seine Glieder durchsonnen zu lassen. Der Auszug nach Osten zu aus der Felsensamkeit der

Schneegruben nach der Ueberbölzerung des Kammes an einem sonnigen Wintersonntag ist etwas beschwerlich, das schwierigste vielleicht an der ganzen Grubenfahrt, gerade so, als solle man durch diese Schwierigkeit noch ein Weilschen länger hier aufgehalten werden, als sollte man sich noch einmal im Abschied vergegenwärtigen die Eindrücke dieser einsamen Stunde. Leicht ist's freilich, sich immer an der Sohle haltend, in den Wald hinein abzufahren. Will man aber mit möglichst geringem Höhenverlust auf den Kamm zurück, dann heißt's schon in der Grube Höhe am Steilhang des Hohen Rabes gewinnen und heißt es, 100 bis 200 Meter über der Grubensohle diese Steilhänge und Abstürze, oft Felspartien überschreitend, zu überqueren. Und hier ist's genau so wie am Eingang: viel Harsch und Eis, und nur wenig oder gar kein Pulverschnee. Da gilt's, die Bretter und Stöcke so fest als möglich in die harte Kruste einzuhauen und vorsichtig tastend Schritt um Schritt gewinnen, will man nicht plötzlich ins Rutschen kommen und sich unverhofft auf der Grubensohle wiederfinden. Aber bei einiger Vorsicht und Ruhe geht's schon, und dann wird das Gelände bald flacher und schon ist man in der Nähe des Kammweges, den man gerade in der Senke zwischen Hohem Rab und Großer Sturmhaube erreicht.

Dr. M.

Ewige Freundschaft.

Skizze von R o r h T o w s l a .

Die Terrasse eines Kurhotels in Franzensbad. Uebrigens kann es auch in Marienbad oder am Semmering oder meinetwegen in Heringsdorf oder Swinemünde sein. Eine Dame geht über die Terrasse, ihre Augen suchen den Fußboden ab. Sie scheint etwas verloren zu haben. Eine andere Dame kommt aus der Halle auf die Terrasse und tritt nach kurzem Zögern auf die Suchende zu. „Gnädige Frau, vermissen Sie vielleicht dieses Notizbuch? Ich hab' es soeben in der Halle gefunden.“ — „Oh, tausend Dank, gnädige Frau! Na, es ist mein Büchel.“ — Nun stellen sie sich einander vor: Frau Stahl und Frau Reichel, beide aus Wien. Frau Stahl's Gatte ist Korfhändler en gros, Frau Reichel's Mann Inhaber eines großen Herrenmodengeschäfts. Das haben sie sich in den nächsten zwei Stunden erzählt nebst ihren sämtlichen übrigen Lebensverhältnissen, so weit sie die Nerven, die Gatten, die Kinder, die Diensthofen, die Toiletten, die Teuerung, die Verkehrsstelle, die Wohnungen und noch ein Duzend andere Angelegenheiten betreffen. Von da an sind sie unzertrennlich, und es gibt nicht viele Leute in Franzensbad oder Marienbad oder Heringsdorf oder siehe oben, die Frau Stahl ohne Frau Reichel und Frau Reichel ohne Frau Stahl gesehen haben.

Vierzehn Tage später schreibt Frau Stahl an ihren Gatten: „Liebster Albert! Mein Aufenthalt hier geht zu Ende. Von allem werde ich leichten Herzens scheiden, um wieder bei Dir und den Kindern zu sein. Nur der Abschied von Frau Reichel bricht mir das Herz. Ich habe viel Entzückendes hier gefunden — sie ist das Entzückendste: lieb, herzensgut und grundgescheit, dabei lustig, der beste, treueste Kamerad der Welt. Wir haben uns ewige Freundschaft geschworen, und beide weinten wir dabei. Du hast keine Ahnung, wie wir einander verstanden haben. Das finde ich nie wieder! Nie, nie! Ich sage nichts weiter, Du wirst sie ja kennen lernen. Denn mein einziger Trost ist: es gibt ein Wiedersehen in Wien!“

Zu gleicher Zeit schrieb Frau Reichel an ihren Mann: „Teurer Fritz! Morgen reist Frau Stahl ab, und in wenigen Tagen komme auch ich heim. Zwar meinte der Arzt, eine Woche länger könnte nicht schaden, aber was soll ich hier ohne sie? Die Sonne ist fort, alles öde, trüb und trift. Nenne mich nicht überschwenglich: ich kann mir tatsächlich ein Leben ohne sie nicht mehr denken. Du und die Kinder — nun ja, das steht auf einem anderen Blatt. Ihr seid sozusagen ein Teil von mir selbst. Aber einen Menschen wie diese Frau finde ich nicht wieder, und so etwas muß man festhalten. Wir haben uns ewige Freundschaft gelobt. Und Du wirst alles verstehen, wenn Du sie in Wien siehst.“

Vier Wochen später sagte Frau Stahl beim Frühstück zu ihrem Mann, während sie ihm den Kaffee eingoß, die Semmel mit Butter bestrich und das Gabelbrüstück zum Mitnehmen vorbereitete: „Ich muß nun doch mal zu Frau Reichel gehen. Ich hätte es längst tun sollen, ich hab' es ihr doch so oft versprochen. Aber heute muß ich zu Gernatz, und morgen kommen Müllers zu uns. Und übermorgen haben wir die Waschfrau. Und dann wohnt sie auch so weit: in Gersthof! Aber nächste Woche ganz bestimmt!“

Etwa um dieselbe Zeit sprach in Gersthof Frau Reichel: „Rein wirklich, ich muß doch mal zu Frau Stahl gehen, ich hab'

es ihr ja zehnmal versprochen. Aber tatsächlich, man kommt zu nichts. Heute sind wir zu Hubers geladen, und morgen kommt die Hauschneiderin für die Kinder. Und Samstag haben wir doch das Konzert. Wenn sie nicht so weit wohnt, dann ließe sich's noch machen. Aber nach Bieking — das ist ja eine Tagesreise! Vielleicht besser, ich schreibe ihr erst. Aber das will ich mir auch ernstlich vornehmen!“ — — —

Wieder waren vier Wochen ins Land gegangen. Herbst war's, und der Regen fiel. Da sagte Frau Stahl: „Siehst Du, Albert, genau solches Wetter hatten wir in Franzensbad. Es war großlich! Man war direkt verloren ohne eine Ansprache. Ohne die Reichel hätt' ich's gar nicht ausgehalten. Dabei fällt mir ein, daß ich immer noch nicht bei ihr gewesen bin. Was wird sie nur von mir denken? Uebrigens — sie war ja auch noch nicht bei mir. Und wie sie damals tat! Aber da sieht man, was man von Badesbekanntschaften zu halten hat. Alles Phrasen. Na, mir soll's recht sein! Ich laufe ihr nicht nach.“

Auch in Gersthof fiel der Regen, und Frau Reichel sagte zu ihrem Gemahl: „Schau, Fritz, heut zieh' ich zum ersten Mal das dicke Kleid an, das ich in Franzensbad trug, wo es so kalt war. Oh je, dabei fällt mir die Stahl ein, der ich noch nicht geschrieben hab. Aber wieso muß ich denn anfangen? Sie kann ja zu mir kommen. In Franzensbad hat sie mich nicht eine Minute ausgelassen. Es war mir übrigens nicht unangenehm bei dem Wetter und der allgemeinen Fadedheit. Schließlich war sie doch besser als niemand. Aber wenn sie mich so schnell vergessen hat — ich brauche sie nicht nötiger als sie mich.“ — — —

Nun war der Winter da. Herr und Frau Stahl saßen bei einer Premiere im Parkett des Theaters. Rechts. In einer Pause sagte Herr Stahl: „Schau, Klara, die Dame dort guckt immer her. Kennst Du sie vielleicht? Die, links im Parkett, eine Reihe vor uns.“

Frau Klara blickte hinüber. Es war die Dame mit dem Abendkleid, dessen grelle Farbe ihr gleich beim Eintreten unangenehm aufgefallen war. Nun, da sie das Gesicht sah, kam es ihr bekannt vor, aber sie wußte nicht, wo sie es hinbringen sollte. Wahrscheinlich hatte sie die Person bei Müllers gesehen. Die verkehrten ja gern mit solchen hypermodernen und bissel verrückten Urscheln. Aber ihr Fall war das ganz und gar nicht. Sie sagte denn auch zu ihrem Mann: „Möglich, daß ich sie mal wo kennen gelernt habe, aber auf Grußfuß stehen wir jedenfalls nicht.“

Zufällig waren auch Reichels im Theater, und es fiel Herrn Reichel auf, daß ein Herr und eine Dame mehrmals forschend zu seiner Frau herüberblickten. „Kennst Du die Leute, Anny?“ fragte er sie. Frau Anny suchte die Achseln. „Ich kann's wirklich nicht sagen. Die Frau muß ich schon öfter gesehen haben, aber wo, das weiß ich nicht. Solche Gesichter gibt's übrigens duzendweise, die typische mollerte Durchschnittsfrau, die an Geist nicht zugrunde gehen wird. Selbst wenn man sich irgendwo kennen lernt, muß man ja solchen Verkehr nicht pflegen.“ — — —

Beim Nachhausegehen fiel es Frau Stahl plötzlich ein, wer die Dame in dem verrückten Abendkleide gewesen war: die Reichel! Und auch Frau Reichel kam nachträglich auf den Namen der Person mit dem Duzendgesicht: die Stahl!

Wie heute manche Menschen vom Gelde reden, das klingt, als ob sie von der großen, heiligen Flamme sprächen, aus der ihr Leben Blut und Leuchten empfangen. Hört man diese Leute von der Liebe sprechen, dann ist das, als wählten sie in der Asche, die jene Flamme hinterlassen hat. (Sein Diehl.)

Es gibt Leute, denen man nicht näher treten darf, ohne von ihnen beim ersten Schritt mit intimsten Familienangelegenheiten und verschwiegenheiten überschüttet zu werden wie mit Abwaschwasser.

Das Klügste ist nicht immer das Beste. (K. B. Sebel.)

Auf Wohnungsfuche in Paris.

Von Adolf Abter-Paris.

Es ist nicht leicht, in Paris eine Wohnung zu mieten, aber doch bedeutend leichter als in Berlin oder an anderen deutschen Städten. Hier wie dort bedient man sich gern einer Agentur. In Paris zählt man 20 bis 30 Franc Einschreibgebühren — Abonnement genannt —, wofür man das Recht erlangt, zwei Monate lang täglich die eingegangenen Adressen der zu vermietenden Wohnungen einzusehen. Diese Adressen zeigen gleich genau an, wieviel Zimmer die betreffende Wohnung hat, wie hoch die Miete monatlich oder jährlich ist, auf welche Zeit gemietet werden kann usw. Auch eine Angabe des Bezirks, in der die Wohnung liegt, fehlt nicht. Und eine Angestellte der Agentur gibt liebenswürdig Auskunft über die Fahrverbindungen.

Das Büro, dessen ich mich bediente, hat täglich einen Eingang von dreißig bis sechzig Wohnungen, die zu vermieten sind. Leer oder möbliert. Leer mit dem Zusatz: Uebernahme der Möbel Bedingung. Das verhältnismäßig große Angebot erklärt sich daraus, daß viele Pariser während der Sommermonate aufs Land oder ins Seebad fahren, im Herbst und Winter nach dem Süden und dort von dem erhöhten Mietpreis leben. Aber es sind auch Wohnungen mit mehrjährigem Vertrag zu haben. Schwierigkeiten und Lausereien beim Wohnungsamt kennt man nicht, da es diese Einrichtung nicht gibt.

Ich hatte nach zweitägigem Suchen eine mir zusagende abgeschlossene möblierte Vier-Zimmer-Wohnung gefunden. Mietpreis: 700 Franc monatlich. Etwa zwei Duzend Wohnungen hatte ich besichtigt. Ein Zeichen, daß die Pariser Wohnungsbewermittelungs-Bureaus sehr reell arbeiten. Die von Berliner Agenturen aufgegebenen Wohnungen sind fast immer schon längst vermietet.

Berliner und Pariser Wohnungen — welch himmelweiter Gegensatz! Zunächst rein äußerlich: dort hat fast jede Wohnung einen Balkon, hier kann man lange suchen, bis man einen findet. Und das Aussehen der Pariser Häuser ist schmutzig-grau. Sind die hölzernen Fensterläden geschlossen, hat man eine Erinnerung an Konstantinopel. (Auch der Handel auf den Straßen erinnert an den Orient.)

Und mit dem größten Mangel zu beginnen: Die allerwenigsten Pariser Wohnungen haben ein Badezimmer! Trifft man aber eine Wohnung mit Badezimmer, so weist der Inhaber stolz, fast möchte ich sagen: ehrfürchtig auf die Errungenschaft hin. Dem Mangel an häuslicher Badebelegenheit helfen die vielen privaten Badeanstalten ab, die stark besucht werden.

Auch Zentralheizung findet man in den Pariser Wohnhäusern viel seltener als in Berlin. Demzufolge auch selten Warmwasserbereitung. Aus diesen Gründen werden die Badezimmer, sofern sie eben vorhanden sind, durch Kohlenheizung in Gebrauch gesetzt, in den wenigsten Fällen durch Gasöfen in primitiver Anlehnung an die moderne Kundersche Art.

Der Franzose liebt gute und vielseitige Mahlzeiten. Zweimal am Tage speist er warm: mittags zwischen 12 und 2 Uhr das Frühstück und abends zwischen 6 und 8 Uhr das Diner. (Das Souper kennen eigentlich nur die wohlhabenden Klassen. Es wird nach dem Theater im Restaurant eingenommen.) Man sollte meinen, daß der Franzose bei seiner Vorliebe für reichhaltiges Essen — jede Mahlzeit in einem bürgerlichen Haushalt besteht aus Vorspeise, Suppe, Fleisch mit pommes frites und

Gemüse, Salat und Nachspeise. Wein und Brot nicht zu vergessen — besonderen Wert auf eine schön angelegte, geräumige Küche legt. Weit gefehlt! Den Pariser interessiert nur die Speise auf dem Teller; wo sie zubereitet wird, ist ihm anscheinend Nebensache. Denn die meisten Küchen sind winzige, halbdunkle Räume. Die deutsche Hausfrau bekommt keinen gelinden Schreck, wenn sie in Paris auf Wohnungsfuche geht und die Küchen erblickt. Selbst in neueren Häusern vornehmer Gegenden ist der Küchenraum für deutsche Verhältnisse ein schauderhaftes Loch. Der Wasserhahn ist nicht wie in Deutschland zum Ausdrehen, sondern man muß ihn ständig drücken, um Wasser zu bekommen. Hört der Druck auf, läuft auch das Wasser nicht mehr. Von den besichtigten 24 Wohnungen hatten nur wenige eine moderne Wasseranlage in der Küche.

Die Schlafzimmer sind die Räume, auf die der Franzose hinsichtlich der Ausgestaltung die größte Sorgfalt verwendet. Die Wände zieren geschmackvolle Tapeten, oder sie sind bemalt, vielfach auch mit hellen Seidenstoffen überzogen. Diskrete Beleuchtung. Schwere Sammetvorhänge. Mehrere Spiegel. Das typische französische Doppelbett. Mit vielen Decken aus Wolle, Baumwolle und Schlummerrollen. Aber keine Federdecken. Seidene Steppdecken, reich bestickt, in rosaroter Farbe. Das Bettgestell mit prächtigen Verzierungen geschmückt. Handschnebereien. Ornamente in Kupfer oder Messing oder Silberblech. Man schläft wunderbar in den französischen Betten. Hohe Nachschöen wie bei uns kennt man kaum. Dafür hat man breite Kamine von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Herrenzimmer findet man nur in ganz großen und vornehmen Wohnungen. In einfachen, bürgerlichen Haushaltungen ist entweder das Speisezimmer oder der Salon gleichzeitig Herrenzimmer. Das heißt, in der Ecke steht ein zierlicher Schreibtisch, aber benutzt wird er anscheinend selten. Die Korrespondenzen oder sonstigen schriftlichen Arbeiten werden fast durchweg am großen Tisch im Speisezimmer erledigt.

Ein besonderes Kapitel bildet das Telefon. Im Privathaushalt ist es so gut wie gar nicht vorhanden. (Das Telephonbuch der Kleinstadt Paris hat ungefähr den Umfang wie das von Hannover.)

Nun zu den Mieten. Wie bereits gesagt, nachdem ich zwei Duzend Wohnungen besichtigt hatte, fand ich eine mir zusagende an einem großen Boulevard für 700 Franc monatlich. Für eine bürgerlich eingerichtete Wohnung von vier bis fünf Zimmern wird ein monatlicher Mietpreis von 700 bis 2000 Francen gefordert. Die Vermieter haben für die leere Wohnung eine jährliche Miete von 1000 bis 6000 Franc zu zahlen. Mon kann Wohnungen mit den Möbeln kaufen. Hierfür wurden mir 10 000 bis 20 000 Franc abverlangt. Dazu zählt man eine Abstandssumme für die Abtretung des Mietvertrages.

Man kann auch in einem Neubau eine Wohnung erwerben, indem man den Anteil des Hauses kauft, den die betreffende Wohnung repräsentiert. Im westlichen Stadtviertel Passy und am Champ de Mars, wo augenblicklich viel gebaut wird, beträgt der Anteilpreis für fünf Zimmer mit allem Komfort zwischen 80 000 und 100 000 Franken. Dafür ist man Mitbesitzer des Hauses und hat keine Miete zu zahlen, sondern lediglich die städtischen Abgaben und Steuern.

Zobeljagd in Sibirien.

Von Fritz Deukenthaler.

Der alte Wassili Michailow hat seine Hunde aufgeführt. Emsig laufen die Laika, deutschen Schäferhunden ähnliche Tiere, im Walde herum, schnüffeln an jedem Busch, an jedem Stamm, blicken mit ihren Augen in die Baumkronen, springen mit Geschick über die vielen windgebrochenen Stämme, laufen auf ihnen entlang und durchstöbern jeden Winkel des Urman, des Zirbel- und Tannentwaldes.

Hoch liegt darin der Schnee. Wenn ein Windhauch weht, fläut das trockene Weiß von den Zweigen. Wenn die suchenden Hunde die Büsche streifen, dann fällt der Schnee in Wolken zu Boden. Unverbrochen suchen die Hunde, unverbrochen folgt der alte Trapper. Da hat aber der eine der Hunde eine Spur gefunden. Blitzschnell folgt der den Tapsen in hohen Sprüngen durch den lockeren, tiefen Schnee. — Und — hau, hau, hau! schallt der tiefe Hals des Hundes.

Drüben an der alten Zirbelliefer ist's! Der alte Jäger eilt auf seinen Schneeschuhen hin. Nicht ist die Krone des Baumes. Soviel der Jäger auch hinausschaut, so fehlt er den Hals verdrückt, und den Kopf in den schon schmerzenden Nacken beugt, er kann in dem Gewirr der Äste und Zweige, grüner Nadeln und weißer Schneebeänge nichts erblicken.

Nun sind alle Hunde zur Stelle. Ein wahres Höllenkonzert jaulender und klaffender Stimmen mischt sich in den tiefen Laut des Führerhundes. Alle gebärden sich wie wahnstinnig, als wäre der Scheitan des Waldes in höchst eigener Person auf der Zirbel

Nichts regt sich auf dem Baume. Der Jäger löst sein Bein aus dem Gurt und schlägt heftig mit der Rückseite der Klinge gegen den Stamm. Leidenschaftlich springen die Hunde am Stamme empor.

Da bröckelt oben Schnee und fällt in einer dichten Staubwolke zu Boden. Nur einen Bruchteil einer Sekunde hat der Jäger in den Äweigen oben eine Bewegung gesehen, einen hellen Schatten. Eigentlich war's nur ein Fuchsen, was er sah, ein Gleiten auf einem der stärkeren Äste. Das aber genügte dem scharfen Auge: das Wild da oben hat sich verraten!

Langsam richtet der alte Jäger sein Gewehr nach der Stelle. Ist das da, zwischen den dichten Nadelbüschen, kein gelblicher Fleck? Der kleinen gelben Punkt im Genadel — der scharfe Blick des urwaldgewohnten Trappers hielt ihn fest. Wassili weiß: das ist die Kehle des Warders oder Zobels. Noch ist's ungewiß, ob dort oben, auf den Äst gedrückt, ein Zobel sitzt oder ein Marber. Vielleicht auch ein Bastard, ein „Kitus“. Jagdlich macht es keinen Unterschied, wohl aber imbeutel: der Zobel ist dreimal so viel wert als der beste sibirische Marber.

Diesmal hat Wassili eine Schrotpatrone mit voller Pulverladung im Gewehr: es handelt sich ja nicht um ein graues Eichhörnchen, auf dessen Balg kein Hinterwäldler eine volle Ladung verschwendet. Sorgfältig zielt der bedächtige Alte — dann kracht der Schuß! Ein Hagel von kleinen Äweigen, eine Wolke vor Schnee kommt herab.

Nun aber löst sich oben eine dunkle Gestalt aus dem Gezweige. Noch sucht sich der Kobel an den Ast zu klammern, auf dem er sich hingekauert hatte, noch hält er sich mit den Vorderpranken fest. Aber die Kräfte verlassen ihn; er fällt, sich überschlagend, von Ast zu Ast und plumpst in den tiefen Schnee.

Mit einem Satz ist der alte Jäger vorgefahren, um die vor Aufregung winzelnden und laulenden Hunde abzuwehren. Schnell blüht er sich und packt seine wertvolle Beute. Mit der linken Hand, die in einem dicken, doppelten Fausthandschuh steckt, greift er zu — denn noch ist Leben im Kobel, und sein Biß ist gefährlich. Aber zur Gegenwehr bleibt dem keine Zeit; Waffel, der erfahrene

Jäger, schlägt den Kopf des Kobels an den Stamm der Kirsche und hält seine Beute hoch empor, damit die Hunde den wertvollen Balg nicht beschädigen. Dann wirft er den Kobel in den Scherffack und geht gemächlich seiner Hütte zu. — Die Kobeljagd ist beendet und der alte Waffel freut sich der wertvollen Beute, die zu den anderen schon eroberten kostbaren Pelzen wandert, um auf den Markt gebracht und verkauft zu werden. Nicht lange, und der warme, schöne Pelz bekommt eine andere ähnliche Aufgabe wie beim Tier, nämlich beim Menschen, der ihn schätzt als bestes Winterkleid.

Ein schönes fränkisches Bauernhaus in Grunau.

Als vorige Pfingsten aus Anlaß der Tagung der Auslandsdeutschen die Frankfurter in Grunau einquartiert waren, fiel vielen von ihnen die Nehmlichkeit der Anlage unserer Bauerngehöfte mit denen in ihrer Heimat mit Recht auf. Ist es doch die fränkische Hofform, die sich etwa zur Zeit der Karolinger in den Stammländern der germanischen Franken zwischen Saale, Werra, Main und Rhein aus dem altgermanischen Einraumhause herausgebildet hat. Die Grundform des fränkischen Hofes ist das geschlossene Vierfeld, das Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude bilden. Aber auch das fränkische Bauern-Wohnhaus hat im Gegensatz zu den andern oberdeutschen Bauernhäusern z. B. derer in Bayern, Schwaben, Schwarzwald, Schweiz etc. seine besonderen Eigentümlichkeiten. Am Ausgang des Mittelalters stand die Hauptform des fränkischen Bauernhofes im westlichen Deutschland fertig da, und auch in die deutsche Kultur wiedergewonnenen Landschaften östlich der Elbe haben die deutschen Kolonisten ihr heimatliches Hausvorbild mitgebracht und überall die slavische Bauweise verdrängt, und so ist auch die Form des fränkischen Bauernhofes zu uns gekommen. Eins der schönsten solcher fränkischen Bauernhäuser stellt das Kretschamgebäude in Grunau dar und man sieht deutlich, wie es den Bedingungen des wirtschaftlichen Betriebes angepaßt worden ist. Wenn man das Gebäude von Westen z. B. von Bergeshöhe aus betrachtet, wird man sich bewußt, etwas vor sich zu haben, was man bodenkundliche Kunst nennt, eine Kunst, die dem heimatlichen Boden entwachsen zu sein scheint, die, mit dem von der umgebenden Natur gebotenen Material arbeitend, ihre Erzeugnisse dem Charakter der landschaftlichen Umgebung anpaßt. Auch dieses Haus geht auf ein einräumiges Bauabgebilde zurück, in dessen Mitte einst der Herd errichtet war. Was auch in der gegenwärtigen entwickelten Form noch an die einstige Einheit von Hof und Küche erinnert, ist zunächst die Bezeichnung des Hofes. Er heißt bei uns ebenso wie in Tirol, Salzburg, Steiermark kurzweg „das Haus“, und unsere Bauern benennen Vorder- und Hinterhof noch immer mit „Vorder- und Hinterhaus.“ Und nun die Größe des „Vorderhauses“ oder Hofes, mit der ungewöhnlichen Länge und Breite von 7,6 und 6,8 Meter. Auf jeden Fremden, der z. B. aus Anlaß der Flugveranstaltungen im Kretscham einfuhr, wirkte dieser große gewölbte Hausflur geradezu schön und umziehen die Aufschrift: So Wie im Winter Aus der Blumen Pracht verschwinden, So laßt der Frühling sich auf schöne Wangen finden. Das Gebäude ist im Jahre 1843 erbaut, langgestreckt, die Vorderfront der Straße zugewandt. Betritt man die Gasträume, so hat man das Gefühl, als habe der Baumeister von damals in seinen Ausmaßen alles den heutigen Bedürfnissen angepaßt, alles behaucht breit und lang und man kann ruhig behaupten, das Gebäude stellt das schönste und modernste fränkische Bauernhaus in weitem Umkreise dar. Ein zweites befindet sich in Deutmannsdorf, nämlich die Scholtke.

R. Sch.

b. Aus Menzels Testament. Der berühmte Maler Adolph Menzel (geb. 1815 in Breslau, gestorben in Berlin 1905) hat ein Testament hinterlassen, aus dem folgendes bekannt wird: „Mein persönliches Verhältnis betreffend, so sei Euch hiermit für alle Fälle zu wissen: daß niemand mit einer auf mich zurückzuführenden Schuldforderung wird auftreten und solche wird begründen können; wie ich mich denn auch niemals darauf eingelassen habe, Wechsel zu schreiben. Im Gegenteil grundsätzlich stets und ungezügelt haarfalsch. — Gleicherweise kann niemand auftauchen, irgend welche Nachkommenrechte geltend zu machen. Nicht allein, daß ich ehelos geblieben, habe ich auch lebenslang mich jederlei Beziehung zum anderen Geschlecht (als solchem) entschlagen. Auch, es fehlt an jedem selbstgeschaffenen Nachbistoff zwischen mir und der Außenwelt.“

b. Ausgelegt. „Es tut mir leid, lieber Nachbar, daß meine Henne in Euren Garten eingedrungen ist und dort Schaden angerichtet hat.“ — „Das macht nichts, mein Hund hat Eure Henne gefressen.“ — „Das trifft sich ja ausgezeichnet. Gerade jetzt, als ich mit meinem Auto nach Hause zurückkehrte, habe ich Euren Hund überfahren.“

Bücherfisch.

b. „Die Schlesier“. Das Märchen (Nr. 11), Verlag von E. Dege, Schwelbzig ist unter dem Eichendorffschen Motto „Dem Gott will rechte Gunt erweisen.“ Wanderungen und Reisen in Schlessen gewidmet, Scherenschnitt von Martin Neumann-Lauban bringen Schattenbildchen von Sprottau, Görlitz, Bunzlau, Friedeberg usw.

Rätselde.

Dentsport.

Haltet den Dieb!



Sie sind als Zeuge vor Gericht geladen und sollen schildern, was auf der Straße zu sehen war, als man den Dieb verfolgte. Können Sie es? Prüfen Sie sich! Sehen Sie sich das Bild 1—2 Minuten lang an. Decken Sie es dann zu und beantworten Sie die gestellten Fragen.

1. Was ist die Stelle, wo ich sterblich bin.
2. Eng ist die Welt und das Gehirn ist weit.
3. Wann wird der Retter kommen diesem Lande.
4. Willkommen, schöner Jüngling, du Wonne der Natur.
5. Man soll sich nicht mit fremden Federn schmücken.
6. Jedem Narren gefällt seine Kappe.
7. Die Sonne bringt es an den Tag.
8. Je nun, man trägt, was man nicht ändern kann.
9. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.
10. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
11. Denn was er sinnt, ist Schrecken.
12. Noch ist Polen nicht verloren.
13. Was will das werden?
14. Ich mag es gerne leiden, wenn auch der Becher überfließt.
Man nehme aus jedem der vorstehenden Sätze ein Wort und bilde damit ein Zitat von Uhland.

Rätselde.

1. Das ist die Stelle, wo ich sterblich bin.
2. Eng ist die Welt und das Gehirn ist weit.
3. Wann wird der Retter kommen diesem Lande.
4. Willkommen, schöner Jüngling, du Wonne der Natur.
5. Man soll sich nicht mit fremden Federn schmücken.
6. Jedem Narren gefällt seine Kappe.
7. Die Sonne bringt es an den Tag.
8. Je nun, man trägt, was man nicht ändern kann.
9. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.
10. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
11. Denn was er sinnt, ist Schrecken.
12. Noch ist Polen nicht verloren.
13. Was will das werden?
14. Ich mag es gerne leiden, wenn auch der Becher überfließt.

Lösung der Anreihung aus Nr. 11:

Nichtswürdige ist die Nation, die nicht
Ihr alles freudig setzt an ihre Ehre.

(Schiller.)

Kakao

erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Beste Bezugsquelle
Neue Gänsefedern,
wie v. d. Gans gerupft m.
voll Dauen dopp. gerein.
Pfd. 2,50, dies. beste Qual.
3,50, nur kl. Federn (Halb-
daun.) 1,50, 7/8, Daunen 0,75,
gerrein gerissene Federn
m. Daunen 4,00 u. 5,00,
hochpr. 5,75, allert. 7,50,
la. Volid. 9,00 u. 10,50. Für
reelle staub. r. Ware Gar.
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.
portofr. Nichtgef. nehme
zurück. **Willy Manteuffel**
Gänsemastanst. Heg. 1652
Neutrebbin (Oderbr.) 79

Echt Annaberger
Klosterteer und
-Tropfen

Specificum gegen alle
Krankheiten d. Brust
und Lunge, besonders
wirksam bei Husten
Heiserkeit und ver-
schlept. Bronchial-
und Lungenkatarrh.
Billigstes und voll-
kommenstes Haus-
mittel der Gegenwart
Zuhab. i. all. Apothek.
v. **Hirschberg u. Umgeb.**
Generaldepot
Hirsch-Apotheke
W. Hönke u. Sohn.

Böhmische
Bettfedern

von der Quelle am
billigsten. Christliche
Stima. 1 Pfd. brauen
Halbschleiß M. 1, Halb-
weiche geschliffen 1,25,
weiß, flaumig. Schleiß
2, 2,40 u. 3 M., beere
M. 3,40 u. 4, Derr-
schleiß flaumig M.
4,50 u. 5, feinst. Halb-
flaumig M. 6,
Weißer flaum Rusp
M. 3, 3,50 u. 4, beere
4,50. Versand gegen
Nachnahme. Umlauf
gehalt. Von 10 Pfd.
an franko und portofr.
Muster auf Wunsch
gratis.

Bettfedernexport
Eng. Zemann,
Reuern, Böhmerwald.

Göml. Hoch-Zelle
kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
aus Dtl. Burgk. 16.

Elektrische
Hauswasser-
pumpanlage
mit Motor und Refe-
rator,
1 Badesen und
1 Typenbrüderel
für Schreibmaschinen-
Schritt sehr billig zu
verkaufen.
Antrag. unt. Z 583
an den „Vote“ erbet.

Für Brillen

bleibt
die beste Bezugsquelle

Wenn Sie sich nicht fürchten,
die Wahrheit zu hören,
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus ihrer Vergangenheit
und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere
vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch
die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der
Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben
über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde,
Erfolg in Ihren Unter-
nehmungen und Spe-
kulationen, Erbschaften
und viel andere wichtige
Fragen können durch die
große Wissenschaft der
Astrologie aufgeklärt
werden.

Lassen Sie mich Ihnen
ein aussergewöhnliche
Tatsachen voraussagen,
welche Ihren ganzen
Lebenslauf ändern und
Erfolg, Glück und Vor-
wärtkommen bringen statt Verzweiflung und
Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren.
Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in
einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht
weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben
Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen
und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können,
wenn Sie wollen, 50 Pfg. in Briefmarken Ihres
Landes (keine Geldmünzen einschießen) mit-
senden zur Bestreitung des Portos und der
Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief
an Prof. ROXROY, Dept. 691 G. Emmastraat 42,
Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pfg.



Nur für Wiederverkäufer!
Speiseleinoil Spreegold

das gesunde, heilkräftige Nahrungsmittel
garantiert rein, tägl. fr. u. stets wohlschmeckend
Emil Allerdt

Gegründet 1875.
Handelsmühle und Speiseleinoilfabrik
Kutzeburger Mühle bei Cottbus

Tischlerfichte u. -Kiefer

Kanthalzer, Bauware, Kistenbretter
aller Stärken
Liefen prompt und preiswert
Deutscher & Knobloch, Gögewerk,
Tel. 147. Allersdorf (Sfergeb.). Tel. 147.



Teilzahlung! Geringe Anzahlung!
Fahrräder, Schreibmaschinen,
Platten, Taschen-, Armbänder,
Wanduhren usw.
bei Wochenraten von M. 2.— an.
Verlangen Sie sofort Gratiskatalog Nr. 35.
Brandenburgische Wirtschaftsgesellschaft, Berlin SW 61.

das altrenommierte
optische Geschäft

Paul Mahler

Bahnhofstraße 14

Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämt-
lichen Daunen

Pfund 2,50 Reichsmark,
bessere 3,00 Rmk. Alle anderen Sorten geringere
und ungeringere Federn zu außerordentlich billigen
Preisen. Nichtgefallendes nehme ich zurück.
Versand per Nachnahme. Preislisten gratis.
Karl Hesse, Zedlin im Oderbr.,
Gänsefäbrik und Federverband.



brennt rußfrei mit blauer, äußerst heißer
Flamme. — Feinste Regulierbarkeit! —
Neue ermäßigte Preise:

Kleines Modell **Großes Modell**
RM 4.50 **RM 6.—**

Hermann Kaden Eisen-
handl.
G. m. b. H.

Forstpflanzen

erhältlich, billig.
Schlesische Forstbaumschulen
Oberförster Herr
Sannowitz (Riesengebirge).



Jeder Art
Hirschberger Stempelfabrik und Gravieraussch.
Kleinig. Stempelfabrik u. Spez.-Gravur a. Ort.

alle Gravierungen.
Fahnenzug, Altschees
Vereinsabzeichen,
Schilde, Schablonen
usw. laufen Sie
immer am vorteil-
haftesten beim Fach-
mann u. Fabrikant
Otto Gaumer
Kleine Poststraße 2.
Hirschberger Stempelfabrik und Gravieraussch.
Kleinig. Stempelfabrik u. Spez.-Gravur a. Ort.

Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten
Drehrollen
Seller's Maschf., Liegnitz 17
Billigste Preise! Zahlungsvereinfachung.

Echter rein. Bienenhonig
10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme.
Bruno Sentleben
Groß-Imkerel Trebnitz i. Schl.

Kaffee
Kaffee
Kaffee
nur von
A. Scholtz

Die Wohltäter
der Menschheit

Und meine seit Jahren
neuen Düften und Ger-
uchstoffe bewähren sich
schon

Eukalyptusmenthol-
u. Malzextrakt-Bonbon.

Trogenhaus
Swala Basler,
Bohlenhain,
Ager. 1876, Bernstr. 59,
außerdem stets vorrätig
bei den Firmen:
Selene Vogt, Seidenf.,
Pfeiffer, Reichardt,
Göbel, Kaufung,
Heger, H. Schmidt,
Schreber, Rebe,
Piem, Rebe,
Fritz, Nimmerfath,
Springer, Alt-Möbels.

Damenhüte

werden wie neu auf
modernste Formen
umgepreßt u. gefärbt

Wilhelm Hanke
Lichte Burgstraße 23.

Oster-Eier

bunt und bemalt,
Hasen, Lämmer,
Hühner von Seife,
Früchte
i. Pomologen (Muster-
fort.) in naturgetreuer
Ausführung und viele
andere Spezialitäten
empfehlen billigst
Hirschberger
Ager- u. Seifenfabrik
H. Maul,
Hirschberg und Warm-
brunn.

Registriertkassen

repariert
W. Krafft
Bahnhofstraße 23
Tel. 986

Damen-
Strohhüte!!!

reinigen, färben,
umpreßten,
von 3 Mk. an,
in eig. Leistungsfähig.
Gutpreisset!
Nur bei **Hauke,**
24 Schützenstraße 24,
Lieferung wöchentlich,
bitte sich an den Fach-
mann zu wenden.
Herrenhüte rein-
auf, umpreßten.)

Gardinen
Stores
Vorhangstoffe
Inletts
Bettwäsche
Tischwäsche
empfiehlt
sehr preiswert
Franz Bendel

Bitte machen
Sie einen
Versuch mit
meinen

Maß- Oberhemden

Sie werden
bestimmt zu-
frieden sein

Hemden-Klinik
Gustav Koebe jun.
Heilerstraße 8, IIr.



Rotklee

seidefrei,
Schwedenklee,
Futterklee,
Gelbklee,
Schmothee,
Nagras.
Täglich Verkauf zu
billigsten Preisen im
Hause des Garkochs d.
Goldenen Löwen,
Hirschberg, Markt.

1 Flügel, 1 Büfett,
massiv Eiche, 1 Plüsch-
garnitur mit 2 Stühlen
u. verschiedene Möbel
und andere Sachen, s.
gut erhalt., billig zu
verkauften.

Andererleber,
Niederreiterhan.

Skizzen und Bücherdruck

ganz neu, dunkle Eiche,
elegante Ausst., ev. auch
einzelne, preiswert zu
verkauften. Angeb. u.
B 938 an die Geschäfts-
Stells des „Boten“ erb.

R. Krüger, Markt 18

Eingang **Tuchhandlung** Eingang
Lichte Burgstraße Lichte Burgstraße

Zur Frühjahrs-Saison gehen täglich Neuheiten

ein in **Anzug-
Mantel-
Kostüm-
Stoffen**

Hochfeine blaue und schwarze Kammgarnstoffe für Smoking und Gesellschafts-Anzüge
Cord- und Sportstoffe, Imprägn. Damen-Mantelstoffe, Manchester, Futter-, Windjackenstoff

Dielbretter, Kanthölzer u. Latten

roh und gespundet,
stets am Lager und liefert billigst
Gustav Kretschmer,
Walzenmühle und Sägewerk,
Siebeneichen bei Eibenberg.

Es bricht sich Bahn, nur das was gut!
Beim Einkauf mußt Du dir an denken:
Vor Billigkeit sei auf der Hut.
Es laß dir niemand etwas schenken.

**Alfa-Separatoren
Alfa-Melkmaschinen
McCormick Gras- u. Getreidemäher**
sowie alle anderen

Landmaschinen

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei der Firma

Hielscher & Heer

Seldorf im Riesengebirge
Telephon Nr. 38 Arnsdorf i. Rsgb.
Preisangebote kostenlos!
Bequeme Ratenzahlung!

Ein gebr. D.-Rad,

1,9/8 P. S., elektr. Boschlicht (Zündl.), Bosch-
horn, Deuta-Tachometer, Sozius, Fußrast.,
Conti-Nagelreifen, sofort zu verkaufen
für 1200 Rmt.

Carl Hawranke, Krummhübel i. Rsgb.
Das Rad ist zu besichtigen bei
Firma Hermann Knauer, Hirschberg,
Biegelestraße.

• Möbel •

in vornehmer und einfacher Ausführung
billig, auch auf Zeitzahlung.
A. Linke, Schmiedeberger Straße.

Kleefamen (seidefrei), Grassamen Futter-Klee

Sämereien für Garten und Feld,

preiswert und gut, liefert
Adolf Böhme, Tuchlaube Nr. 3.

Motorräder!

Den Winterpreis Mk. 750 für Hausa,
4 P. S., kann ich noch bis Ende d. M.
halten.

Gleichzeitig empfehle die rühml. bek. Marke
Schüttoff, D. K. W.
O. Walter, Böhrröhrsdorf.

Geschäftsübergabe.

Der geehrt. Runds. von Brücken-
berg und Umgebung zur gef. Kennt-
nisnahme, daß die von meinem ver-
storbenen Manne geführte

Schlosserei

in den Besitz des Schlossermeisters
Herrn Paul Langer
übergegangen ist.

Indem ich für das meinem Manne
ermiesene Vertrauen danke, bitte ich
selbiges auch auf seinen Nachfolger
übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau verw. Aurelia Fadhini.

Den geehrten Einwohnern von
Brückenberg i. Rsgb. u. Umgebung
zur gef. Nachricht, daß die von Herrn
Fadhini betriebene

Schlosserei mit

Installations-Geschäft
in meinen Besitz übergegangen ist und
diese in demselben Sinne weiterführen
werde. Durch vielseitige praktische Er-
fahrungen und saubere Ausführung
aller vorkommend. Arbeiten bei preis-
werter Berechnung hoffe auch ich mir
das Vertrauen zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Paul Langer, Schlossermeister.

Gartenanlagen

Entwurf u. Ausführung

Gustav Scheel, Landschaftsgärtner,
Schmiedeberger Straße 11a.
(Gärten der Obstbäume billig!)

**Schneider-
und
Schneider-
meisterinnen**
empfehle
meine **Engros-
Abteilung** in
Futterstoffen
zu besonders
billigen Preisen.
**Franz
Bendel**

Zur Frühjahrs- Saison empfehle

Sommerwägen,
Sommerwagen,
Geräte, Bäder,
Felschen, Wägen,
schick, Koffler,
Schwedentee,
Gelbklee, Wägen,
Thymian, Nagras,
verbreiten Stauden-
pflanzen
sowie andere Sämereien
Max Schürdr & Sohn,
Dunkle Burgstraße 15,
Telephon 650.

Obstbäume

in guten Sorten, fürs
Gebirge passend, sehr
preisw. zu verkaufen,
im Platz zu gemessen,
besond. billig: 100 Stk.
Obstbäume, Apfel,
Kirschen, Pfäumen
A Stück 1,50 in guten
Sorten.

Carl Breit,

Gartenberg,
bei Petersdorf i. Rsgb.

Zu verkaufen

Gärtenbadesofen

für Gas, mit Puffer-
feuert, ebenso

Badewanne

gebr., aber gut erhalt.,
Rsgb. Siebstraße 5, pt.

Einen gesunden Schlaf

und damit eine Kräf-
tigung des ganzen Ner-
vensystems erzielen Sie
sich durch den echten
'Baldravin'

Patentamtlich geschützt
unter Nr. 342681. Er
enthält sämtliche Ex-
traktstoffe der Bal-
dranwurzel in kräftigen
Süßwaren gelöst. Alle
Nachahmungen, die als
ebensogut angeboten
werden, weisen man ent-
schieden zurück.

Zu haben in Apotheken
und Drogerien, bestimmt
in der Krasa-Drogerie, Bah-
nhofstraße 61, gegenüber Hotel
„Brauhaus“, Drogerie 22a
goldenen Bienen, Langstraße 6.

Billiger Gardinen-Verkauf

Es ist mir gelungen mehrere 100 Fenster Gardinen wirklich **billig** zu erstehen und kommen diese ab **Montag** zum Verkauf!

Etamin-Gardinen
von 9.50 bis **1⁹⁵**
Madrass-Gardinen
von 12.00 bis **3⁹⁵**
Tüll-Gardinen
von 8.50 bis **2⁵⁰**

Möbelkaltun
in Resten m **95**
Satin
für Kissen usw. m **1²⁰**
Etamin
150 cm breit m **58**

Vorhangstoff
von 2.40 bis **95**
Scheibengardinen
von 1.30 bis **38**
Rohnessel
zum Anfertigen v.
Vorhäng. 140 br. **95**

Auf einzelne wie auf angestaubte Fenster **10%** Ra-! Gardinen-Reste **enorm billig!** in groß. Mengen

Strobach Nachf. **Arnold Hübner**
Warmbrunner Straße 6

Unzuverlässig zu verkaufen
1 Hahn, 12 prima Legehühner, 1 rauhh. Feder (9 Monate alt), 1 w. Wäschebrett, 1 großer Küchentisch, 1 Kleiderschrank, 1 Bettst. ein Mahagoni, 1 w. Gitterbettst. m. Matr., 1 Kinderwaage, 1 Sportwaage, 6 Bde. Pandlexik. Rührwafer t. Rhab. Ganz Taubst.

Bruteier

aus Geflügelzucht von höchstprämierter. Tieren: Schwarze Wandbotten, Orpington-Enten, laufend abzugeben. **G. Rittelmann**, Altkemmer Nr. 4.

Stroh, Kartoffeln, Rüben
Kurt Schröter, Gölitz, Fernruf 2200/2203.

Schuhmacher, Glasie, Maschine
verkauft Weidlich, Schildauer Str. 23.

Einen Landwirt u. 1 Kartoffelheber
zu verk. Nehme auch Pflanzgut in Abnahme. Grommenau 83.



Städtische Sparkasse

Hirschberg in Schlesien
Promenade 37. Fernruf 398. gegr. 1825

Mündelsicher unter Haftung der Stadt
Annahme von Spareinlagen
unter günstigen Bedingungen
Ausleihung von Hypothekengeldern
Heimspargbüchern Stahlfachvermietung

Bettlaken mtr. 96-3

prima schwer unverwundlich, ungebleicht, der Wäsche schneeweiß, 125 cm breit (140 cm 115 Pl.). Bettlakenstoff nirgends so billig, da Engros direkt an Private. Ab 10 m gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Kostenlose Muster franko. Tagl. Anerkennungen u. große Nachbestellungen. Bolana G. m. b. H. Köpenicker Str. 34 Berlin SO 16, 68

Paul Metzner Kalk- u. Zementgroßhandlung

Wilhelmstraße 53 Hirschberg i. Schl. Fernsprecher 150
empfehlen zu Werkpreisen:
Kalk aller Art zu Bau- u. Düngezwecken und sämtliche Baustoffe

Bienen-Honig

allerfeinst., goldgelber, reiner, Qualität, 10 Pf. - Eimer 10,70, 5 Pf. - Eimer 5,20. Nachh. 80 Pf. mehr.

Pondsack, Lehrer a. D.
Bude 220 I. Oßb. Rahr. Anerkennungen.

Möbel aller Art

preiswert zu verkaufen. **Ferd. Rühn**, Warmbrunner Str. 17. Zeitabteilungen gestattet.

Speisezimmer,

Eiche, schwarz, fast neu, von Privat bll. zu vt. Ausf. der Abbildung. Wilhelmstraße 4.

Ich warkahl.

Meine Haare wachsen von neuem, wie dies aus nebenstehendem Porträt ersichtlich ist. Viele — Männer

und Frauen — die kahl waren erlangten schönen Haarwuchs durch ein Präparat, wie es von amerikanischen Indianern geb. wird. Es enthält echtes Bären fett. Seit d. seltenen Piloscarpus Pflanze u. and. er. wirkend Bestandteile. Wunderbarer Ha. wuchs wurde selbst in solchen Fälle gemeldet, wo Haarausfall, Schuppen, Kahlheit schon seit Jahren vorhanden waren. Eine Probepackung 50 Pf.



Jeder Person, welche an mich eine Aufforderung gelangen läßt und 50 Pf. in Briefmarken beil. übergibt, sende ich eine Probepackung dieses Mittels. Lebet der interessanten Schrift „Das Geheimnis der Indianer vom gesunden Haarwuchs“. Geben Sie bitte Ihre deutlich geschriebene Adresse an und vergessen Sie nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Frau, Fräulein oder Kind verlangt wird. Ihren Brief wollen Sie richten an **John Hart Brittain G. m. b. H. Berlin W. 9**, Bl. 174, Potsdamer Straße 13.

Theost Mariza
der vorzügliche **Dauerstrumpf**
der elegante **Damenstrumpf**
Wilhelm Hanke, Lichte Burgstr. 23.

3 im Buche
zu verkaufen
Gustav Knobloch
Ober-Seidorf Nr. 190

Gebr. Kinderwagen
bll. zu vt. **Girteberg**
Gd., Sand Nr. 69, I. L.

6 Kleiderstofftage zu Ausnahmepreisen

von Montag, den 21. März, bis Sonnabend, den 26. März

Wasch-Mousseline . . . Meter	90 ø
Woll-Mousseline . . . Meter	2.50
Beiderwand Meter	3.50
Indanthren Meter	1.20
Waschsamt Meter	2.70 2.40

Pulloverstoffe . . . Meter	1.25 98 ø
Popeline reine Wolle . . . Meter	1.95
Waschseide Meter	1.75
Ripse 130 cm breit . . . Meter	7.20 5.25
Crêpe de Chine Meter	5.90

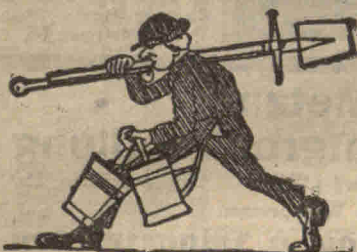
Hermann Krebs

Telephon 728

Langstraße, Ecke Markt

Telephon 728

Gartenpflege bedeutet Gesundheitspflege



Spaten m. Stiel . . .	-.65
Schäufel	-.65
Gartenrechen	-.50
Gartenschere	-.80
Gartenhacke	-.45
Jätehacke	-.60
Baumsäge	-.75

Sämtliche Kulturgeräte für d. Garten: Drahtgelenke, Stahldraht-Krampe

Preisgünstig

Erich Steinell vorm. **Romanus Schrock** **Markt 40**

Falt neu. Fahrrad
preiswert verkaufen.

Buttin, Bad Warmbr.,
Seitenweg 4.

Metallbetten

Stahlmatt. Kinderbett.
günstig an Priv. Kat. 320 r.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Neue Buttermasch.

neil zu Klein. verkauft
Buchwald t. M. 16.

Pferdebünger

zu verkaufen.
Carl Buttk, Cunnersdorf,
Friedrichstraße 8.

Obstbäume

in allen Formen,

Beerenobst und Rosen

empfiehlt

Brückners Gärtnerei, Cunnersdorf,
an der Andreaschänke.

Haben Sie Stoff?

Ich fertige Ihnen nach Maß Anzüge,
Mäntel,

Paletots von 50 bis 65 Mark mit Zutaten und
bester Verarbeitung. Teilzahlungen gestattet.
Angebote unter M 948 an den „Boten“ erbet.

Das größte Ekel, das muß ich sagen,

Wanzenplage

Das ist und bleibt die

Wer sie ansrotten will mit aller Brut,
Nehme Eckolda „B“, nur das ist gut.

Zu haben Drogerie am Burgturm.

Gelbe u. weiße Paket-Adressen

in Heften vorrätig im „Bote a. d. R.“

Rheuma und Gicht



Sind die bösen Begleiter des kalten
und kalten Wetters. Aberhaupt die
Erkältungskümmern, wie Gichtreihen,
Ischias, Hexenschuß sind eine Qual.
Das echte Reichel's Electricum,
ein Naturprodukt schmerzstillender
Wirkung, wirkt gleichsam elektrifizierend auf
die leidenden Körpertheile und läßt eine
durchgreifende, schnell schmerzstillende
Wirkung aus. Zahllose dankbare An-
kennungen. Nehmen Sie aber nur das
echte, seit 35 Jahren bewährte, Reichel's Electricum.
Fl. Mk. 1.25, 2.- und 3.50 in Apoth. und Drogerie erhältlich.
Ist durch Otto Reichel, Berlin 30, 33, Eisenbahnstr. 4

Georg Stawe, Drogerie am Burgturm
Gold. Becher, Hirschberg u. Warmbrunn

Rupp und Roll und „Lebewohl“



Stundenlang im Püscheschritte
Schleichen Sie zur Hasenzeit.
„Lebewohl“ gestärkte Fäße
Spüren keine Müdigkeit.

7) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring
für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle.
Blechdose (6 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche
Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich
in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: M. Bese,
Germania-Drog., Bahnhofstraße 3, Drog. am Markt, Ed. Bettlauer,
E. Korb & Sohn, Langstraße 14, E. Lippert, Drog. am Burgturm,
Drogerie zum gold. Becher, G. Stüwe, Filiale in Warmbrunn.

Harnröhren-

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig
fällen, besibewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.



Qualitätsräder

Vertretungen für

Görike- und Torpedo-Fahrräder

A. Osterwald
Salzgasse 4.

Kein Reißen mehr!

Reißweg!

Berühmt wegen seiner zweifellosen, sofort
eintretenden Wirksamkeit. Auch bei Ischias
glänzend bewährt. Depot Hirschberg: Adler-
Apotheke und Handke'sche Hirsch-Apotheke.

Die Frühjahrsmode für das junge Mädchen

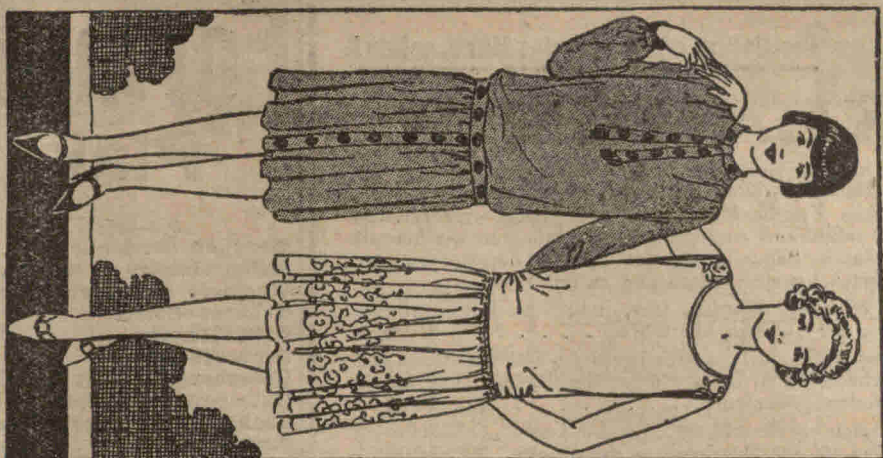
Der Gürtelmantel — Das Kostüm in hellen Farben — Das Sommerkleid mit dem kurzen Jackchen in absteckender Farbe — Das Tanzkleid in Stilkleidform

Mit den ersten sonnigen Tagen werden in jedem Frauenherzen Pläne wach, was wohl für das Frühjahr am hübschesten zum Anziehen, und was von den vielen hübschen Möglichkeiten erreichbar wäre. Bei der Frühjahrsgarderobe des jungen Mädchens tritt bei diesen Überlegungen eine Arbeitsstellung ein: die erste Hälfte bezieht sich die junge Dame selbst aus, und die zweite Hälfte übernimmt die Mama.

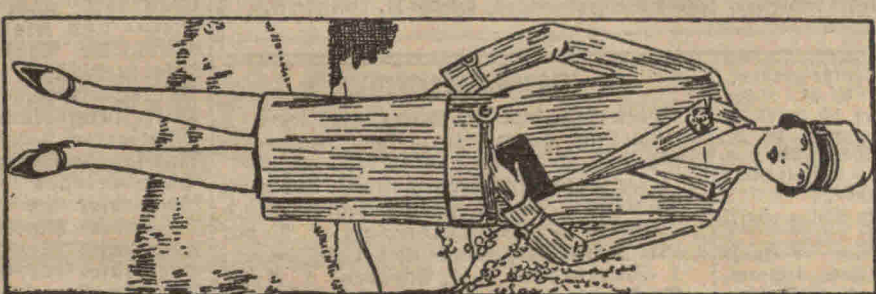
Frühjahr die Mode des Kleides mit dem absteckenden kurzen Jackchen als sehr jung und fleisam angute.

Su einem Gürtelkleiden aus weitem Stoffe eine blaue oder eine rote und- iade oder ein farbiges Gbindreppkleiden mit einem bunten grünen, eventuell ärmellosen Sommerkleiden, sind zusammenstellungen, die vielen stehen und immer reizend aussehen. Man kann einen solchen jungen auf viele Arten variieren, zum Beispiel zu einem Sommerkleiden ein Sommerkleid für den Vormittag und ein Sommerkleid für nachmittags oder zu einem Sommerkleid aus gelbrota Seiden eine graue Sommerkleide abwechselnd mit einer bunten roten Sommerkleide. Zu der Sommerkleiden steht der Sommerkleiden ein einfaches Sommerkleiden oder Gbindrepp- oder Gbindreppkleiden an, keine glänzenden Seiden oder gemusterten Stoffe. Der Sommerkleiden mit wenig Aufputz, eine gefüllte Blende um den Hals und eine um die Hüften, eventuell ein paar kleinen oder Gürteln, das ist genug. Das Sommerkleiden ist ärmellos, aber mit breitem Schulterteil gearbeitet und steht am hübschesten aus, wenn es ein wenig in Stilkleidart gehalten ist. Blumen, Spitzen können gerne fehlen, dafür steht ein Band am Halsnippel oder eine eingewebte Bordüre immer gut aus.

Gürtelmantel
B-P 1311.
Aus geradem Gewebe, Kragen- und Gürtelborten sind rot bestickt. Die Schulter ist vorn angeheftet, im Rücken mit einer tiefen Falte gearbeitet.

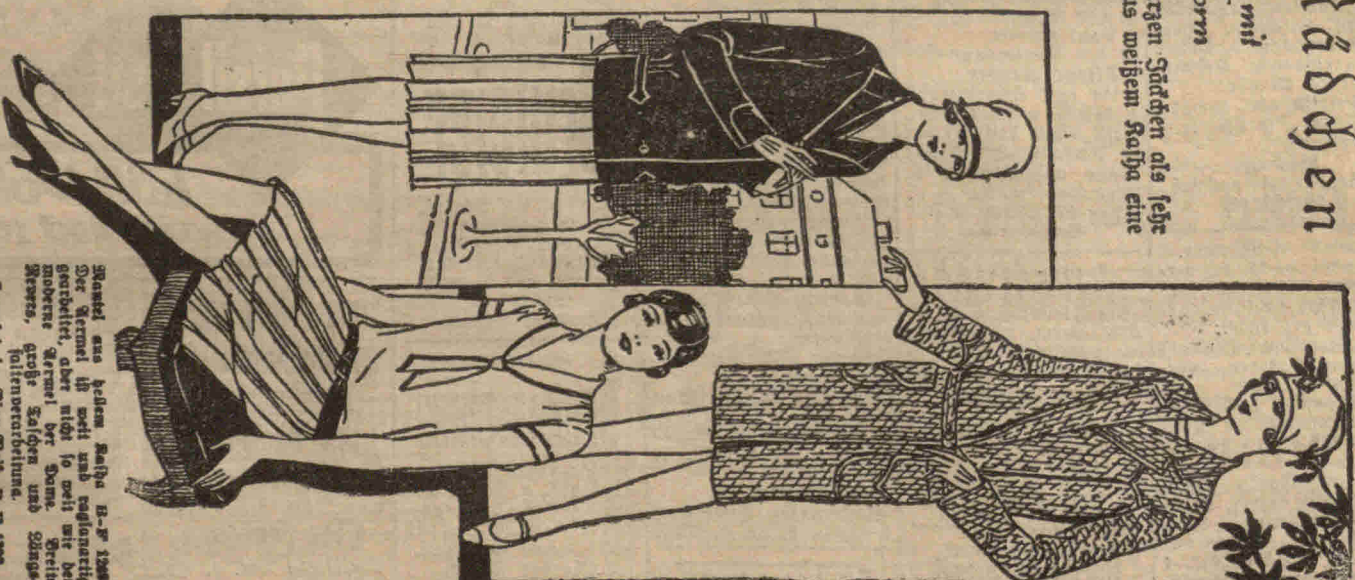


Reißes Sommerkleid
B-P 1308.
Der Stoff hat eine breite Blumenborte in geraden Linien. Der Stoff ist meistens gerollt, das Schließen in der Mitteborte gegogen.



Stilles Sommerkleid für den Sommer
B-P 1271.
Ein gerader Stoff und eine kurze Gürtelborte aus beige-roter Seide. Der Stoff hat vorn seitlich eine tiefe Falte und ist an einem Sommerkleiden. Das Sommerkleiden ist mit einem Sommerkleiden gearbeitet.

Heddy Hadank



Stilles Sommerkleid für den Sommer
B-P 1306.
Der Stoff ist weiß und nachmittags gearbeitet, aber nicht so weiß wie der Sommerkleiden. Der Stoff ist meistens gerollt, das Schließen in der Mitteborte gegogen.

Zu allen Modellen Allstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Nicht umschreiben lassen!

Die Police nicht aus der Hand geben!

AUFKLÄRUNG!

Um den in letzter Zeit in hiesiger Gegend von der Konkurrenz gegen unsere Versicherungszeitschriften „Nach Feierabend“, „Die Fürsorge“, „Der Bergfried“, „Land und Leute“, „Vobachs Familienhilfe“ und „Für Dich“ verbreiteten irreführenden Äußerungen aufklärend entgegenzutreten, möchten wir hiermit unseren verehrten Abonnenten folgende in der letzten Zeit in hiesiger Gegend erfolgten Auszahlungen bekannt geben und zwar:

Herr Fahrdienstleiter **Wilhelm Köpke**, Herischdorf im Riesengebirge, „Nach Feierabend“, von der Talbahn überfahren Mk. 3000.—

Herr **Franz Zinnecker**, Petersdorf im Riesengebirge, Bahnhofstraße 222, „Nach Feierabend“, Schädelbruch, beim Fällen von Bäumen von einem Zweig erfaßt und zu Boden geworfen Mk. 1500.—

Herr **Aug. Illmann**, Hartau bei Hirschberg, „Land u. Leute“, Schädelbruch durch Ueberfahrenwerden infolge Durchgehens der Pferde. Mk. 2000.—

Herr **Heinz Simon**, Hainberg 223, Kr. Hirschberg, Teilinvalidität Mk. 180.—

Herr **Herm. Ende**, Petersdorf i. R., Dorfstraße 87, Teilinvalidität Mk. 150.—

Wir betonen hiermit nochmals, daß unsere als die ältesten und reellsten Versicherungszeitschriften anerkannten Blätter nach wie vor stets eine sichere und zuverlässige Hilfe für jede Familie bedeuten.

Halten Sie also fest an Ihrer bisher bezogenen Versicherungszeitschrift und lassen Sie sich **nicht** von Reisenden durch alle möglichen Redekünste auf eine andere Versicherungszeitschrift **umschreiben. Abonnementswechsel hebt die Versicherung auf.**

Heinrich Springer, Hirschberg i. Schles., Schildauer Str. 27,

Vertreter der Firma Josef Schneider, Zeitschriftengroßvertrieb, Breslau II, Ernststr. 5.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, d. 22. März, vormitt. 11 Uhr, werde ich in Warmbrunn, Gasthaus „Zur deutsch. Flotte“, anderorts gepf. 1 Poken Kostenträger, 1 Poken Varchentwische, 1 Poken Trikothosen, 1 Poken Herrenwäsche, 1 Poken Rolle u. Spik., 1 Poken Vort., 1 Poken Kurzwaren, 1 Poken Einrichtung, 1 Klavier, 1 Regal öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Spiller, Ob.-Ger.-S. in Hirschberg i. Schl.

Zwangsversteigerung.
Montag, d. 21. d. M., vorm. 11 Uhr, werde ich im Gasthof z. Kronpr., hier, anderorts gepf.: 1 Badentisch mit Marmortoppl., versch. Büchsen Bonbons u. Kette, daran anschließ., Versammlungsort d. Pleier a. Kreisbaue, Schmiedegerger Straße, 1 Schlafkammer, kompl. öffentlich meistbietend versteigern.
Alfer, Ober-Gerichtsvollzieh. Hirschberg.

Zwangsversteigerung.
Montag, d. 21. d. M., versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gepf.: In Hermsdorf (Kunast) Goldener Stern, vormittags 11 Uhr: 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Alterregal, 6 Nähbaumstühle, 1 Teppich u. a. m.; In Petersdorf, Gasth. z. Sonne, nachm. 2 U.: 1 Hobelmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Stanze mit Schere, 1 Hobelbank, 1 Herrenfahr., 1 Schreibstisch.

Weiß, Ger.-Bla. Kr. A., Hermsdorf u. Kun.

Zwangsversteigerung.
Montag, d. 21. März, versteigere ich in Bräufenberg, vorm. 11 U., im Waldhaus Wetmar, versch. (4) Schlafkamm., Einrichtung; nachm. 1 Uhr, Hotel Rübenthal: 1 Renteigene, 1 Sandman., 1 Sofa, 1 Gramophon, 1 Wäschek., 1 Wanduhr u. 1 Nähmaschine; nachm. 4 Uhr, Hotel Deutsch. Haus, Krummhübel: 3 Wagen u. 1 Spazierschlitten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Pfändungen sind anderwärts erfolgt.
Kriegel, Ob.-Ger.-Vollz. Schmiedeberg.

Beschluß.
Das Konkursverfahren über das Vermögen a) des Kaufmanns Paul Kruber, b) des Kaufmanns Alfons Kruber, beide aus Schreiberhau i. Mts., wird einacht, weil eine den Kosten d. Verfahrens bedende Masse nicht vorhd. ist. Hermsdorf u. K., den 17. März 1927. Amtsgericht.

Öffentliche Versteigerung.
Am Dienstag, d. 22. 3. 1927, vorm. 11 Uhr, w. im städtischen Pfandlokal, Neuh. Kuratr. 29: 1 Nähmaschine öffentlich meistbietend versteigert.
Hirschberg, den 18. März 1927. Der Magistrat.

Ein gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** ist billig zu verkaufen.
H. A. Leber, Alte Herrenstr. 29, I.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 22. März, versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gepfändet:

in Giersdorf, Täubers Gasthof, vormitt. 10 Uhr: 1 Regal mit 54 Schüben und Fächern, 4 Str. Drahtnägel, 1 Regal mit Porzellan, Glas- und Spielwaren, 1 Warenregal mit Schüben, 1 Rolle Packpapier.

in Seidorf, Gasthof „Zur Schneetoppe“, mittags 1 Uhr: 1 Sprechmaschine mit 22 Platten,

in Ober-Seidorf, Bergmannbaude, nachmittags 2 Uhr: 2 Bettstellen (komplett), 2 Nachttischen mit Marmortoppl., 1 Standspiegel, 1 Chaiselongue u. a. m., in Predigerstein, nachmittags 3 Uhr: 1 Bretterwagen, 1 Drahtbettstelle mit Federbetten, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nachttisch, in Baberhäuser, Baberkretscham, nachmittags 4½ Uhr: 1 Oelgemälde, 1 Nähmaschine.

Weiß, Gerichtsvollzieher Kr. A., Hermsdorf u. K.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Salto, ermeisters Georg Müller in Hirschberg-Gunnersdorf, wird z. Beschlußfassung über den vom Gemeinsschuldner eingereichten Zwangsvergleichsvorschlag, Vergleichstermin auf den 7. April 1927, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht in Hirschberg i. Schl., Zimmer 10, parterre, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag liegt auf der Gerichtsschreiberei d. Konkursgerichts zur Einsicht d. Beteiligten aus. (2 N 82a/26.)
Amtsgericht, Hirschberg i. Schl., d. 17. 3. 1927.

Fahnen Abzeichen sowie Jagden Verleiher: Bogner Paul Gallert, Neumünster.

Bruteier

von Silber-Brakel, Emd. Gänse. 1926 legte die Beste v. 5 Domm. 184, d. Schälteste 134, alle 5 810.
Schmidt, Kammerwalden.

Drillmaschine

infolge eines glänzigen Einkaufs, 2 Meter br. für 250 Mk., bei bequemer Bezahlung, zu off. Beschäftigung jederzeit. Theodor Schaa, Großhandlung Landw. Maschinen u. Geräte, Jauer, Bez. Biegnitz, Telefon 282.

Formulare! Plakate!

Adressen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.
Ausweis für Stellenvermittler
Erdbeer-Bohle
Expresstarten
Fieberkurven
Freizettel für die Stadt
Freudenmeldezettel (Stellig)
Gelbhinterlegungsscheine b. Amtsg.
Glückspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
Herzlich willkommen
Impfischeine
Jede Arbeit an beweglich. Triebwerken
Kostenanschläge
Kontobüchel
Kubittabellen
Laden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse
Lehrverträge
Lehrbriefe
Lieferscheine
Logis zu vergeben
Man bitte nach Gebrauch
Maul- und Klauenseuche
Männliche Personen unter 17 Jahren
Mietverträge
Mietquittungs-Bücher
Mittelungsblöcke
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Nachlass-Inventar
Pachtverträge
Preistafel für Lebensmittel
Preistafel für Milchprodukte
Preistafel für Pferdefleisch
Preistafel für Gemüsehändler
Prozessvollmachten
Quittungsblöcke
Revisionsbücher für Bierdruckapparate
Rechnungen
Rentenquittungen

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Persil xsl
hält Wolle weich und schön!

Umpolierungen
Gardinenanfertigen,
Linoleumlegen
und ausbessern,
tapezieren

entw. sich sehr prägn.
Max Freudiger,
Greiffenb. Str. 4, Hg.
Dahleberg
Chaiselongues
billig zu verkaufen.

Volksbibliothek
(H. Kellerhof, Prom. 57).
Bücherausgabe:
Montag, Donnerstag
8-10 Uhr, Dienstag,
Freitag 10-12 Uhr.
Mittwoch Vorabend
für Kinder 3-6 Uhr.
Leihgebühr:
das Buch d. Pfennige.

Erfinder - Gedanken- blige - Er- werbsmäßigl. - Brosch. - gen. Porto.
Pat.-Ing. Gbel, Bres- lau, Bolener Str. 55.

S. Charig's billige Tage für Gardinen, Teppiche, Vorhangstoffe

10%

Sonder-Angebot ab Montag, den 21. März

10%

Extra-Ermäßigung!

Verkauf soweit Vorrat!

Extra-Ermäßigung!

Etamine, Stückware	Meter 60	34	25
Tüllgardine, englisch Zwirn . . .	Meter 85	65	45
Künstler-Tüll-Garnitur 3-teilig . .	6.10	3.75	2.25
Etamine-Garnitur 3-teilig	5.75	3.25	
Etamine-Stores mit Einsätzen	3.75	2.40	
Vorhang-Damast 130 cm breit . . .	Meter 2.20	1.80	
Vorhang-Köper 100 cm breit	Meter 1.65	1.40	
Bieder-Leinen . . 130 cm 1.60	100 cm, Meter	1.00	

Divan-Decke, neueste Muster	11.00	7.50	4.65
Satin-Steppdecke mit Wollfüllung . .	13.00	9.75	
Sofa-Bezugstoffe neueste Muster, 130 br.	5.65	2.50	1.50
Rips-Juteläufer, feste Ware	Meter 3.25	2.25	1.65
Rips-Juteteppich, modern gemustert .	14.00	10.50	
Linoleum, kein Ersatz	70 cm 2.30	90 cm 3.10	200 cm 3.25
Linoleum-Teppiche	200×300 25.00	200×250 20.75	150×200 12.50

Ein Posten Tüll-Bettdecken 1- und 2-bettig ganz besonders billig!

Ein kleiner Posten Plüsch- u. Axminster-Teppiche mit kleinsten Fehlern 20% unter Preis!

Scheibengardinen 36	Künstlerdecken 130×130 90×90 80×80 3.20 1.90 90	Bettdecken bunt 4.70 3.40 2.65 weiß . . 3.95 2	Bettvorlagen dauerhafte Qualität Stück 2.10 1.65 1.30	Kopfkissen weiß bestickt Stück 1.65
Bestickt. Bettbezug 1Deckbett, 2 Kissen 9.35 8.40	Linon-Bezug 1Deckbett, 2 Kissen 6.70 5.80	Wallis-Bezug 1Deckbett, 2 Kissen 11.50 9.00	Damast-Bezug 1Deckbett, 2 Kissen 11.80 9.60	Bunt. Züchenbezug 1Deckbett, 2 Kissen 6.95 5.95

Zur Konfirmation:

Kleiderstoffe, Lindener Sammete, Wäsche, Strümpfe — bekannt gute Waren zu billigsten Preisen —

Ziehung 8. u. 9. April

Marienkirchen-Lotterie

für die Instandhaltung der Marienkirche in Hannover

1222 Gewinne und 6 Prämien im Werte von Mark

160000

Höchstgewinn auf 1 Doppellos im Werte von Mark

60000

Höchstgewinn auf 1 Einzellos im Werte von Mark

30000

2 Hauptgew. im Werte von je M.

20000

2 Prämien im Werte von je M.

10000

H.S.W. H.S.W.

Einzellos M. 1.—

Doppellos M. 2.—

Porto u. Liste 30 Pf. Pf. extra

10 Lose (5 Doppellose) einschließlich 10 Mk.

erhältlich bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern u. in all. Lotterie-Geschäft.

A. HOLLING, Berlin W 8

Unter den Linden 3a.

Postcheckkonto Berlin 26328

(Klebbilder), veräußert
Neuridol-Terrier,
sowie echten Wolfsh.
Gefährdort,
Postweg 11.

Wegsperrung!

Die Dorfstraße in Schildau, von der evgl. Schule bis zu Trautmanns Gasthaus wird vom 25. März 27 ab, wegen Pflasterung für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Umleitung des Verkehrs erfolgt über Boberstein-Lomnitz bzw. Trautmann-Bahnhof Schildau-Dominium Schildau Boberstein, den 18. März 1927

Der Amtsvorsteher

Männer!

Jeden Alters, neue Kraft und erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotest“ das überaus wirksame Sexualkräftigungsmittel: b. vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen u. nervösen Schwachzuständen In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75 Tabletten 5 Mk.

10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pf. Rückporto, Probe u. aufklärende Broschüre m. zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung völlig diskret durch Generaldepot:

Elefant-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Straße 74.

Zuverlässige Bezugsquelle

für sämtliche

Blumen-, Gemüse-, Runkelrüben-Strunkkraut- und Gras-Samen

Elitesaat erster Züchter in den besten Sorten u. billigsten Preisen

Dahlien-, Begonien- und Glückskleeknollen, Gladiolen- u. Steckzwiebeln, Blumendünger

empfiehlt

Blumen-Weinhold

Am Warmbrunner Platz.

Fernsprecher 260.

Saatbeizen

empfiehlt

Erich Lippert

Drogerie

am Burgturm



Reines Blut

ist notwendig für

Langes Leben!

Ihr Blut erneuern Sie am besten mit Apotheker Neg-wers echtem

Allemanden-Kräutertee.

Altdeutscher Genuß- u. Blutreinigungstee. Nicht abführend. Paket für drei wöchentl. Kur 1.— M. zu haben in den Drogenhandlungen von Ed. Betzauer, am Markt; Rob. Kapper, Theater-Drog.; Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61.

Krankenfahrsstuhl

gut erhalten, zu leihen oder kaufen gesucht. Angebote unter G 7 an den „Boten“ erb.

Teppich

sehr gut erhalten, gleich welcher Größe, zu kauf. gesucht. Angebote unt. B 24 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

Gaas- und Speise-Kartoffeln

nimmt entgegen Frau Menz, Schildau.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, die uns anlässlich unserer

Vermählung

zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Schwarzbach, im März 1927.

Willy Schökel und Frau Frieda
geb. Strauß.

Allen, die uns beim Helmgange unseres lieben Entschlafenen ihre Teilnahme erwiesen, sprechen wir

unseren innigsten Dank

aus.

Besonderen Dank Herrn Geistlichen Rat Forde für die trostreichen Worte am Sarge, seinen Herren Chefs, Berufskollegen u. dem Metallarbeiterverband.

In tiefer Trauer

Martha Burger u. Verwandte.

Hirschberg, den 19. März 1927.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die Kranzspenden u. Beileidsbezeugungen, die mir bei der Beerdigung meines Gatten zuteil geworden sind, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Baberhäuser, 15. März 1927.

Auguste Weber.

Freitag abend 10 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Tante,

Frau verw. Schneidermeister

Karolina Heider

geb. Matern

im Alter von 68 Jahren 7 Monaten.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

August Neumann

und Frau Maria geborene Heider,

Anna Geißert geb. Heider.

Hirschberg, den 19. März 1927.

Mühlgrabenstraße 6.

Beerdigung Dienstag, nachmitt. 2½ Uhr, vom Kommunalfriedhof, aus.

Zum 1. April 1927 können wieder einige junge Mädchen

das Kochen, Waschen, Einlegen usw. in drei Monaten gründl. erlernen bei voller Pension, auch ff. Handarbeiten.

Töchterheim Kolesze, Hirschberg Schl.,

Hospitalstraße 24.

Statt besonderer Anzeige.

Gott hat es gefallen, heute nachmittag meine inniggeliebte Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Apothekenbesitzerin

Anna Grüllich

geb. Paul

nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden, im Alter von 58 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

In tiefstem Schmerz:

Herbert Grüllich

im Namen aller Hinterbliebenen.

Lähn (Bober), den 18. März 1927.

Beerdigung: Dienstag, nachmittag 3¼ Uhr, vom Trauerhause aus.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der

Fabrikarbeiter

Frik Mäuer

im Alter von 36 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Anna Mäuer geb. Mosig
nebst Anverwandten.

Hirschberg - Cbf., 19. März 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Nach längerer Krankheit verschied gestern im besten Mannesalter der

Arbeiter

Frik Mäuer

Der Verstorbene war fast 7 Jahre lang in unserem Cunnerödorfer Betriebe tätig und hat sich in dieser Zeit stets als ein fleißiger und zuverlässiger Mitarbeiter erwiesen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Direktion
der Schlesiischen Cellulose- und
Papierfabriken A.-G.

Cunnerödorf i. R., 19. März 1927.

Freitag, abends 9¼ Uhr, verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der

frühere Hausbesitzer

Wilhelm Hain

Veteran von 1870/71

im ehrenvollen Alter von 80 J.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterblieb.:
Familie Wilhelm Hain und
Familie Hermann Schröter.

Grunau im Riesengebirge,
den 18. März 1927.

Beerdigung Dienstag, 22. März, nachmitt. 2¼ Uhr, vom Trauerhause, Nr. 208, aus.

Am 4. April wird in Hirschberg, Mühlgrabenstraße Nr. 26, ein

Privat-Kinderergarten

eröffnet.

Aufgenommen werden gesunde Kinder im Alter von 3—6 Jahren. Anmeldung werden schon jetzt von der Leiterin entgegengenommen.

Annaliese Wittschel,

staatlich gepr. Kindergärtnerin,
Wilhelmstraße Nr. 68a.

Börsenberatung

sachlich, gewissenhaft, durch langjährig erfahrenen Berliner Börsensachmann bei mäßiger Gewinnbeteiligung.

Rudolf Hennig, Börsenremittent,
Berlin-Lichtenrade, Bahnhofstr. 17.

Metall-Bettstellen
für Erwachsene und Kinder,
Matrassen.
Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Möbel-Müller,
Markt 10.
Preisw. Teilszahlung.
Schneiderin, die auch
sehr schön Böden aus-
beuert, geht ins Haus.
Ang. B 2 an d. Voten.

Bestimmt ist heute die
Hirschapotheke
Bahnhofstraße 17.
Diese verleiht d. Sonn-
abend, den 20. März,
früh, den Nachdienst.

Qualitäts-Werkzeuge
mit Garantie,
Hämmer, Zangen, Sägen, Bohrer.
Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Oberrealschule Hirschberg.

Das neue Schuljahr beginnt am
21. April, vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen werktäglich von 1/2 12—1/2 1 Uhr.
Dabei sind die Geburtsurkunde, der Amtsschein
u. das Abgangszeugn. d. zuletzt besuchten öffent-
lichen Schule vorzulegen.

Aufnahmeprüfung am Mittwoch, d. 20. April,
vorm. 9 Uhr; Schreibmaterial ist mitzubringen.

Die städtischen Körperschaften haben
die Angliederung eines Reformreal-
gymnasiums beschlossen, so daß den
Schülern die Wahl zwischen dem Lehr-
gang der Oberrealschule und dem des
Realgymnasiums freisteht.

Der Oberstudiendirektor.
Dr. Krahl.

Erfinder
erhalten **kostenlose** Vorprüfung
ihrer Erfindungen und Ideen!
Patent- und Ingenieurbüro für gewerb-
liche und zivile Rechte, auch Warenzeichen
H. Wille und Dr. jur. Riess
Berlin N. 54, Alte Schönhauser Str. 33/34
25 jährige Praxis

Technikum Strelitz
Ingenieurschule. Hochb., Teib., Betonb., Eisenb., Maschinenb.,
Autob., Flugzeugb., Elektrotechn., Heizung. Programm frei

Beethovens
unsterbliche Geliebte
Der Roman
seines Lebens, Liebens und Leidens
von
Joseph Aug. Lux
Mit vielen
zeitgenössischen Abbildungen,
Porträts und Dokumenten
Gangneben Nr. 6.50, Halbleder Nr. 10.-
Beethovens Persönlichkeit, das Titanische
seines Lebenskampfes, wie das Genie lebte
und wirkte, wie ihn sein Dämon stets um
Genuss und Glück drängt, baut sich erschau-
ternd vor unseren Augen auf. Wissen, Geden-
ken und viele andere Gefühle, die unsterbliche
Geliebte Gräfin Theresia Brunzow sind
wundervoll geschildert. (Königsb. Allg. Ztg.)
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Berlin - Verlag von Rich. Bong - Leipzig

Erfinder
erhält Rathschläge
über Patent-Ge-
brauchsmust. u. Waren-
zeichen im In- u. Aus-
land durch ausl. Pro-
fessoren des Einfindung
von A. Sig. Porto.
Patent-Ingenieur-Büro
Fritz Hartfelder,
Breslau 24.

Pianos u. Flügel
Harmoniums-Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen-Schallplatten
Reichste Auswahl
Günstigste Preise und
Zahlungsbedingungen!
Stimmungen - Reparaturen
August Förster
Löbau
Görlitz-Jakobstr. 5.
Größtes Pianohaus der Lausitz.
Gegr. 1859. Fernruf 912.

Versichere Dich
beim
Deutschen Herold
Geschäftsstelle Hirschberg:
Begrüßungs-Institut Kopbauer, Markt 29

**Geschäfts-
Inhaberin**
Witwe, Ende 30 Jahre,
alleinleb., sucht a. d. d. l.
Bege die Bekanntheit
eines tüchtigen, sol. Ge-
schäftsmannes. Alter
bis 50 Jahre, Witwe
mit 1-2 Kindern ange-
nehm. Bed., Gut. Cha-
rakter. Ang. mit Bild
welch, zurückgel. wird,
unter L 11 an den
„Voten“ erbeten.

Heirat
Schneiderin, 28 J., bl.,
mittlerg., schlank, gute
Ausst. vorh., sucht Be-
amten mit austr., fleiß.
Charakter, zwecks Heir.,
Angabe unter M 12
an den „Voten“ erbeten.

Heirat
Mädchen a. Banera,
20 J. alt, kath., inf.,
inangl. Heir., mit bl.
hübsch., geist. Mädch.,
möchte sich w. d. Kind.
mögl. bald m. braven,
kl. kath. Beamten oder
Geschäftsmann
verheiraten,
kann auch mit 3-4000
Mark, wenn erwünscht,
eintreten. Selbst. ist
ferne, intelligent u.
fleißig, kann auch
schneidern. Angebote,
mögl. m. Bild, unter
C 559 a. d. „Voten“.

**Witwer,
Sebensgefährtin**
45 J., ev., in letzter
Arb.-Stella, sucht von
für sich u. Schmei-
chen gutes Fortkomm.
Strengste Verschwie-
genheit angel. Ältere
Mädchen od. Witw. bis
40 J., wollen Anschr.
senden unter B 392 an
den „Voten“.

Einheirat
Abgeb. Beam., Witw.,
1 Kind, 40 J., sucht
in Geschäft, gleich we-
cher Art od. auch Land-
wirtsch., fr. o. Witwe
m. Kind angeseh. m.
Ehr. solld. u. aufricht.
Charakter. Strengste
Diskretion angeliegt.
Gefl. nähere Angaben
unter N 525 an den
„Voten“ erbeten.

Heirat.
Zwei lustige, Handw.,
20 u. 21 J., wünschen
netz, lebenslustige Da-
men im Alter v. 18 bis
21 Jahre, fern. a. fern.
zwecks späterer
Ang. mögl. mit Bild,
welch, zurückgel. wird,
unter P 333 an den
„Voten“ erbeten.

Briefwechsel
Fräulein sucht Be-
kanntheit eines solld.
Herrn m. Verzeugsbild.,
zwecks
Bin 28 Jahre, mittel-
groß, wirtschaftlich, mu-
stisch. Spät. Ochr.
nicht ausgeschlossen.
Angebote unter N 13
an den „Voten“ erbeten.

**Wollen Sie sich
gut verheiraten?**
dann wenden Sie sich
vertrauensvoll an
Franz A. Tronke,
Pleugitz, Niederweh 19.

Damen
find. liebt, Aufn. zur
Geheimth. Gebamme
Blesner, Breslau,
Herbaldstr. 37, II,
5 Min. v. Hauptbahnh.
Vertrauensv. Unterfuch.

Damen
finden liebevoll. Aufn.
z. Geheimth. Gebamme
Blesner, Breslau,
Herbaldstr. 37, II,
5 Min. v. Hauptbahnh.
Vertrauensv. Unterfuch.

**Ein- u. zweipänn.
schwere und leichte
Fuhren**
Jeder Art,
Räumung von Mül-
gruben nimmt an
Sielsher, Bergstraße 2.

**Zum Ausbessern
Umändern**
(preiswert)
hält sich empfohlen.
Angeb. unt. E 961
an den „Voten“ erbeten.
Bervielfältigungen
Jeder Art, schnell, saub.
u. billig durch S 907
durch den „Voten“.

Kind
(diskret), wird in liebe-
volle Pflege genom-
men u. Waagen vorh.
Angeb. unt. J 965
an den „Voten“ erbeten.

Welch lieben. Eltern
würden ein. 1 1/2 Jahre
alten, hübschen, gesund.
Knaben als eigen an-
nehmen? Ang. unt. U
975 a. d. „Voten“ erb.

Nach Antrabe Ihres
genauen Geburtsdat.,
mit Adresse erhalten
Sie Ihren astrologisch.
Lebensführer. — Aus-
führlicher Bericht über
Charakter, Beruf,
Geld, Ehe, Krankheit,
usw. — Mitteilung
kostenlos.
Berlin
G. Niederburger,
Dosenbach a. M.,
Auftrags Nr. 6.

**Blumen-
freunde!**
Pflegen Sie mit
Blumendünger,
Harnstoff,
Nährsalz von
**Emil Korb
& Sohn**
Langstr. 14
Fernruf 203

Gravures Haar
erhält seine frühere
Farbe wieder d. unsere
Birken-Brillantine
unschädlich, einfach,
anwendung
Dombelton & Schmidt
Nachf., Hambro 30,
Neuerwall 72/74.
Generaldepot Elisabeth.
Apothek., Hirschberg i.
Schlesien.
Gehr. Sportwagen, ohne
Verderb, a. fl. gel. Ang.
u. Z 956 an d. Voten

Dienstag, d. 22. d. M.,
ist in Kommit. i. Abg.
Nr. 82, zu verkaufen:
1 Sofa, Tisch, Stühle,
Speisestuhl, Kleider-
schrank, Kommod., Näh-
tisch, Nähmaschine, Wand-
uhr, Bilder, Küchens-
tisch, Gardinenhang,
Kleiderede, Badtrog u.
Krankst. bei
Neumann.

2 eichene Betten

neu, mit Patent- und
Außenmatratze, zu off.
Paul Hieschberg
Tischlerei,
Herischdorf i. Hsg.

Bruteier

(Silberbrädel) gibt ab
Schubert, Berndtstr. 56

Zuckerrüben-

Ghmigel,

Peinmehl, Sojaöl,
Fischmehl, Erdnussmehl,
Kalm. u. ro. Feinsand,
Gerstenschrot,
Mais und Maischrot,
Speisefarbstoffen
gibt laufend ab
Kran. Schenermann,
Grommenau.

Geldverkehr

600-1000 Mark

als Darlehn auf 1/2 J.
oder längere Zeit v.
ständigem Landwirt u.
Selbstkäufer für bald
gekauft bei aut. Sicher-
heit und Zinsen.
Angeb. unt. M 924
an den „Boten“ erbet.

800-1000 Mk.

von einem Landwirt zu
selben gekauft. Sicherh.
vorh. Angeb. u. A 957
an den „Boten“ erbet.

3000 Mark

als Hypothek auf neu-
erbautes, II. Wohn- u.
Geschäftshaus in Geb.
Ort gesucht Geldgeb.
kann Beschlagsnahme freie
Wohnung u. Boden in
ausrichtiger Lage zur Veräußerung ge-
stellt werden.
Angeb. unt. U 953
an den „Boten“ erbet.

6-700 Mark

auf ein Haus m. Erd-
bld. 3. 1. 5. von pünft.
Räumen, a. 1. Sup.
zu selben gesucht.
Angeb. unt. E 895
an den „Boten“ erbet.

550 Mark

auf Landwirtschaft,
Ang. postlagernd Bo-
berthsdorf Nr. 59.

200 Mark

aus Privatband f. Re-
novationszwecke sof. ge-
sucht bei guten Zinsen
und reeller Sicherheit
auf 1/2 Jahr.
Angebote unt. K 966
an den „Boten“ erbet.

Lebensstellung.

Gesucht Provisions-Reisende (Damen
oder Herren) für den Vertrieb eines leicht-
veräußerlichen täglichen Bedarfs-Artikels.
Reklame durch uns. — Bewerbungen mit
Angabe der bisherigen Tätigkeit an
Wolf & Co., Altena-Eibe
Blumenstraße 145.

1. Bargeld-Hypotheken

auf Landwirtschaften, sowie städt. Miets- und
Geschäftshäuser bei sofortiger Bevorschussung
der Hypothek nur
Bureau Kibezahl, Hirschberg,
Bahnhofstraße Nr. 15.

Mir anvertraute Privatgelder,
sowie **Bankgelder** verberge
auf Geschäfts-, Wohnhäuser, Güter,
die erststellige Beleihung von
10000 RM. aufwärts rechtfertigen.
M. Conrad, Hirschberg Schl.
Kaiser-Friedrich-Str. 15 a

Klein. Logiervilla

im Riesengebirge zu kaufen gesucht. Angeb. mit
näheren Angaben unter B J 679 an Rudolf
Wolfe, Breslau.

Erststell. Hypothekenbrief zu 7000 Mk.

auf Landwirtschaft lautend, 1/2 des Wehrbel-
tragsw., mit 8 % verzinst, kündb. 1. 1. 1930,
zu verkaufen oder zu beleihen gesucht.
Angebote unter U 865 an den „Boten“ erbet.

Glasverkaufs Glände

im Borgebirge und Luftkurorten für den
Sommer von Kristallglaschleiferei
zu pachten gesucht.

Event. wird Verkaufsstand selbst angeschafft.
Zuschriften unter V 954 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Sommerfrühe Wilhelmshöhe im Hegerbirge.

Wegen Todesfalls soll eine Befizung in
Klein-Hfer, bestehend aus einem Wohnhaus
mit kompletter Einrichtung für eine große
Familie verkauft oder verpachtet werden.
Klein-Hfer ist sowohl zur Erholung im
Sommer, als auch f. den Wintersport sehr
geeignet und wird von Wanderlustigen sehr
gern aufgesucht. Die Befizung eignet sich
auch für ein Familienheim. Anzahlung
von 5-10 000 Mark erforderlich.

Außerd. ist noch ein kleines Wohnhaus
mit Stall und Wiese zu verkaufen oder zu
verpachten.

Gründliche Reflektanten erhalten Auskunft
durch
Fell, Berlin SW 11.

Haus

Grundstück in Liebenthal
erbregulierungshalber für
8000 Mark zu verkaufen.
1. Hypothek von 3000 M
kann eingelassen werden.
Wohnung von 3 Stuben
und Küche bald beziehb.,
außerdem 4 Familien zur
Miete. Gute Lage für
Fouragegeschäft. Auskunft
durch **R. Mattern**
Hormsdorf u. K. 93

Hirschberger Hypotheken-Zentrale

Hirschberg 1. Schl.

Hellerstraße 2.

Bargeld-Hypotheken

auf Landwirtschaften von 10 Morgen an bis zu den größten Gütern,
mit Amortisation, voller Auszahlung und sofortigem Zwischenkredit.
auf städtische Wohn- und Geschäftshäuser in Beträgen von Mk. 5000 - an



Anleihen für Stadt- und Landgemeinden

1 Jahr festen Kredit gegen Sicherheitseintragung.
Kellnerlei Vorspesen.

Achtung Landwirte!

Viel Geld und Zeit sparen Sie mit unserer **gesetzl. geschützten**
Ackerschleife. (Kombinierte Eggen- und Schleppschleife. Ein Schleppenstich
ist erfolgreicher als 5 Eggenstriche. 1 Strich vor, 1 Strich nach dem
Kultivator liefern unter Garantie ein drillfertiges Saabett. In den Breiten
von 2 1/2 bis 3 mtr. so'ort lieferbar. Alleinige Fabrikanten:
Wilhelm Seeliger, Stellmachermeister, Liebau.
Richard Scholz, Schmiedemstr., Dittersbach bei Liebau.

1000 M. 3. vergeb.

auf Hypothek geg. Der-
gabe kleinerer Wohn-
(2 Pers.). Angeb. unt.
O 14 an d. „Boten“ erbet.

Kapitalist

zur Fabrikation eines
angabaren, aern. geft.
Artikels gesucht. Cri.
4-5000 Mk. Große Ge-
winnochancen. Gefl. An-
gebote unt. T 947 an
den „Boten“ erbet.

3000 Mark

auf ersten Hypothek a.
kautenfreies Bäderel-
arundstück bei a. i. und
pünftlicher Rinsenabl.
sofort gesucht. Geschäft
ist schon 50 Jahre im
Betriebe.
Werte Ang. u. V 20
an den „Boten“ erbet.

1000 Mark

auf Landwirtschaft, bei
aut. Sicherh. u. Zinsen
gef. ael. Bin in der
Bare, die Rins. i. Vor-
aus zu zahlen. Ang. u.
U 957 a. d. „Boten“ erbet.

3000 Mark

auf Landwirtschaft, gold-
fich. Hypothek b. aut.
Zinsen, sof. ael. Rins.
zahl. ich ein bald. Jahr
vorans. Ang. u. V 953
an den „Boten“ erbet.

7- bis 9000 Mk.

a. R. v. Gesch.-Gefl.
per bald v. pünft. Rins-
enzahler gesucht.
Gefl. Ang. u. L 989
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Angebote

Landhaus-Villa

in Hirschb. m. 3 1/2 M.
Obst-, Gemüse-, Park-
anlagen u. Nebengeb.
direkt v. Bes. a. verkf.
5-8 ar. 3. m. z. Bel-
gel. verb. b. Kauf frei.
Angebote unt. O 970
an den „Boten“ erbet.

Landhaus

in kath. Kirchd., 5 Min.
z. Bahn, man. 3 Stub.,
elektr. Licht, 4 Ma. B.,
gr. Döng. über 100 B.,
Kaufr. im Kr. Löwen-
bera. zu verkaufen.
Angebote unter W 21
an den „Boten“ erbet.

Hausgrundstück

mit 8 Morg. Elgent m
sowie sämtl. Inventar
an zahlungsf. Käufer
sofort zu verkaufen.
Angeb. unt. C 931
an den „Boten“ erbet.

Kleines Haus

mit II. Wohnung, zu
verkaufen. Nähe Bähn.
Angebote unt. J 9
an den „Boten“ erbet.

Schön. Gasthaus

in Kleinstadt Nieder-
schlesiens ael., b. ver-
käuflich, m. groß. Gast-
stamm, 2 Fremden-
Zimmern, u. Wohn-
Ausspannung, Obst- u.
Gemüseart. Kaufr.
20 000 Mk. Ang. 7000
Mk. Nur schnellentf. selb-
streflektant, wollen
sich melden unt. O 932
an den „Boten“.

Landwirtschaft

m. 50 Ma., im Dreis-
tal ael., sof. zu verkf.,
m. aut., man. Gebäud.,
Wohnh., 5 Zimmer u.
Nebengeb. Vorhand.: 2
Pferde, 9 Eid. Rind-
pleh, 4 Schweine; kom-
plett. tot. Invent. An-
frag. v. ernsth. Selbst-
käufern u. M 930 an
den „Boten“ erbeten.

Grundstücke Gesuche

Waden
zu mieten oder
Geschäft
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. F 953
an den „Boten“ erbet.

Hotel

in guter Lage bei einer
Anzahl. von 20-25 000
Mark sofort zu kaufen
gesucht. Angebote unt.
Nr. 111 postlagernd
Geln i. Riesengeb. erb.

Ende II. Landhaus m.
güth. Obstart. an Kauf.
ob. pachten. Nur Preis-
ang. u. B 958 Bote.

Kolonialwaren- Geschäft

mit oder ohne Grund-
stück in ardu. Orte bald
zu kaufen gesucht.
Ang. m. Preisangabe.
Anzahl. unt. K 933
an den „Boten“ erbet.

Landwirtschaft

von 80 bis 80 Morg.
sof. zu kaufen, wenn
mögl. bald zu über-
nehmen. Vorzugst. gut. Acker
und gute Gebäude.
Ausf. Ang. nur vom
Bes. m. Bes. u. Ang.
unter G 933 an den
„Boten“ erbeten.

Villa

mit mindest. 8 Zimm.
in Hirschberg od. a. d.
Talbahn ael. Göße An-
zahl. kann aelch.
werden. Nur Selbst-
käufer mit Preis u.
E 933 an den Boten
erbeten.

Pachtungen

Gasthaus

kleines Hotel etc.
zu pachten ael. Sofort.
Übernahme. Ang. unt.
Angebote unt. E 952
an den „Boten“ erbet.
Agenten verboten.

Bulgeh. Geschäft

(Konstanz, Südr. oder Bazarngeschäft) oder hierfür geeignet. Boden mit anschließ. Bohnenraum zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angeb. unt. W 889 an den „Boten“ erbet.

Eingel.

Glasfleischer eile!

mit Vorkraft, zu verpachten. Näh. T 996 an den „Boten“ erbet.

Landwirtschaft

25 Morgen, mit sämtl. toten und lebend. Inventar, sof. zu verpacht. Erforderl. 2000—3000 Mk. Bei Pachtabschluss find 500 RM. erforderlich. Sofort entschl. Bacht. wollen sich melden im Hotel Goldener Löwe, Krefeldberg, Kreis, Paul Beier, Bad Schwarzbach, Nierab., Tel. Bad Hilsberg 294.

Tiermarkt

Starke Kasse-Herkel preiswert laufend abzugeben, besal. Sprunghähne, Hühner, Hen, Sireen und Kutterstrich, Spreu, Sanftartoff in. Kela, Lehagut mit elsdorf i. Rhod.

Schlacht-Pferde

kauft
A. Felges Roschelschere i. Brückstraße u. Tel. 694.

Ein korrektes, mittelfähr.

Pferd

verkauft oder tauscht auf Zugochsen.

Schäfer, Langwasser Nr. 178, Post Mühlstein.

Schlachtpferde

zu hohen Preisen gesucht.

Hermann Schmidt, Mühlgrabenstr. 23.

Kaufe
A. reelles Pferd auf Abzahl. O. Breith, Handelsmann, Berlich, Dorf, Postweg Nr. 11.

Ich suche gegen bar Kasse mehrere gute, reelle, mittelfährige, jugendliche

Arbeitspferde

zu kaufen. Angebote mit näherer Beschreibung und Preisangabe erbetet

Bruno Weinert,

Viehhandlung, Lauban i. Schl.

Schlachtpferd

zu verkaufen.
Reichth Nr. 104.

1 Paar eleg., braune

Kutschpferde

(Oldenburger Stuten), 7 u. 8jährig, und fast neuer Sandstein id r m. Schiebeseil verlastet. Oberförster Hermann, Ober-Schreiberei, A., Telefon 182.

Ein 7-8 Jähr. schwerer

Bulle

steht zum Verkauf.
Seidorf Nr. 232.

Zu verkaufen:
Hochtrag., mittell., at.

Nutzkuh

rothbraun, u. 1 anspann.

Fohlen

kräftiger Oldenburger, Gustav Gräbel, Seiler.

Eine junge, gr., hochtr.

Nutzkuh

verk. Gotschdorf 51.

Nutzkuh

Ein paar junge, gut eingefahrene

Zugochsen

stehen preiswert zum Verkauf.
Borwerf Mühlendorf, Kreis Löwenberg.

Zug- u. Nutzkühe

Ein Transport junger

m. Hälbern, steht preiswert zum Verkauf bei

Moritz Latz, Seiler.

Enten

Brücker, gute Lege.

Rasse, alb. ab. Schönbach, Gernsdorf u. Kunz.

Nutzkuh

Hochtragende

darunter 2 Sattelkühn.

1 junge rothbraune okst.

Auf, ganz nahe zum Kalben, sowie 1 roth.

hochtragende Kuh.

stehen zum Verkauf bei

Hilfsherrnstr. Seewald, Gernsdorf u. A., Gerichtsweg 4.

Schwarzbuntes Rassekühn

zu verk. Gundersdorf, Friedrichstraße 15.

Verkaufe jung., schwab.

Ostfriesisch, Bullen

(Herdhühn), und gef.

Haferstroh

aus der Schenke.

Dom. Reutemann.

Junge, hochtragende

Kühe

stehen zum Verkauf d.

Friedrich, Ober-Seidendorf, Ostb. am Bismarck.

Junge Nutzkühe

(2 Kühe), zu verk. auf.

Joel Feis, Ostb. Seiler, Kiewald i. Rhod.

Junge, hochtragende

Zug- u. Nutzkühe

steh. von heute ab zum Verkauf bei

Behner, Gernsdorf u. A.

Kräftige

Abblatzerkel,

8jähriges, eingefahren., mittleres

Fohlen

abzugeben.

Gut Charlottenhof, Berlich, ost i. Rh.

Bienenbock

etwa 1 Jahr alt, a. H.

gekauft. A. Fikauer.

Magnetendorf i. Rh. 19.

Schöner, deutscher

Schäferhund

einl., Rasse, m. eingetr.

Can kaum in gute

Hände zu verkaufen.

Angebote unt. A 979 an den „Boten“ erbet.

6 Stück

Sanarienhühne

im Preise von 8—12 Mk.

pro Stück, abzugeb. b.

Edwila, Schml. deberg i. Rhod., Liebauer Str. 39 f.

Stellenangebote männliche

„Nebenkommen“
d. schriftl. Tätigkeit.
Al. Alls-Verlag, München 133

Händler und
Sanierer
für Ichtverkauf. Art.
bei boh. Verdienst gef.
Angebote unt. F 940 an den „Boten“ erbet.

Tüchtige Vertreter

für unsere erstklass.
Gold- und Silber-
waren, Martisen
bei höchst Prov. gef.
Geilrich & Co.,
Neurode. Engeb.

Vertreter

gesucht für Vert. v.
Zinkblech, Stahln ufw.
(Besuch v. Klemmern.)

Feg & Co.,

Breslau 24.

Reisende

die im Besitze eines
Wandergewerbescheins sind,
zum Besuch von Privatkund-
schaft sofort gesucht. Motor-
radfahrer mit eigenem Rad
bevorzugt.

Lebensmittel-Versandhaus
Gustav Westphal
Altona-Hamburg.

Platzpolier (Werkführer)

mögl. gef. Zimmerer, für groß. Dampf-
sägewerk, Nähe Liegnitz, gesucht.
Gefl. Bewerbungen unter T 952 an
die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Sofortigen hohen Verdienst finden tüchtige

Vertreter und Vertreterinnen

Weiter werden geeignete Persönlichkeiten
zur Uebernahme von Zahlstellen eines großen
Versicherungsunternehmens gesucht. Schrift-
liche Bewerbungen an

Max Kreyher

Breslau, Sadowastraße 84.

Einflußreiche Persönlichkeit

die in dortiger Gegend gute private Beziehungen zu den Inhabern von Hotels,
Oasthäusern, Pensionen, Sanatorien, Autogaragen, Tankstellen und Reparatur-
Werkstätten besitzt, für vornehme und diskrete Tätigkeit bei

sehr bedeutenden Verdienstmöglichkeiten
gesucht.

Angebote erbeten unter B 738 Annoncen-Expedition „Lewilho“, Leipzig S. 3.

Größte Auswahl in Motorrädern!

8 P. S. Derad RM. 1190.- 8 P. S. Harley-Davidson RM. 1550
 11 P. S. Ernst-Marg. „ 1285.- mit elektr. Licht und Hupe
 4 P. S. D. K. W. „ 750
 Preise ab Werk

Automobil-Centrale Hermann Knauer

Telephon 74 Hirschberg i. Schles. Ziegelstr. 21 und 22

Junger Bäcker und Konditor

gesucht. Eintritt 27. 3. Ang. u. F 962 Vot.

Für mein Kolonialw.-u. Rigarengech. suche per bald oder zum 1. 4. einen tücht., gut empf.

Verkäufer

der sich auch für kleine Geschäftsreisen eignet. Dekorieren u. Packstr. Beding. Alt. 19-21 J.

Hermann Kemski, Hirschberg, An den Brüdern Nr. 5.

Bis 10 Mk. täglich zu verdienen.

Aust. mit gefühl. bind. Garantie i. Prosp. anat. dch. E. Reibler, Gorki, Verdenstraße Nr. 1.

Bäckergehilfe

für sofort in Dauerstellung gesucht. Konditorei Adolph, Sain i. Alsb.

Jüngeren, kräftigen Arbeiter

der fahren kann, stellt ein Carl Wuttke, Gannersdorf, Friedrichstraße Nr. 3.

Jüngerer Arbeiter

zur Landwirtschaft zum 1. 4. 1927 gesucht. Seidorf Nr. 224.

Suche einen, kräft., so.

Arbeiter

der auch in Landarbeit Beschäftigt sein. Eintritt 1. April. Fritz Pfaffe, Kohlenhandlung, Drumbühl i. H.

Zu vergeben:

Subdirektion

von alter Lebensversicherung mit Kleinleben und Konkurrenzloser Familien-Begräbniskasse

mit Monatsbeiträgen gegen höchste Bezüge. Bewerbungen von leistungsfähigen Herren, die sich eine Existenz schaffen wollen, erbeten.

Vertreter, auch Damen, wird. allortis angestellt bei sofort. höchsten Verdienst. Bewerbungen unter L 748 an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

Kapok-Betreter

für intensive Bearbeitung der gef. Verbraucherkreise, bestens eingeführt, gesucht.

Gefl. Berwerb. mit Referenzen erb.

Kapokwerke A.-G. Potsdam.

Wir haben für den dortigen Bezirk die

!! Allein-Betreter !!

verbunden mit absoluter Selbstständigkeit und garantiert sehr hohem Einkommen

zu vergeben.

Wir verlangen keine Fachkenntnisse, hingegen aber sicheres und gewandtes Auftreten, einwandfrei guten Ruf u. entsprechende Umgangsformen. — Kapital ist nicht erforderlich. Wir zahlen d. sehr hohe Provision sofort nach Eingang der Aufträge. Angebote unt. S 995 an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

Sehr hoh. Verdienst

finden bei Bäckereien gut eingeführte fertige Herren als

Bezirks-Alleinvertr.

durch Verkauf einer einzig dastehenden Neuheit, D. R. P. ang. Anfragen mit näheren Angaben unter B N 683 an Rudolf Woffe, Breslau.

Wir vergeben noch für einzelne Orte im Kreise Schönau unsere

:: Vertretung ::

und richten bewährten Vertretern Zahlstellen ein.

Bestattungsverein Volkswohlbund, Geschäftsstelle Goldberg in Schlesien, Schmiedestraße 16. H. Stante.

Erd- und Feuerbestattung. Bargeld-Auszahl.

Sie vergrößern Ihren Verdienst

durch kommissionsweise Uebernahme eines größeren Lagers gut eingeführter Strumpf-Qualitäten.

Kaution nach Vereinbarung. Zuschriften unter L. C. 4193 an Ala-Haenstein & Vogler, Breslau i.

Alte, angesehene Hagelversicherung, welche mit festen Prämien arbeitet, sucht für den dortigen Bezirk

tüchtigen Vertreter

gegen hohe Bezüge. Herren, im Verkehr mit Landwirten bewand., auch Berufsagenten, wollen sich meld. u. K P 4182 an Ala-Haenstein & Voalier, Breslau i.

Erstkl. Galon- u. Jazzkapelle

3. St. im Laurentiencafé Breslau, p. 1. Mai frei! Nur erstklassige Häuser, welche Wert auf allerbeste Musik legen, werden gebeten, Angebote mit Angabe der gem. Stärke an Kapellmeister Karl Lehner, Breslau, Goethestraße Nr. 50, 1. Etage, zu richten.

Schneidergehilfe

auf wirklich tüchtige Kraft, für sof. gesucht. Karl Johanning, Langstraße Nr. 14.

Einen Arbeiter, ein Mädchen

steht zum 1. 4. ein Gutshof. Solabeser, Strauph Nr. 87.

Arbeiter

zur Landwirtschaft zum 1. April gesucht.

Erich Menzel, Seidorf 56.

Die zur See lohnende Stellung

erb. Kohlenzieh., Gela., Schiffslung., Schmirer Angelernte u. fast alle Berufe. Aust. erstellt Uebersee-Ausreise E 4 Hannover, Postfach 403

Frei-Schweizer

mit guten Zeugnissen, für 80 Stück Rindvieh, sofort gesucht.

Gutshof Altm., Ober-Pannau, Kreis Löwenberg.

Wer Chauffeur werden will,

mit Aussicht auf Anstellung verlange sofort Prospekt durch Chaus. Gomille, Breslau, Münzstr. 6a.

Chauffeur-Schule Silesia

Fernruf 24600 Breslau 23, Herda 1. 60. Beste Schule Schlesien, empfängt sich z. Ausbildung v. Pers. u. Lasterkraftw.-Führern. Matr. jedersall.

Sum 1. 4. oder 1. 5.

Futterer

zu 14 Stück Rindvieh und kleiner Schweinehaltung gesucht. Seifing, Berthold.

Tüchtiges, sauberes Stubenmädchen
das schon in Hotel tätig war, zum 1. 4. gesucht.
Beyers Hotel,
Rantendorf i. R.

Ein ordentl., kräftiges
Mädchen

für Küche u. Haus, f. ver 1. April. Frau
Badermstr. Heinrich,
Warmbrunner Str. 25.

Arbeitsburschen
14 bis 18 Jahre, werden
angenommen.

Mechan. Weberel.

Suche zum 15. 4. ein

Alleinmädchen

nicht unt. 20 J., für
alle häusl. Arbeit, mit
etw. Kochkenntn., des-
gleichen einen

Burschen

v. 17-19 J., f. kleine,
landwirtsch. Arbeit, u.
Berf. 1. Aufn. u. Ziegen.
Hain i. Mäh.,
Haus Anaberg.

Suche

eine Wirtin

Alter bis 35 Jahre, die
bürgerlich kochen kann
und sich am Gastwirts-
geschäft mit beteiligen
will. Eintritt 1. 4. 1927.
Angebote unter C 3 an
den „Boten“ erbeten.

Ein ehrliches, tüchtiges

Mädchen

für Küche u. Hausarb.,
nebenbei zum Bedienen
der Gäste, für 1. April
gesucht. Zeugnisse erw.
Menzels Kaffeehaus,
Markt 21.

Tagmädchen

gesucht. Kunze, Wirtin,
Strampitz.

Jüngeres Mädchen,

das kochen kann, in H.
Landwirtsch. m. Frem-
denverkehr nach Schreib-
berhan gesucht. Angeb.
unter D 960 an den
„Boten“ erbeten.

Nettes, ausländisches

Mädchen

zum Bedienen d. Gäste
sucht Fr. Anna Löbe,
Verichtsfreischam
Petersdorf i. R.
Bevorzugt nur solche,
welche schon als Be-
dienung tätig waren.

Älteres, erfahrenes

Hausmädchen

mit etw. Kochkenntn.,
zum 1. 4. 1927 ges. Vor-
zustellen mit Zeugnis-
sen nur Sonntag, d. 20. 3.
von 11 Uhr vorm. ab
bei Fr. Fleischermeister
Friedrich
Ober-Petersdorf i. R.

Kräftiges, sauberes Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen,
zum baldigen Eintritt
gesucht.

Hotel Lindenhof,
Ober-Schreibershan, R.

Gutempfohlenes

Mädchen

für Küche u. Hausarb.
zum 1. April gesucht.
Dr. Berthold,
Berlin-Reutempelhof,
Adolf-Schmidt-Platz 10.

Witwe, ehrlich u. saub.,
sucht täglich vorr. m.

Beschäftigung

im Haushalt, auch Bot.
Angeb. unt. C 915
an den „Boten“ erbet.

Zum 1. April fleißiges,
zuverlässiges

Mädchen

gesucht.
Dr. Hauptm. Gottschalk
Hermisdorf u. Rynast,
Warmbrunner Str. 6, I

Ein Mädchen

in Landwirtschaft, 16
bis 18 Jahre, zum bal-
digen Eintritt gesucht.
Gottschalk Nr. 32.

Gef. w. i. Logierhaus-
betrieb 1. 4. jol., intell.,
und ehrliches

Mädchen

Selbst. m. a. alle vor-
kommen. Hausarb. m.
verrichtet. Bevorzugt wer-
den, die schon im Gast-
wirtsbetrieb u. im Be-
dienen der Gäste tätig
waren. Ang. u. R. 950
an den „Boten“ erbet.

Suche f. bald od. 1. 4.

tüchtiges Mädchen

in Landwirtschaft, das
gut kochen kann.
Strampitz Nr. 82.

Frau

zum Reinemachen
gesucht. Gemischthof,
Gellerstraße 9.

Dienstmädchen

nicht zu jung, gesucht.
Albrecht,
Berghauptm.-Straße 4

Jung. Mädchen

in H. Landwirtschaft a.
1. April 1927 gesucht.
Gerischdorf,
Warmbrunner Str. 24.

Jüngeres Mädchen

zur Landwirtschaft
kann sich melden.
Schmidt, Harnau Nr. 18

Ehrlich, fleißig, kräftiges

Mädchen

für Geschäftshaus
zum 1. April gesucht.
Frau Martha Hänsler,
Ober-Schreibershan, R.
Winklerstraße.

Zuverlässiges, ehrliches

Tagmädchen

zum 1. April gesucht.
Gottschalk, Sa. II, r.

Junges Mädchen

vom Lande, kann auch
Schulentaufen sein, für
Hausarb. u. leichter Ar-
beit in Gärtnerei gef.
Düßler, Gartenbau,
Bad Warmbrunn.

Ein kräftiges

Oldermädchen

od. Mädch. b. 16 Jahre,
für häusl. Arbeit, und
fl. Landwirtschaft. a. 15.
April ges. Ang. u. R.
939 a. d. „Boten“ erb.

Ein tücht., ehrliches

Mädchen

für meine Gast- u. fl.
Landwirtschaft a. 1. 4.
ges. Selbst. muß sich
auch zum Bedien. der
Gäste eignen.
H. Urban, Gerichthof,
Kreischam, Reibnitz.

Suche per sof. evtl.

a. 1. April f. m. Haus-
arb. nach Krummhübel
Alleinmädchen,
welches bürg. perfekt
kochen kann, fleißig, saub.
und kinderlieb ist.
Angebote unt. L 945
an den „Boten“ erbet.

14-16jähriges Mädchen

zum 1. 4. gesucht.
Familien-Anschluß,
G. Ritsche,
Rens-Flaschenleichen.

Suche zum 1. 4. ein

erstes Mädchen

ehrlich u. zuverlässig,
die alle Arbeiten der
Hausfrau mit verricht.
muß, sowie einen leb-
haften landwirtschaftl.

Arbeiter

der auch selbständig ar-
beiten kann.

Gutsbesitzer
H. Schröder,
Münchendorf, Post
Maidorf, R. Löwenb.

Suche zum 1. 4. ehrlich

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren,
welche sich ev. fürs Ge-
schäft m. eignen, zu
allen häusl. Arbeit.

Frau Selma Knebel,
Bräunenberg i. R.

Suche zuverlässig, saub.

Kinderfrau

zu 2 Kindern a. 1. 4.
Witt Friedrich,
Nieder-Langenan 1,
Telephon Bähn 98.

Ein ehrliches, sauberes

Mädchen

zu leichter Hausarbeit
kann sich melden bei
Frau M. Geisler,
Klempnermeister,
Maidwalde b. Girscha.

Älterer Witw., Haus-

besitzer, sucht

Wirtin

ohne Anhang, möglichst
Klempnermeister. Spätere
Vertr. nicht. auch d. s. f.
Angebote unter E 5
an den „Boten“ erbet.

Stellengefuche weibliche

Friseur

sucht Volontärstelle zur
weiteren Ausbildung
sofort oder später.

Angebote an

H. Pothmisky,
Besänitz, Ob.-Schl.,
Gerichtstraße.

Tüchtige, langjähr.

Leiterin

mit prima Zeugniss. u.
Empfehlung, sucht selbst-
ständigen

Dauerposten

in Erholungsheim, Sa-
natorium oder anderem
Betriebe. Beste Ang.
unter Nr. 2545 an d.
Cottbuser Anzeiger
Cottbus.

Älteres, erfahrenes

Mädchen sucht Stel-
lung als

Wäschemamsell

oder Wäscherin in Sa-
natorium od. Kurhaus.
Angeb. unt. L 923
an den „Boten“ erbet.

Fräulein, 21 J., sucht

Stellung in aut. Hotel
zum Servieren oder a.

Stubenmädchen

Gute Zeugn. vorhand.
Zufuhr. unt. G. M.
200 postl. Bad Warm-
brunn erbeten.

17jähriges, kathol.

Mädchen

sucht Stellung, mögl. i.
der Nähe. Gefl. Angeb.
unter H. K. 86 postl.
Bad Warmbrunn.

Fräulein, 24 Jahre, f.

Saison-Stellung

für im Servieren
Nähen und Wäschebeh.
Gute Zeugn. vorhand.
Büfettstelle, bevorzugt.
Angebote erbittet

Olga Stuckart

Breslau,
Kappelsstraße 1
bei Peterhag.

Ng. Dame, bisher im

Bureau tätig gewesen,
m. l. kinderl., im bür-
gerl. Kochen u. Baden
selbst., sucht a. 1. 4. ev.
später passenden

Wirkungskreis

am liebsten b. älterer
Dame oder Geschäfts-
haus, wo m. im Ge-
schäft oder Bureau tät.
sein kann. Sam.-Anschl.
Bedingung.

Gefl. Ang. u. R. 906

an den „Boten“ erbet.

Gesucht per sofort oder 1. April:

Perfekte Stenotypistin

mit Bureauarbeiten vertraut.

G. & W. Ruppert, Akt.-Gesellsch.

Herischdorf i. Rsgb.

Gesucht in Dauerstellung

zum 15. April für kleinen, herrschaftl. Haush.
in Rslm solides, in allen Zweigen des Haus-
halts und im Kochen erfahrenes

Alleinmädchen

mit nur besten Empfehlungen. Hohes Gehalt
und beste Behandl. wird zugesichert. Ang mit
Bild an Pili Freerhs, z. St. Berlin-
Cöpenick, Fontanestraße Nr. 15.

Gesucht für fleißige Fabrik zum baldigen

Eintritt

flotte, gewandte Stenotypistin

mit guter Schulbildung. Nur wirklich
brauchbare Bewerberinnen wollen Angeb.
mit Bild und Zeugnisabschriften unter
N 947 an den „Boten“ einreichen.

Perfekte Kontoristin

die an selbst. Arbeiten gewöhnt, mit Korresp.,
Schreibm., Stenogr. u. Lohnabr. vertraut ist,
sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnissen und Bild unt. U 19

umgehend an d. Geschäftsst. des „Boten“ erb.

Wir suchen noch einige

Damen für Propagandazwecke

besgl. einen intell. jungen Mann als

biorepagan.

Angebote unter G 22 an d. „Boten“ erb.

Ich suche für meinen Haushalt von 3 Per-

sonen ein besseres, durchaus zuverlässiges

Mädchen

auch einfache Stütze

zum Alledienst. Dieselbe muß in Hausarb.
u. Wäsche erfahr. sein. Es wird dem Mädch.
Gelegenheit geboten, unter Anleitung der
Hausfrau kochen zu lernen. Gute Zeugnisse
Bedingung. Vertrauensst. Anmelbungen
sind zu richten an

Frau v. Puttkamer, Bad Warmbrunn,
Heinrichstraße 9, part.

Anst., 22j. Mädch.

sucht Stellung als

Servierfräulein

bis 1. Mai. St. Ang. u. Z 825
an den „Boten“ erbet.

3g., anst. Mädchen

sucht Stellung als

Servierfräulein.

Ang. vorh. Antr. 1. 4.
Angebote unt. W 824
an den „Boten“ erbet.

Junges Mädchen

in H. best. Haushalt,
wenn möglich in Girs-
berg od. n. d. Umgeb.
Zuführten erbeten an
Badermstr. Schwarzen
Landeshut i. Schl.
Breitenau 19.

24 Jahre alt, sucht

Stellung als

Servierfräulein

War bereits in solcher

Stellung tätig.

Beste Angeb. unt.

D 894 an den Boten

erbeten.

Kath., 16jähriges Mäd-
chen, aus gut. bürger-
licher Familie, sucht

Anfangsstellung

in H. best. Haushalt,
wenn möglich in Girs-
berg od. n. d. Umgeb.
Zuführten erbeten an
Badermstr. Schwarzen
Landeshut i. Schl.
Breitenau 19.

Selbst. solid, anständ., älteres
Mädchen
 erfahren im Kochen u. allen Hausarbeiten, f. 1. oder 2. d. Stellung als einfache

Stube.

Gefl. Ang. unt. R 972 an den „Vote“ erbet.

Suche f. meine Tocht. (19 J.), Haushaltungsschule mit gut. Zeugn. absolviert, Stellung a.

Hausvater

mit Fam.-Anschluß. Angeb. unt. 100 postl. Malwaidan.

Welt. Mädchen sucht z. 1. April 1927 Saison-Stellung als

Zimmermädchen u. zu Hausarbeit. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. R 963 an den „Vote“ erbet.

Ehrliches, 15jähriges Mädchen

sucht Stellung, wo es sich in Handarbeit oder Geschäft ausbilden kann. Angebote unt. T 18 an den „Vote“ erbet.

2 junge Mädchen such.

Einzelstellung

Angebote unter F 6 an den „Vote“ erbet.

19jähr., schon in besser. Haushalt tätig gewes.

Mädchen

sucht zum 15. 5. Stell. in Pensionat, wo sie das Kochen erl. f. ohne ansehn. Vergütung. Angebote erbetet.

Sattelmstr. Fleischer, Seifendorfer Post Hirschberg, Krs. Löwenberg.

Geb. ältere Dame

vorzogl. Köchin und Erziehlerin, mit pa. Zeugnis, sucht Stellung in mutterlosem Haushalt. Angeb. unt. Rr. 2548 an den Cottbuser Anzeiger.

Suche f. meine Tocht., 16 Jahre, 1 Jahr die Haushaltungsschule besucht

Unjungsstellung

in besserem Hause

per 1. April 1927. Werte Angeb. erb. an Frau Weiss, Gf.-H., Petersdorf i. R.

Solides Fräulein

Mitte 20, sucht Stellung als Servierfräulein od. als Wirtin, auch in Saison. Zeugn. vorhanden. Werte Angeb. unter D 4 an die Geschäftsst. d. Vote erb.

Suche für meine Tochter

15 Jahre alt, Stellung, wo sie sich im Haushalt weiter ausbilden kann. Gute Zeugnisse vorh. Schon i. Bandenwirtsch. tätig gewesen.

Wolff-Schreiter, Dr.-Schreiberhau.

Zwei Mädchen, 17 u. 20 Jahre, f. Stell. als **Zimmermädchen.** Angebote unt. H 942 an den „Vote“ erbet.

Vermietungen

Reizende, neue

Villa

in Petersdorf i. R., Einfamilienhaus, Nähe der Bahn, herrliche, staubfreie Lage, mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, praktisch gebaut, ist ab 1. Mai zu vermieten. Anfr. an Julius Exner, Senior, Maurer u. Zimmermeister, Petersdorf i. R.

Leeres, sonniges **Balkonzimmer,**

evtl. m. Küchenbenutz., an berufstätige Dame oder Herrn zu vermieten. Angebote unt. P 949 an den „Vote“ erbet.

Zwei gut möblierte, sonnige Zimmer,

evtl. od. zusammenhängend, zum 1. April zu vermieten. Auf Wunsch auch Ganz-Pension. Einsestraße 1, 1. Etg.

Möbl., schön gelegenes **Zimmer,**

mit Küchen- u. Gartenbenutz., gr. Laube, Gemüseland, prw. z. um. Ang. u. C 100 Seidorf, postlagernd.

1 groß. u. 1 kleines **möbliertes Zimmer**

an geb. Herren z. 1. 4. zu verm. Stionsdorfer Straße Nr. 30, I.

Beschlagnahmefreie **2-Zimmer-Wohn.**

mit Hausstand gegen Darlehn ab 1. 4. cr. zu vermieten. Zufuhr. u. R 928 a. d. Vote erb.

Gute Schlafstelle

mit oder ohne Kasse, an Herrn od. Dame zu vergeben Hirschberg, Galtst. Heinrichsmühle, Warmbrunner Str. 97, 1. Etage, Klingel ffs.

Mietsgeuche

Beschlagnahmefreie

Wohnung

2 Zimmer mit Küche, wird gegen Vergabe einer Hypothek zu mieten gesucht.

Angab. unt. B 936 an den „Vote“ erbet.

Ältere Dame sucht beschlagnahmefreie

2-Zimmer-Wohn.

Umgeg. v. Hirschberg oder Bahn. Ang. u. S 951 a. d. „Vote“ erb.

Beste Geschäftslage! Möblierte Räume, f. Bureau, Sacharzt, Rechtsanwalt, Ingen. usw., zu vermieten. Ang. unt. D 719 an den „Vote“ erb.

!! Wohnungs-Tausch !!

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche, Kammer u. Badezimmer, im 1. Stock, in bester Lage von **Cunnersdorf**, geg. gleichw. 4-5-Zimmer-Wohnung in **Hirschberg** zu tauschen gesucht. Angebote unter A 1 an den „Vote“ erbeten.

Vermiete mehrere Wohnungen!

(2 bis 4 Zimmer nebst Küche, eventuell Werkstatt, für ruh. Betrieb) in meinen beiden hiesigen Villen, 2 Minuten vom Bahnhof entfernt. Nur ruhige Mieter, die 300-600 M. Kaution legen könn., kommen in Betracht.

Besichtigung täglich von 10 bis 1 Uhr.

E. Hentschel, Ober-Schreiberhau, Villa Sorrent.

In meinem Grundstück Landesgut Schl., Bahnhofstraße Nr. 7, freistehender

Laden

mit 3-Zimmer-Wohnung und Küche ver 1. Mai zu vermieten.

Es kommen nur Reisefaktanten in Frage, welche über 3000 M. bar verfügen, da etw. Textilwaren übernommen werden müssen. Angebote erbet. an Emil Wolf, Hirschberg, Schützenstraße Nr. 32.

Größerer Raum

Glastollonade, Saal oder Remise mit leichter Aufsicht zum Einstellen u. Verkauf von Möbeln in **Hermersdorf**, Warmbrunn oder **Hirschberg** auf 4 Wochen gesucht. Zuschriften mit Preis unter H 964 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Beschlagnahmefreie

2-3-Zimmer-Wohnung

mit Küche in **Hirschberg** wird v. kinderlos. Ehepaar gesucht. Ang. u. P 971 a. d. Vote erb.

Wohnungstausch

Suche 2-3 Zimmer u. Küche; biete 1 Zimmer und große Wohnfläche. Umzug wird vergütet. Angebote unter L 967 an den „Vote“ erbet.

Tausch!

Sonnige 2 Stuben mit Kuchebör, Nähe Spießg. gegen ähnliche evtl. ar. Nähe Cunnersdorf gef. Angebote unt. Z 978 an den „Vote“ erbet.

1-2 beschlagnahmefr., unmöblierte od. wenig möblierte Zimmer

von Privatlehrerin zu mieten gesucht. Angeb. unt. P 861 an den „Vote“ erbet.

Frdl. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zum 1. 4. für Polonistär gef. Zufuhr. u. J 987 an den „Vote“ erbet.

Wohnung-Tausch!

Suche: 3 Z. m. Küche, G. od. el. Licht, Dsh. Hirschb. o. Umgeg. ruh. gef. Biete: 3 Z. m. R., G., Dsh., Breslau, u. Spießg. Angeb. an Thiel, Breslau II, Bahnhofstraße 5, G.

Laden

mit Nebenraum gesucht v. bald od. spät. im Zuge der Bahnhofstraße, Schildauer Str., Markt, Langstraße oder Warmbrunner Platz. Angebote unter R 994 an den „Vote“ erbet.

Kleiner Laden

mit Stube, od. Part.-Räume f. kleine Branche bald od. später zu mieten gesucht.

Angab. unt. Z 1000 an den „Vote“ erbet.

Möbliert. Zimmer v. Herrn sof. gef. Ang. m. Pr. u. S 973 Vote.

Wertvollräume

3 Mtr. hoch, part., sof. zu mieten gesucht am liebsten Nähe d. Bahnhofstraße. Ang. u. N 969 an den Vote erb.

Große Stube

mit Kasse i. Cunnersdorf gegen ebensolche od. Stube mit Küche zu tauschen gesucht. Ang. unter B 980 an den „Vote“ erbeten.

Tausche

1. 4. Berl'n, Tiergart.-Bellevue, sch. Wohn., 3 Zimmer, Bad, Diele, Korrid., gr. Küche, geg. 3 Zimm., bis 500 M., Warmbrunn, Hirschberg od. Umgeg. Angeb. unter A M postlagernd Warmbrunn.

Fleischer-Innung Hirschberg.

Die statutenmäßige

Innungs-Verammlung

findet am Sonntag, den 3. April 1927, nachm. 3 Uhr, im Hotel „zum schwarzen Adler“, hiersebst, statt.

Neu aufzunehmende Lehrlinge sind unter Aberreichung der Lehrverträge rechtzeitig beim Schriftführer anzumelden.

Tagesordnung wird durch Umlaufschreiben und Aushang am dem Schlachthofe bekannt gegeben.

A. Hensing, Obermeister.

Evangelischer Volksverein

(Jugendgruppe E. V. J.).

Heute Sonntag, den 20. März, im Saale des „Kronprinz“:

4. Eltern- und Familienabend 4.

Mitglieder, Freunde und Gönner des Evang. Volksvereins herzlich willkommen.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Wohnungstausch

von Hirschberg

nach Krummhübel

Ich suche meine schöne 3-Zimm.-Wohn. in best. Lage Hirschbergs gegen ebensolche in Krummhübel sof. zu tauschen, evtl. Kintausch. Miete auch beschlagnahmefreie Wohn. in Krummhübel. Angebote unt. K 944 an den „Vote“ erbet.

Wohnungstausch.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, elektr. Licht, gegen gleiche oder 4-Zimm.-Wohnung zu tauschen gesucht.

Angebote unt. W 977 an den „Vote“ erbet.

Bereinsanzeigen

Z. M. a. H.

Mo. 21. 3. Ab. 7½

Instr. u. Vortr.

Schulungsheim

Sonntag, den 20. März,

nachmittags 2 Uhr:

Ausflug.

(Versamm. am Stadt.

Jugendheim.)

Volksbund

für Mutterclub,

Ortsgr. Hirschberg.

Montag, den 21. März,

abends 8 Uhr:

Mital.-Versammli.

in der Allen Hofmann.

Vortr. v. Frau Kranke.

Polnisch über: „Zucht-

haus od. Mutterchaft“.

Zahlr. Erbkeln. erwart.

der Vorstand.

Hotel 3 BergeMorgen Montag, den 21. März,
abends 1/8 Uhr:**Beethoven-Feier**veranst. vom Konzertinstr. Mueller-
Wendisch mit einig. seiner Schüler
und anderer geschätzter Kräfte.Die Feier beginnt mit einer Gedächtnis-
Rede für**Ludwig van Beethoven.**Sonaten Op. 13, 27 (Pathétique- und
Mondscheinsonate), Op. 51, Op. 88, die
beiden Violin-Sonaten; C-moll-Konzert,
Serenade Op. 41 f. Flöte, Streich-
quartett Op. 18.Karten im Vorverkauf zu 1,50, 1 Mark
Schülerkarten zu 50 Pfg. bei R. B. K.**Fledermaus Görlitz**

Fernsprecher 41

Berliner Straße 51

Fernsprecher 41

Das Lokal des vornehmen Verkehrs.

Auserwählte Mittags- und Abendgedecke

Mk. 1.— 1.75 3.—

Reichhaltige Speisekarte zu zivilen Preisen**Gutgepflegte Biere**

Landskron-Pilsner — Pilsner Urquell — Spatenbräu

Ab 4 Uhr nachmittags: **Künstler-Konzert**

Fledermaus-Kaffee von bekannter Güte

Neuer Besitzer: **Oskar Brückner.**

Weltpanorama.

Diese Woche:

Insel Stätten mit
Ausbruch des Netna.**Bad Warmbrunn i. R., Warmbrunner Lichtspiele**Sonntag, den 21. März, und Montag, den 22. März
Beginn 4, 6, 8 Uhr; 6 und 8 Uhr.**La Boheme**mit Lillian Gish, John Gilbert, nach dem gleichnamigen viel-
gelesenen Roman von Mügger; bekannt durch Puccinis wunder-
volle Oper; in Film voll Glut und Liebe aus dem Quartier
Latin, dem Wohnviertel der Künstler, Studenten und Schrift-
steller in Paris. Im Beiprogramm: Vertauschte Kinder; Ufa-Woche**Schwarz. Roß**

Heute Sonntag, den 20. März:

:: Großer Tanz. ::Flotte Musik Anfang 6 Uhr.
Eintritt frei!**Rote Mühle**

Breslau

Wein-Restaurant

Tanzpalast.

Berliner Hof

Heute Sonntag:

Elite-Ball

P. Felgenhauer.

Stimmungsmusik. Eintritt frei.

Langes Haus

Sonntag und Mittwoch:

Vornehm. Ball.

Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ka.

Tanzschleifen Herren 1 Mt., Damen 0,50 Mt.

Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik. Eintritt frei. Jazzmusik.

Donnerstag, den 24. März d. J.:
Schweinschlachten.**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.**„Schneeflocke“ :: Cunnersdorf**

Heute Sonntag, sowie jeden Sonntag:

— Unterhaltungsmusik. —

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Gerichtskretscham Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.**Kretscham Straupitz.**

Heute Sonntag: ff. Kaffee und Gebäck.

Abends: Großer Tanz.

6—7 Uhr Tanz frei. Tanzschleife 1 Mt.

„Deutsches Haus“ ● Straupitz

Dienstag, den 22. März:

Damenkaffee

Herren herzlich willkommen.

Es laden ergebenst ein

Oswald Kirchner und Frau.

Brauner Hirsch x Grunau

Sonntag, 20. Februar: Großer Tanz.

Zum Felsen

Heute

Sonntag: **Gross. Tanz**

Stimmungskapelle

A. LIEBIG.

Schweizerei ● Schwarzbach

Heute Sonntag:

Gr. TANZ**Küchel ● Schwarzbach.**

Jeden Sonntag:

Großes Tanzkränzchen

Stimmungsmusik.

Täglich Fortsetzung des großen Preiss-
schießens.**Zimmers Gasthof ● Golschdorf.**

Mittwoch, den 23. März:

Damenkaffee

verbunden mit Schweinschlachten.

Dazu laden freundlichst ein

Heinrich Zimmer und Frau.

Wehrichsberg ● Ob. Herischdorf

Heute Sonntag, den 20. März:

:: Tanzkränzchen ::

bei guter Musik. — Eintritt frei!

Freundlich. Zutritt erbittet E. Hoferichter.

„Scholzenberg“ Herischdorf

Heute Sonntag, den 20. März:

Gr. Damenkaffee mit Ball.

Herren herzlich willkommen.

Es laden fröhlich Paul Weichenbain u. Frau.

Hartsteine ● Herischdorf

Heute Sonntag, den 20. März:

Einweihung des neu renovierten Lokales
verbunden mit Damenkaffee.

Anschließend Tanz.

Freunde und Gönner laden herzlichst ein

Familie Jürgen.

Schwarzes Roß: Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 20. März:

Groß. Maskenball

Jede Maske erhält einen Kaffee mit Kuchen.

Es laden freundlichst ein

Eurt Bauer und Frau.

Galerie Bad Warmbrunn

Sonntag, den 20. März 1927:

Damen-Kaffee

anschließend Tanz-Abend.

Bräunerei • Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 20. März:

Groß. Preis-Ball.

Prämierung der 3 besten Tänzerinnen im Walzertanz.

Mondscheinpolaese mit Geschenkverteilung für Damen.

Volle Ballmusik. Neueste Schlager.

Eintritt Herren 60 Pfg., Damen 30 Pfg.

Tanz frei. Anfang 4 Uhr.

Hermesdorf • Saalhaus „Zum Kynast“

Heute Sonntag, den 20. März:

• Großer Tanz! •

Voranzeige!

Gasth. „Z. Erholung“

Hermesdorf (Kynast):

Donnerstag, den 24. März 1927:

Grosser Damenkaffee.

Herren freundlich willkommen.

Extracollationen erfolgen nicht.

Es ladet freundlich ein Familie Scholz.

„Nordpol“ • Hermesdorf u. R.

Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr:

Großes Militär-Konzert

vom Musikkorps II. (Jäger-) Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 7.

Beltung: Obermusikmeister Markschaffel.

Eintritt inkl. Steuer 1 Mark.

Nach dem Konzert: Ball.

Um gütigen Zuspruch bitten

Hans Mosler und Frau.

Kynwaffer • „Rübezahl“

empfehlen seine gemütlichen Lokalitäten Familien und Gesellschaften bei Frühlingsausflügen aufs wärmste.

Gute Bewirtung. Solide Preise.

Heute Sonntag, den 20. März:

Großes Elite-Tanzvergnügen.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Gerichtskretscham • Petersdorf

Heute Sonntag, den 20. März:

• Gr. Tanzmusik. •

Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlich ein

Anna Pöbe.

Luischänke bei Kaiserswaldau

Sonntag, den 20. März 1927:

Großes Preis-Skattournier

Anfang 8 Uhr

Anschließend Tanz

Gute Musik

Es ladet freundl. ein

Otto Koschmieder u. Frau.



Kochkunst - Ausstellung Gölitz 1911 — Für Kochkunst höchste Auszeichnung Goldene Medaille und Ehrenpreis der Stadt Gölitz.

Hotel zum Braunen Hirschen

Motto: Wer die Kochkunst fördert, hilft den Fremdenverkehr heben!

Voranzeige:

26. und 27. März Kochkunstschau im „Braunen Hirschen“

Für bevorstehende Familienfestlichkeiten der einzigartige Hubertus - Saal

Heute Sonntag: Der vornehme Gesellschaftstanz

Gerichtskretsch. Kaiserswaldau.

Heute Sonntag, den 20. März:

Gr. Werbeabend

des Ring- u. Borklubs Hermesdorf u. R.

Ringern, Stemmen und Boren.

Vor und nach den Kämpfen Tanz.

Anfang 6 Uhr. Beginn der Kämpfe 8 Uhr.

Es laden freundlich ein der Vorstand. der Wirt.

Gerichtskretscham Giersdorf.

Heute Sonntag, den 20. März:

•• Großer Tanz ••

Es laden freundlich ein Ernst Schüller und Frau.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf i. Rieseng.

Heute Sonntag, den 20. März:

Konzert mit Tanz-Einlagen

Ausschank von Schultzeiß-Pagendorfer.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Beiers Hotel

Agnetendorf.

Sonntag, d. 20. März, nachmitt. 4 Uhr:

Künstler-Konzert

mit Tanzeinlagen.

Es ladet ergebenst ein

Ronrad Beier.

„Unnkapelle“, Uersdorf i. R.

Heute Sonntag, den 20. März:

Gr. Orangen-Ball.

Anf. 4 Uhr. Eintritt frei. Anf. 4 Uhr.

Jede Dame erhält eine Orange gratis.

Stimmungskapelle „Fidele Brüder“.

Es ladet freundl. ein Familie Ernst.

Ausflugsort „Rotengrund“

20 Minut. von der Haltestelle „Schneefuppe“, empfiehlt seine neuübernomm. Lokalität.

Sonntag, den 20. März 1927:

• Tanzkränzchen. •

Anfang 3½ Uhr.

Gute Musik.

Vorzügl. Kaffee und Hausgebäck.

Um freundlichen Zuspruch bittet P. Wollny.

Hotel „Wilhelmshöhe“, Hohenwiese bei Schmiedeberg.

Sonntag, den 20. März d. J.:

Musikal. Unterhaltung u. Tanz

Es laden freundl. ein Hornik und Frau.

Gerichtskretscham Wiskemitz.

Heute Sonntag, den 20. März:

Bockbierfest mit Verlosung.

Flotte Jazzmusik. — Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundl. ein Familie Roeder.

Hußdorf.

Sonnabend, den 19. März, findet das

Jugend-Kränzchen

im hiesigen Gerichtskretscham statt,

verbunden mit Verlosung,

wozu freundlich einladet der Vorstand.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Die neuesten Mode-Erscheinungen für Frühjahr und Sommer in Damen- und Mädchen-Konfektion

(Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Strickjacken, Lumbrejacken)
sind jetzt in größter Auswahl am Lager.

Durch meine Bareinkäufe und niedrig gehaltenen Geschäftskosten sind die Preise besonders billig!

Besichtigung meiner Lager ohne jeden Kaufzwang gern gesehen.

Herrmann Hirschfeld

Nicht
neu- und doch
wie
neu



erscheint jedes bei W. Kelling chemisch gereinigte Kleidungsstück. Vor allem aber ist zu beachten, daß im täglichen Gebrauch eingedrungener Staub, Schweiß sowie eingeatmete Dämpfe restlos entfernt werden. Ergo — ist es Pflicht der persönlichen Sauberkeit, seine Anzüge, Mäntel, Hüte usw. von Zeit zu Zeit bei W. Kelling chemisch reinigen zu lassen, zumal die Kosten hierfür äußerst gering sind.

W. Kelling
BRESLAU-KLITSCHANSCH

Hilfste Hirschberg: Schildauer Straße 13, Telefon 714
Annahmestellen: Ober-Schreiberhau, E. Zirkler, Wilhelmstraße 1044
Warmbrunn, Arthur Werner, Schloßplatz 10
Krummhübel, Kaufhaus A. Kneifel

Wo keine Geschäftsstelle

Postversand erbeten!

Die von meinem verkorb. Manne geführten
Farben :: Lacke :: Seilern usw.

bedürftige ich im ganzen billig zu verkaufen.
Ostb. Hirschberg, Zapfenstraße Nr. 1.

40 Stück

Grasfenswürmer

1 Mt., zu verkaufen.
Angebote unter H B
an den „Boten“ erbet.

Billige Schürzen- Tage

Knabenschürzen . .	55 ¢
Mädchenschürzen . .	95 ¢
Fumperschürzen . .	95 ¢
Servierschürzen . .	1.10
Blaudruckschürzen .	1.75
Fumper-Hausschürzen	2.75
Breite Formen	
Bunte Satinschürzen .	3.90

I. Königsberger

Sandwirle, Anhalter, Ziegenbesitzer!

Zwecks Erlebigung größ. Abschlässe vert. ganz besonders vorteilhaft noch einige besibewährte

„Alfa“-Zentrifugen

Es gibt nichts Besseres und Billigeres! Postkarte genügt, worauf kostenloser Besuch erfolgt durch die beglaubigte fachmännische Vertretung:

P. Baier, Crommenau im Riesengebirge.
Langfristiges Zahlungsziel.

3 Sofas Wendepflug

mit Plüschbezug, neu, billig zu verkaufen.
Carl Fröhlich,
Sattler u. Tapezierer,
Steinfelsen.

Kaufe zu hohen Preisen

Alle Gemälde (Möbelschmuck), farbige Kupferstiche, antike Möbel (Kleiderbügel) Porzellan (Kannen), Uhren, alte Silbergeräte, Kunstgegenstände usw.
Fr. Lande, Ing.,
Torbrunnstraße,
Worm. 10-1.

Kaufe zu guten Preisen

Antiquitäten

Eingelegte Möbel, Schmuck u. antike, Porzellan, Porzellan, Kronleuchter, bunte Kupferstücke, Porzellan, Gläser, Sammel mit edlen Steinen, Gold- und Silbergeräte, kostenfreie Absätze, von Sammlungen, Anker, ant. B. II, 678 a. Rudolf Wolf: Breslau.

Anbieten zur Saat:

800 Bentner Zentifolia,
100 Bentner Zentifolia,
gelbfleischig,
200 Bentner Birula,
200 Bentner Zentifolia,
Ertragreiche,
Kaiserkrone
u. a. Partien, sowie
800 Bentner

Spielekartoffeln.
Neumann & Co.
Möbe/Güter,
Tel. 1841.

Ein neues Wagengestell

mittelschwer, m. Achsen,
und eine fast neue
Siedemaschine
f. Kräftiger, z. verk.
O. Endr.
Kunzeberg 1. H. Nr. 28.

Beachten Sie meine Auslagen in eleganter

Tischdecken. Oberbündner. Grünflandern

Tischdecken. Innengrün. Zincken

Ich bringe darin das Modernste was es auf diesem Gebiete gibt und unterhalte ständig ein großes Lager in oval, rund, länglich und viereckig.

Für Hotels, Saalgeschäfte und Logierhäuser empfehle **Stückware** in weiß — farbig indanthren — bunt gestreift.

Bei Abnahme größerer Posten „**Namen-Einwebung**“ **gratis!**

Ich führe die ersten Fabrikate des In- und Auslandes. ←

Schlesisches Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus

Emil Wolf Warmbrunner Platz
Nr. 1 · Fernruf 221

Von meinen auf der Alt-Kemnitzer
Geflügel-Schau mit der „Silbernen
Staatspremiennunze“ ausgezeichneten
Weißen Wyandottes gebe ich

Bruteier

laufend ab

Karl Kunert
Alt-Kemnitz i. R. Tel. 88

Nur für Wiederverkäufer

empfehle ich große Posten

Konfirmations- und Kommunion-
Karten und -Geschenke
Osterküken und Osterer
sämtliche Schulartikel.

Wilhelm Salisch
Gerhard-Hauptmann-Straße.

6/18 Auto

als Personen- u. Geschäftswagen zu fahren,
gute Maschine, neue Karosserie und sehr gute
Bedingungen, verlässlich. Zuschriften unter
P. 093 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

Saat-Kartoffeln!

Biete folgende Sorten an:

Klein-Schweiner frühe 192 Originals, Tre-
bittscher Ertragreiche Originals, Richters Ju-
bel, Arica, Centifolia, Hindenburg, Klein-
Spiegler Wohltmann, Industrie, Preußen,
Blüher, Kaiserkrone u. noch versch. Frühfort.
Die Preise sind mäßig. Bitte jedoch meine w.
Kundschaft. d. e. Bestell. rechtzeitig aufzugeben.

Frau M. Schuermann, Crammenau.
Fernruf Nr. 11 Alt-Kemnitz.

Obstbäume!

Apfel Birnen Kirschen Pflaumen
Walnüsse in Hoch- und Halbstamm.
Schnurbäume U-Formen Spaliere Pyramiden
Johannis- und Stachelbeer-Bäumchen
und Sträucher, sowie Rosen, Zier- u.
Heckensträucher, Schlingpflanzen, Sau-
den, Runkelrüben-Samen, sowie and.
Sämereien, blühende Topfpflanzen u. m.

empfiehlt bei großer Auswahl und billigen Preisen

A. Tschentscher

Gartenbaubetrieb, Seidorf, Rsgb.
Fernruf Arnsdorf 38

Bruteier

von meinen mit hohen Ehrenpreisen
prämiierten gelben Orpington-Hühnern
gibt laufend ab

Karl Kunert
Alt-Kemnitz i. R. Tel. 88

Laßt
Blumen sprechen

Frische

Blumen

herrliche blühende Topfpflanzen
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Blumen-Weinhold

Gartenbaubetrieb

Am Warmbrunner Platz Fernsprecher 260

Bienenhaus

m. Beuten, auch einz.
billig zu verkaufen.
Eignet sich auch als
Verkaufshaus
auch Honigschleuder
Geräte.

Greiffenberg i. Schl.
Bahnhofstraße 41.

Frühjahrs-Tisch
für junge Mädchen,
fast neu, mod., billig zu
verkaufen.
Conzstraße 8, II. Etz.

Wer verkauft gut erst
Außenhandlungen

preiswert?
Angebote unter P. 093
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

Ab Montag, den 21. März 1927:

Sonder-Serien-Verkauf

Jedes Angebot ein Schlager!

Verkauf soweit Vorrat!

85 Pf.

2 Meter Wasch-Musseline
3 Paar Damen - Strümpfe
Kostümshal Kunstseide mit Quasten
2 Paar Kinder-Strümpfe
1 Meter Pulloverstoff neue Muster
1 Meter Wäschebatist weiß u. farbig
3 Küchenhandtücher
2 Meter Hemdentuch solide Qualität

1 Meter Vorhangstoff m. bunt. Streifen
Damenschlüpfer farbig Trikot
4 Sportkragen für Herren weiß Pikee
Jumper-Untertaille mit Stickerei
Damenhemd gut. Hemdentuch mit Hohlraum
Frottierhandtuch 100 cm lang
3 Paar Herrensocken
10 Meter Klöppelspitze

2 Meter Gardinenstoff gewebt Tall
Jumperschürze gemustert od. gestreift Stoff
Mittendecke schöne Blumen-Muster
Kleiderweste mit Fältchen u. Hohlraumchen
6 Taschentücher Batist mit Hohlraum
9²⁰ Meter Wäsche-Stickerei
Büstenhalter weiß oder rosa Trikot
Kinderkleidchen aus Velour-Flanell

85 Pf.

1⁶⁰

1 Meter Marokain 100 cm breit mod. Muster
2 1/2 Meter Zephir gestreift od. einfarbig
Damen-Hemd hose Stickerei
Damen-Strümpfe Waschseide mod. Farben
Badetuch für Kinder röttlerstoff
Bett-Vorlage Größe 50x100 cm

Halbstore Etamine mit Spitze u. Einsatz
2 Meter Makotuch für Damen-Wäsche
Servierschürze mit Säumchen reich garniert
Mittendecke reinleinen mit farbig. Kante
Selbstbinder reine Seide Wiener Muster
3 Stück Steh-Umlegekragen

1 Meter Waschseide gr. Farb.-Auswahl
Musselin-Kasak mit langem Arm
1 Meter Gardinenmull 125 cm breit getup't
Kostümrock engl. gemusterte Stoffe
2 Damasthandtücher 46x100 cm
Spitzendecke oval mit Richelieu

1⁶⁰

2⁶⁵

1 Meter Popeline 100 cm breit reine Wolle
Prinzebrock Hohlraum und Stickerei
Nachthemd für Damen mit Stickerei
2 Meter Waschseide neueste Muster
Vollvoile-Kasak mit Filet-Motiven
Kinder-Pullover reine Wolle

1 Fenster Gardinen Tall oder Etamine, 3 teilig
Messing-Garnitur komplett mit 10 Stoffklammern
1 Meter Vorhangstoff Künstlerlein. 130 cm breit
Daulas-Bettuch 2 Meter lang mit Fuß
Sportsrümpfe reine Wolle
Herrenhemd aus gutem Wächestoff

Hauskleid Indanthren - Zephir
Matinee Flausch in schönen Farben
1 Meter Kleider-Schotten reine Wolle
Waffel-Bettdecke mit Fransen
1 Meter Sofa-Bezugstoff 130 cm breit
Hüthalter Drell mit 1 Paar Haltern

2⁶⁵

3⁴⁵

1 Meter Kostümstoff 140 cm br. n. Muster
1 Meter reine Seide f. Kleider mod. Farb.
1 Meter Gabardine reine Wolle 130 cm breit
1 Met. Jackettutter 140 cm breit Damastmuster
Badetuch bunt gestreift 100x140 cm
Nachthemd für Herren mit farbig. Besatz

Damenkleid Waschmusseline neue Muster
Kostümrock reinwollener Cheviot
Damen-Pullover aparte Farben
Mädchenkleid aus wollnem Cheviot
3 Meter rot Inlett
Madrasstoff dunkelgründig 130 cm breit

Bade-Teppich ca. 60 x 100 cm farbig
Schlafdecke extra schwer 135 x 190 cm
Hemd hose aus farbiger Kunstseide
Wandbehang Kochelleinen schöne Bilder
Regenschirm solide Qualit. für Herren u. Damen
Monteurjacke blau Körper

3⁴⁵

4⁷⁵

Damenkleid Marokain neue Muster
Plisse-Rock reinwollner Kammgarn
Morgenrock Flausch mit farbigen Blenden
1 Meter Kleider-Samt 70 cm breit Körperware
1 Meter Woll-Rips 130 cm breit mod. Farben
1 Meter Shetland Frühjahrs-Neuheit, für Mäntel und Kostüme

1 Meter Eolienne viele Farben gute Qualität
2 Meter Wasch-Samt herrliche Farben
Leinen-Bettflaken Größe 160 x 220 cm
Gedeck Tisch- und Komodendecke
Künstler-Tischdecke echt-farbig
Bett-Vorlage Axminster-Plüsch

Oberhemd Perkal in schönen Streifen und Karos
Bettdecke üb. 2 Betten, Etamine mit Einsätzen
Damast-Tischtuch Halbleinen 130x160 cm
Clubweste reine Wolle
Teegedeck mit 6 Servietten und farbiger Kante
Herren-Garnitur Unterhemd und Beinkleid in farbig Trikot

4⁷⁵

Herrmann Hirschfeld